

HÖHERE TECHNISCHE BUNDESLEHRANSTALT

HOLLABRUNN



**JAHRESBERICHT
1982 - 83**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: HTBLA Hollabrunn
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. techn. Eduard Müller
Redaktion: Dipl. Ing. Alfred Paul Wagner
Fotos und Layout: Alfred Schuster
Offsetdruck: M. Jordan, Hollabrunn



DIREKTOR
DR. TECHN. EDUARD MÜLLER

ZUM GELEIT

In einer Schule von der Größenordnung der HTBLA Hollabrunn wäre ein Chronist voll beschäftigt, wenn man dies im dienstrechtlichen Jargon ausdrücken wollte. Eine detaillierte Schilderung des Jahresablaufes aber sei den zuständigen Organen der Schule vorbehalten. Dem Direktor sei es erlaubt, zusammenfassend auf das 7. Schuljahr seit Bestehen der HTBLA Hollabrunn zurückzublicken und festzustellen: es war ein gutes Jahr. Schule und Studentenheim haben sich "planmäßig" entwickelt und die 1. Reifeprüfung an der Abteilung Maschinenbau-Betriebstechnik hat den Eindruck der ausgezeichneten pädagogischen Arbeit an unserer Schule bestätigt. Der Vorsitzende bei der Reifeprüfung MR Dr. Oswald Tischler, dem ich bei dieser Gelegenheit für seine Tätigkeit als Vorsitzender herzlich danken möchte, hat dies in seinen Schlußworten anlässlich der Verteilung der Reifeprüfungszeugnisse ausdrücklich betont.

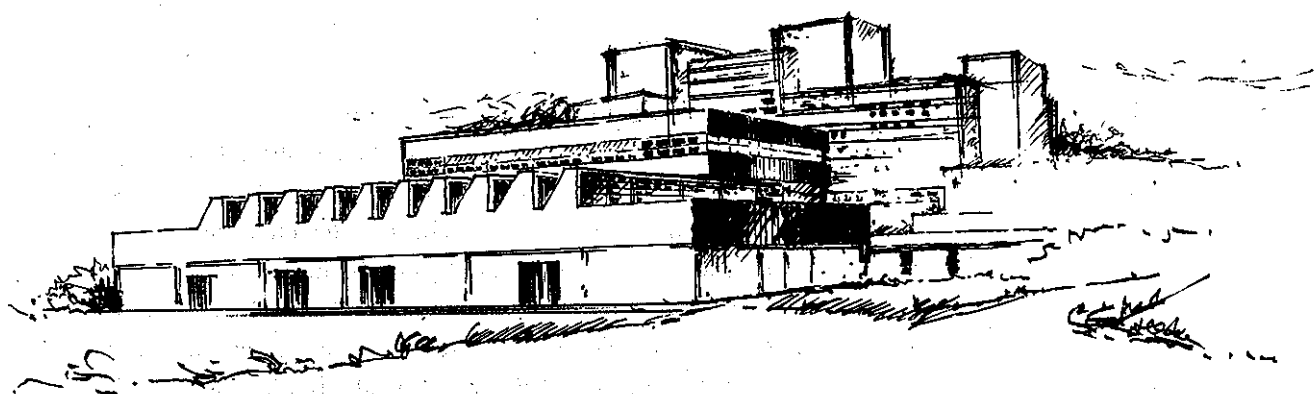
Durch Erreichen des 5. Jahrganges der Abteilung Steuerungs- und Regeltechnik im Schuljahr 1983/84 ist die Entwicklung der HTBLA Hollabrunn nunmehr vorläufig abgeschlossen und es ist meine feste Überzeugung, daß auch diese Abteilung sich leistungsmäßig würdig an die anderen anreihen wird.

Allen Angehörigen der HTBLA Hollabrunn, die im vergangenen Schuljahr als Angehörige des pädagogischen Bereiches, bzw. des Verwaltungsbereiches oder als Erziehungsberechtigte im Interesse unserer Schule dazu beigetragen haben, daß unsere Schule weiterentwickelt wurde, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank hiefür.

In gleicher Weise danken darf ich allen vorgesetzten Dienststellen, insbesondere dem Landesschulrat für Niederösterreich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Obwohl die Zeit der Großzügigkeit in allen Bereichen des Staates und damit auch in seinen Schulen zu Ende ist, darf ich trotzdem das Versprechen abgeben, daß alle Angehörigen der HTBLA Hollabrunn diese Einschränkung durch erhöhten Einsatz wettmachen werden.

*Eduard Müller*²



DIREKTOR
DR. TECHN. EDUARD MÜLLER

SCHULE UND PRESSE

In den künftigen Jahresberichten werde ich mit der bisherigen Tradition brechen und nicht den Jahresablauf unserer Schule kommentieren, sondern versuchen, ein aktuelles Thema im Bezug zur Schule zu setzen. Im Jahresbericht 1982/83 versuche ich das Thema "Schule und Presse", wobei ich betonen möchte, daß es sich bei diesem Artikel um meine persönliche Meinung handelt, die keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt, die jedoch durch viel persönliche Erfahrung untermauert ist.

Betrachtet man die Tätigkeit der Massenmedien der letzten Jahre hinsichtlich ihrer Einstellung zum Schulwesen, so kann man im Wesentlichen drei Kategorien von Berichterstattungen feststellen:

1. Berichterstattungen aller Art hinsichtlich der Bildungspolitik als Sammelbegriff für: Parteipolitische Berichterstattungen, Parlamentsarbeit, Gesetzeslage etc.
2. Berichterstattungen betreffend die Interpretation des Schulgesetzes bzw. der entsprechenden Verordnungen, wobei diese ausnahmslos den Zweck verfolgen, dem gescheiterten Schüler einen nicht mehr zu erwartenden Erfolg zu verschaffen.
3. Lokale Berichterstattungen

Die Berichterstattungen betreffend die Punkte 1. und 2. können gleichermaßen auf folgende Art charakterisiert werden:

Im höchsten Maße unfachmännisch, fragmentarisch und ausnahmslos negativ orientiert.

Unter "negativ orientiert" verstehe ich die Tatsache, daß in allen mir bekannten Berichten negative Details hochgespielt werden, ohne daß man nur den geringsten Versuch unternimmt, das gesamte Bildungsproblem zu durchleuchten.

Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, daß ich etwa presseschau bin und versuche zu erwirken, daß irgendwelche Fehlleistungen im Schulbereich von der Presse nicht beachtet werden sollten. Wenn aber die Lage so wie jetzt ist, daß nur über negative Details berichtet wird und die grundsätzlichen Fragen des Bildungswesens für die Presse tabu sind, so trägt diese Situation dazu bei, die Stellung der diversen Bildungsinstitutionen gegenüber der Gesellschaft zu verunsichern; eine höchst unvorteilhafte Situation, deren Nachteile sich voll auf den Rücken der Schulen entladen.

Die Presse macht sich durch eine solche Handlungsweise zum Helfershelfer jener politischen Gruppen, die die erwähnte Verunsicherung absichtlich herbeiführen wollen, weil unsichere Schulen "unsichere Absolventen" erzeugen und diese sehr "gefügig" sind.

Beobachtet man die Medienszene hinsichtlich der lokalen Berichterstattungen so stellt man fest, daß die dort (Lokalpresse) erscheinenden Berichte fast ausnahmslos von den Schulen selbst stammen; daß heißt an der Schule wurden Berichte verfaßt und an die zuständige Redaktion übergeben. Dementsprechend sind diese Berichte meist journalistisch wertlos, weil sie meist kritiklos und selbstherrlich sind. Wir haben diesen Zustand dadurch verbessert, daß bei Berichterstattungen aus dem Schulalltag der jeweilige Bericht durch das Schulwappen gekennzeichnet ist (Hollabrunner Zeitung) und der Autor den Artikel auch unterzeichnet. Der Redaktion (Redakteur Strohmayer) der Hollabrunner Zeitung sei auf diesem Wege für dieses Entgegenkommen herzlichst gedankt; wobei zu ergänzen ist, daß die Zusammenarbeit mit dieser Lokalzeitung ausgezeichnet ist, auch dafür herzlichen Dank.



In jenen Fällen, bei denen keine "Eigenredaktion" vorliegt, kommt es durch Umstände, die ich im folgenden versuche zu analysieren, zu schweren journalistischen Entgleisungen, deren Auswirkungen auf das lokale Schulwesen nicht unterschätzt werden sollten. Ich gebe Ihnen zwei Beispiele. Am 12. November 1981 erschien in der NÖN folgender Artikel:

HTBLA-Schüler als Hascher angezeigt

HOLLABRUNN. – Vom Spätsommer bis jetzt dauerten die Erhebungen der Sicherheitsbehörden in der Rauschgiftszene der Stadt. Nunmehr sind die Erhebungen abgeschlossen und eine große Anzahl von Konsumenten wurden wegen Vergehens, einer auch wegen eines Verbrechens, angezeigt. Für viele ist Haschisch der Anfang vom Heroin-Ende.

Vor einer Analyse eine kurze Sachverhaltsschilderung:

Ein 17-jähriger Salzburger Schüler wird zum Besuch der ho. Abteilung für Elektrotechnik angemeldet, besteht die Aufnahmeprüfung sehr gut und wird sowohl an der HTBLA als auch im Studentenheim aufgenommen.

Nach Überprüfung wird festgestellt, daß der Schüler bereits mehrfach gegen das Suchtgiftgesetz verstoßen hat; nach Verhör gibt der Schüler zu, in den Ferien solche Mengen Hasch aus Italien nach Österreich gebracht zu haben, die er in Wien verkaufen wollte. Eine Händlertätigkeit an der HTBLA oder im Studentenheim konnte ihm nicht nachgewiesen werden und er hatte eine solche auch nicht vor (nach eigenen Worten). Der Schüler wurde der Sicherheitsbehörde übergeben und von dieser bei der Staatsanwaltschaft Korneuburg angezeigt. Zu diesem Zeitpunkt war er allerdings nicht mehr Schüler der HTBLA Hollabrunn.

Nun zur Analyse:

- a) die Überschrift ist so gehalten, daß man nicht unterscheiden kann, ob es sich um einen oder mehrere Schüler handelt.
- b) der Ausdruck "Hascher" läßt den aktiven Rauschgiftkonsum vermuten, was nicht der Fall war.
- c) ein Kommentar zur Überschrift wurde nicht gegeben.

Jeder unbefangene Leser muß zur Auffassung gelangen, daß es nicht anzuraten ist, ein Kind an diese Schule zu schicken, weil dort offenbar der Droge Tür und Tor geöffnet ist, und zwar mehr als dies an anderen Schulen der Fall ist. Die verdrehte Sachverhaltsschilderung hatten also zu Folge, daß die wirkliche Situation um 180° gedreht wurde; in Wahr-

heit nämlich ist die HTBLA Hollabrunn eine der wenigen großen Schulen Österreichs, an der das Drogenproblem so gut wie unbekannt ist, was man in offiziellen Statistiken nachlesen kann.

Beispiel Nr. 2: In der Lokalausgabe der NÖN erschien folgender Artikel "Jährlich sterben 2 HTL - Schüler".

Jährlich sterben zwei HTL-Schüler

HOLLABRUNN. - Am vergangenen Dienstag, 14. 6., sendete der ORF um 18.30 Uhr über FS 1 in der Sendung „Wir“ einen Beitrag über „Mopedfahren - Balanceakt zwischen Vernunft und Leidenschaft“.

Als Schauplatz der Handlung

wählte ORF-Film-Mann Gerd Schmeja die HTL, eine Schule, in der sich die Zahl der Schulbänke und der Mopeds sozusagen die Waage hält. Durchschnittlich verunglücken jährlich zwei HTL-Schüler tödlich. In der Reportage kamen auch Eltern zu Wort, die in ständiger Sorge um ihre mopedfahrenden Kinder sind.

Auch die NÖN wirkte, wenn auch indirekt, am Entstehen dieses ORF-Berichtes mit. Sie öffnete für ORF-Mann Schmeja ihre Archive über die Unfälle der letzten Jahre.

Wieder hat der Verfasser ein negatives Detail aus einer positiven Maßnahme der Direktion der HTBLA herausgenommen und als Überschrift verwendet.



Der Sachverhalt war damals so, daß die Direktion der HTBLA in Zusammenarbeit mit dem ORF, dem ÖAMTC und Gendarmerie eine Aktion zur Verbesserung des Verkehrsverhaltens von jugendlichen Mopedfahrern veranstaltete. Auf die Frage von ORF - Redakteur Schmeja, warum wir eine solche Veranstaltung durchführen, habe ich in der TV-Sendung

“Wir“ am 14.6.1983 erklärt, daß einer der Gründe die Tatsache ist, daß jährlich auf Österreichs Straßen ca. 600 jugendliche Mopedfahrer sterben und zwei davon sind Schüler der HTL Hollabrunn. Nicht etwa, daß sich eine Zeitung selbst dieses Problem annimmt, es wird noch versucht, positive Maßnahmen anderer mit einem negativen Image zu verkleiden. Die Umstände, die zu solch einer Berichterstattung führen, können demnach in zwei Teilen zusammengefaßt werden:

- a) entweder die Maxime jeder Berichterstattung ist das Motto “only bad stories are good stories“ oder
- b) eine solche Berichterstattung ist begründet durch die Einstellung des Verfassers zur jeweiligen Person oder Institution.

Ein dritter Grund wäre auch noch denkbar, ich überlasse es aber dem Leser eine Begründung für die aufgezeigte Berichterstattung zu suchen.

Ein Bericht dieser Art wäre nicht vollständig, würde er nicht einen Vorschlag für eine Wunscheinstellung der Presse zur Schule enthalten. Es ist meine feste Überzeugung, daß eine verantwortungsvolle Presse nicht müde werden sollte von der politischen Führung eines Staates (oder Bundes - Landes) folgende Maßnahmen zu verlangen:

Aufbau eines bestmöglichen Schulsystemes und zwar ohne politischen Hintergedanken, weil das wertvollste Gut eines Staates, nämlich seine Jugend, kein Gegenstand politischer Manipulation sein darf.

NC-Ausbildung jetzt für jeden erschwinglich.

Effiziente NC-Ausbildung ohne adäquate Maschine ist nicht möglich. Die Problemlösung heißt EMCO COMPACT 5 CNC – computer-numerisch-gesteuerte Kleindrehmaschine.

Die Größe der Maschine ist für den Ausbildungsnutzen nicht entscheidend. Im Gegenteil: kompakte Einheiten sind überschaubarer, preiswerter und außerdem nicht ortsgebunden.

Der äußerst niedrige Anschaffungspreis – 1/10 bis 1/20 im Vergleich zu herkömmlichen CNC-Maschinen – ermöglicht auch bei knapp bemessenem Budget die Anschaffung mehrerer Maschinen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Je mehr Maschinen – um so mehr Schüler können praktisch arbeiten.



Informationsmaterial bei
EMCO MAIER & CO., A-5400 Hallein, Austria

GILBERT HINTERBERGER

HÖHERE ABTEILUNG FÜR ELEKTROTECHNIK
FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

Im Schuljahr 1982/83 wurden in der Abteilung für Elektrotechnik 405 Schüler unterrichtet, davon 264 Schüler in der Höheren Abteilung und 141 Schüler in der Fachschule für Elektrotechnik. Höhepunkt des Schuljahres war zweifellos die Reifeprüfung mit insgesamt 61 Kandidaten, einer Zahl, die wohl einmalig in der Geschichte der Höheren Abteilung auch in Hinkunft bleiben wird, stammen diese Kandidaten doch aus dem Schuljahr 1978/79, in dem in den damals vier 1. Jahrgängen ungefähr 130 Schüler ihre Ausbildung begonnen hatten.

Aus 130 wurden 61! Diese Relation allein zeigt bereits die hohen Anforderungen, die eine moderne, praxisorientierte Ausbildung an die Schüler stellt. Und von diesen 61 konnten nur 53 die Hürde der Reifeprüfung im ersten Anlauf nehmen! Ein Zeichen dafür, daß gleichlaufend zur Verschärfung der Situation im Berufsleben auch die schulischen Ausbildungsziele immer höher gesteckt werden müssen, um den Erwartungen von Industrie und Gewerbe gerecht werden zu können. Eine Warnung weiters für alle jene, die mit der Zulassung zur Reifeprüfung bereits das Reifeprüfungszeugnis in der Tasche zu haben glauben. Letztlich vor allem aber ein Hinweis für alle künftigen Reifeprüfungskandidaten, vom ersten Tag der Ausbildung an alle Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen, um schließlich nicht nur die Reifeprüfung zu schaffen, sondern vor allem bestmöglich gerüstet ins Berufsleben eintreten zu können.

Übersicht über die Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83 an der Höheren Abteilung für Elektrotechnik:

Kandidaten: 61

Prüfungsübersicht:

Klausurarbeits - Deutsch

Projektarbeit

Mündliche Prüfung

13. Mai 1983

vom 16. Mai bis 20. Mai 1983

vom 14. Juni bis 17. Juni 1983

Themen und Aufgaben der Klausurprüfung im Haupttermin 1982/83

Deutsch: VL Mag. Josef Wartusch

1. "Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen."

(Albert Camus 1913-1960)

Inwiefern wird dieser Satz in Camus Roman "Die Pest" exemplarisch dargestellt?

2. "Die Erfindung des Radios bringt eine größere Verantwortung mit sich als die Erfindung der Atombombe!"

Wie stellen Sie sich zu dieser Aussage Carl Friedrich von Weizsäckers (geboren 1912, Physiker und Philosoph)?

3. Bertha von Suttner, Friedensnobelpreisträgerin des Jahres 1905, sah nur folgende Alternative:

Entweder schafft die Menschheit die Waffen ab, oder die Waffen schaffen die Menschheit ab! Sind Sie auch dieser Meinung?

Projektarbeit: Prof. Dipl.Ing. Djawad Azizian

Prof. Dipl.Ing. Grigorje Kulik

Prof. Dipl.Ing. Hubert Illibauer

Entwurf der elektrischen Einrichtungen für den Antrieb einer Sesselbahn

Die Versorgung der Anlage erfolgt aus einem Umspannwerk über eine Freileitung oder Kabelleitung mit geg. Nennspannung, Länge und Anfangskurzschlußwechselstromleistung.

Zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebes mit einer Fahrgeschwindigkeit von 30% des Nennbetriebes bei Netzausfall ist eine Speisemöglichkeit aus einem Drehstrom-Synchronaggregat mit Antrieb durch einen Dieselmotor vorzusehen.

Der Hauptantriebsmotor mit geg. Nenndrehzahl und Nennankerspannung wird von einem Lüfter mit Antrieb durch einen 4-poligen Drehstrom-Asynchronmotor fremdgekühlt.

Der Stromrichtertransformator soll auch zur Versorgung aller Hilfsbetriebe in der Antriebsstation verwendet werden.

Die Fahrgeschwindigkeit der Bahn soll zwischen Null und der Maximalgeschwindigkeit von 120 % der Nenngeschwindigkeit stufenlos verstellbar sein und durch Regelung konstant gehalten werden.

Für den Revisionsfall soll auch ein Betrieb in Rückwärtsrichtung mit max. 30 % der Nenngeschwindigkeit möglich sein.

Als Bremsen sind vorhanden: Mechanische Bremsen elektromagnetisch betätigt, Nutzbremse auf das Netz zurück.

An Schutzeinrichtungen für die Anlage ist vorzusehen:

- a) Verzögerungsüberwachung nach dem Haltebefehl
- b) Motorüberstrom
- c) Überdrehzahlüberwachung
- d) Rücklaufsperre
- e) Kühlungsüberwachung für den Hauptantriebsmotor

Auszuarbeiten ist:

1. Festlegung der notwendigen technischen Daten der Anlage (insbesondere der elektrischen Maschinen sowie des Stromrichters) sowie Angabe der Nennleistung des Dieselmotors.
2. Einpoliges Übersichtsschaltbild des Leistungsteiles der Anlage mit allen notwendigen elektrischen Daten für die Freileitung/Kabelleitung (einschl. Wellenwiderstand)
3. Detaillierte Ausarbeitung:
 - Gruppen A: Öl-Trafo
 - Gruppen B: Gleichstrom-Hauptantriebsmotor
 - Gruppen C: Drehstrom-Asynchronmotor mit Kurzschlußläufer für den Lüfterantrieb
 - a) Festlegung der Hauptabmessungen der elektrischen Maschinen (bei B und C auch Wellenstummel)
 - b) Dimensionierung aller Wicklungen
 - c) Kontrolle der Wicklungserwärmung
 - d) Entwurf des magnetischen Kreises
 - e) Darstellung in einer Zusammenstellungszeichnung in 2 Rissen bei zweckmäßiger Schnittführung (bei A nur Trafo) in Tusche auf Transparentpapier.
4. Projektierung der erforderlichen Schaltanlagen mit Auswahl der Schalt- und Meßgeräte.
5. Übersichtsschaltbild der verwendeten Regelung mit Angabe der technischen Daten aller für eine Regelung erforderlichen Anlagenbestandteile, insbesondere für die Istwerterfassung und Sollwertvorgabe mit Stromlaufplan des verwendeten Reglers.
6. Projektierung der Steuerung durch die Schutzeinrichtungen der Anlage (Stromlaufplan der Meß- und Auslösekreise)
7. Einzelteilzeichnungen (in Tusche auf Transparentpapier)
 - Gruppen A: Kesseldeckel des Öl-Trafos
 - Gruppen B: Hauptpolblech des Gleichstrom-Motors
 - Gruppen C: Läuferblech des Drehstrom-Asynchronmotors

Beurteilungsergebnisse:

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

Johannes Kopelent

Georg Kreuch

August Kühner

Oliver Letz

Bernhard Lipp

Mit gutem Erfolg bestanden:

Alfred Ahorner

Andreas Anibass

Gerald Fröhlich

Harald Hochleitner

Herbert Jank

Werner Kratzwald

Gerhard Kropfreiter

Andreas Lehner

Friedrich Manschein

Josef Peitler

Günter Rapper

Josef Sterrer

12

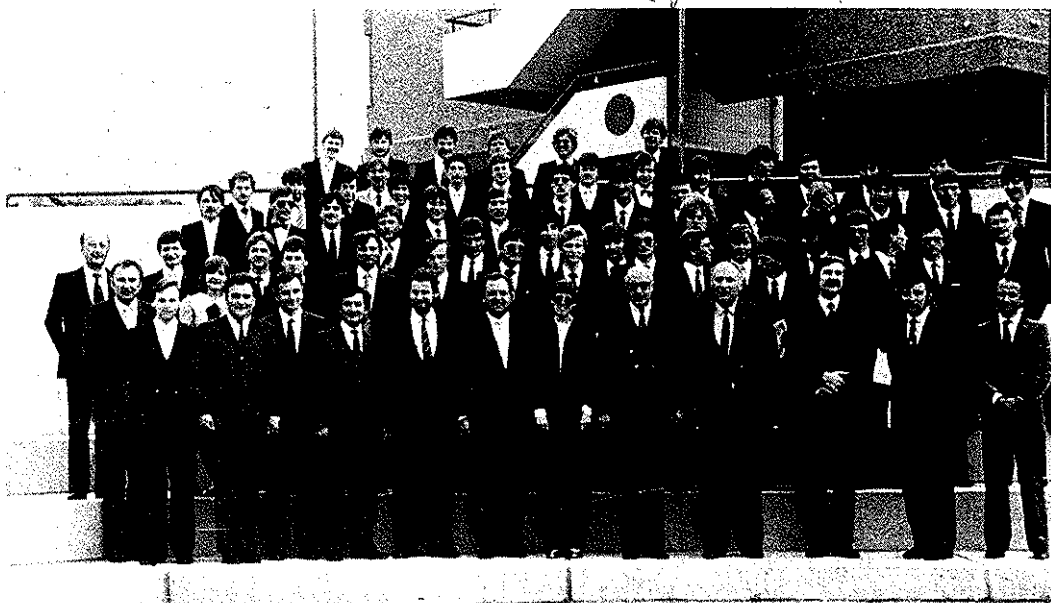
Bestanden:

36

Nicht bestanden:

8

61



Übersicht über die Abschlußprüfung im Haupttermin 1982/83 an der Fachschule für Elektrotechnik

Kandidaten: 31

Prüfungsübersicht:

Klausurarbeit - Deutsch	6. Mai 1983
Projektarbeit - Grafische Arbeit	9. Mai 1983
Projektarbeit - Praktische Arbeit	10. + 11. Mai 1983
Mündliche Prüfung	1. Juni 1983

Themen und Aufgaben der Klausurprüfung im Haupttermin 1982/83

Deutsch: Prof. Mag. Christiane Pouch

1. Immer mehr junge Menschen wenden sich technischen Berufen zu. Welche Bedenken ruft diese Entwicklung hervor? Unter welchen Voraussetzungen kann sie nützlich und wertvoll sein?
2. Welche Erwartungen setzen Sie in Ihren späteren Beruf, und welche Forderungen werden Sie erfüllen müssen?
3. Mit der Verkürzung der Arbeitsstundenzahl erhält der Mensch mehr Freizeit. Wie kann er diese sinnvoll gestalten?

Projektarbeit - Grafische Arbeit:

FL Ing. Siegfried Otte

Anfertigen eines normgerechten Schaltplanes

Berechnung des Netztrafos

Anfertigen einer normgerechten Werkstattzeichnung

Projektarbeit - Praktische Arbeit:

FL Ing. Johann Leeb

FL Franz Beer

VL Franz Schneider

Herstellung eines Meßgerätes - Digital - Multimeter

Beurteilungsergebnisse:

Mit gutem Erfolg bestanden:

Andreas Cernohorsky

Christian Frei

Peter Leubolt

Franz Macho

Thomas Zimmermann

5

Bestanden:

22

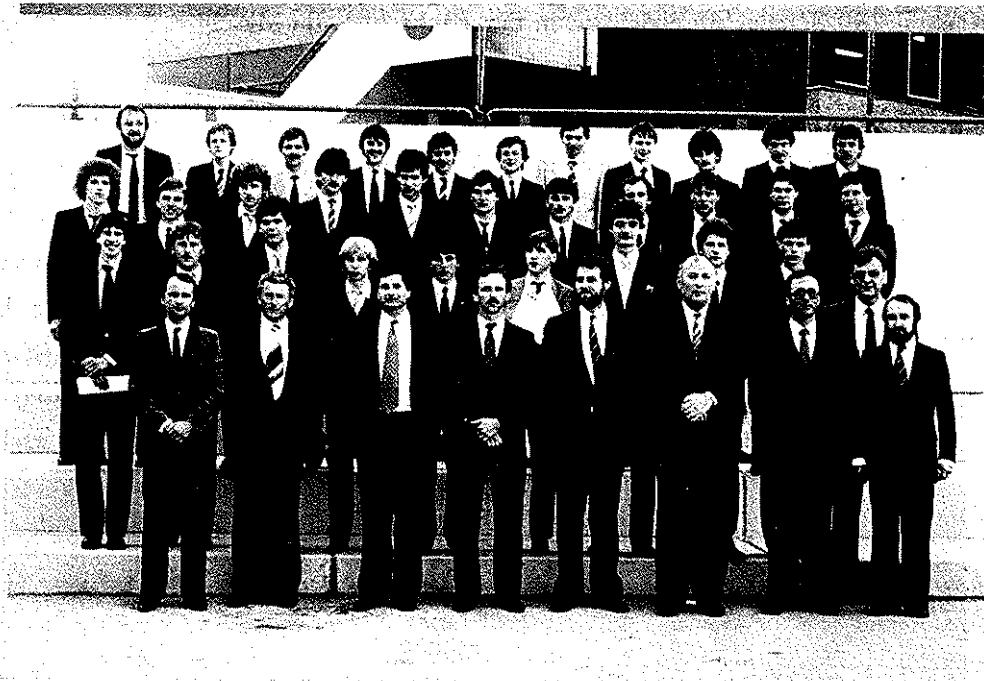
Nicht bestanden:

3

Zurückgestellt:

1

31



**VOGEL Pumpen für Wasser
und Wärme**

FRIEDRICH PROCHAZKA

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU

FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

Im Schuljahr 1982/83 wurden in der Höheren Abteilung für Maschinenbau in 10 Klassen 230 Schüler unterrichtet, in der Fachschule für Maschinenbau in 4 Klassen 110 Schüler.

Mit der zweiten Reifeprüfung und der dritten Fachschul-Abschlußprüfung in der Maschinenbauabteilung seit Bestehen der Schule ist die Aufbauphase vorbei, und in Theorie, Labor und Werkstätte konnten bereits in vielen Details Optimierungen erzielt werden: z.B. wurden die Laborübungen um eine Regeltechnische Übung an einem pneumatischen Regelmodell erweitert, im Hinblick auf die immer weitergehende Automatisierung von Prozessen eine wichtige Ergänzung; durch die neue Indiziereinrichtung am Verbrennungskraftmaschinen-Prüfstand kann für jeden Betriebszustand ein



Der ORF im Meßraum des VKM - Labors

quantifizierbares p-V-Diagramm aufgezeichnet werden, was die genaue Ermittlung der verschiedenen Wirkungsgrade bzw. der auftretenden Verluste ermöglicht. Damit und durch entsprechende Hinweise und Beispiele im Theorieunterricht in allen fachtheoretischen Fächern sollen den Schülern Probleme der möglichst sparsamen Energieverwendung bzw. alternativer Energien nahegebracht werden.

Ein weiterer Beitrag dazu soll der Fachartikel im vorliegenden Jahresbericht über "Windenergie - Ein alter Hut oder vielleicht doch wieder von zunehmender Bedeutung?" von Prof. Dipl.Ing. Hans Fröhlich und Andreas Stingl, Absolvent der Höheren Abteilung für Maschinenbau, sein. Weitere Jahresberichts-Beiträge unter dem Sammeltitle "Lösungswege für Energieprobleme" sind geplant.

Abschlußlehrfahrten sind für unsere Schüler die letzte Möglichkeit vor dem Eintritt in das Berufsleben in kurzer Zeit einige einschlägige Firmen und den auf sie zukommenden Berufsalltag, ob im Konstruktionsbüro, im Versuch oder im Betrieb, gezeigt zu bekommen. In diesem Schuljahr besuchte die M5b die Puch-Werke in Graz, die Maschinenfabrik Andritz (Turbinen für das Donaukraftwerk Greifenstein in der Fertigung, Konstruktionsbüro mit CAD-System), EMCO (CNC-Drehmaschinen) und Friedmann und Maier (Dieselmotor-Einspritzpumpen, Neuentwicklung von Regelsystemen) in Hallein, und als Abschluß und Beispiel für mögliche Berufstätigkeiten für Maschinenbauer in nicht Maschinenbau-erzeugenden Firmen das Fischer-Werk in Ried. Die Fachschul-Abschlußklasse besuchte zwei hochinteressante oberösterreichische Firmen: Plasser und Theurer (Gleisbaumaschinen) und G F M S t e y r (unter anderem Spezialschmiedemaschinen).

Alle bisherigen Absolventen haben, nach Ableistung des Präsenzdienstes einen Arbeitsplatz gefunden, einige auch ein Studium begonnen. Durch die vielfältige Ausbildung ist der Absolvent schon bei der Suche des ersten Arbeitsplatzes nicht eingeengt in seinen Möglichkeiten. Eine Spezialisierung erfolgt dann sehr intensiv, gezielt und schnell bei engagierter beruflicher Tätigkeit.



**VOGEL Pumpen für Wasser
und Wärme**

Übersicht über die Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83 an der
Höheren Abteilung für Maschinenbau

Kandidaten: 36

Prüfungsübersicht:

Klausurarbeit - Deutsch	29. April 1983
Projektarbeit	2. Mai bis 6. Mai 1983
Mündliche Prüfung	25. Mai bis 27. Mai 1983

Thema und Aufgaben der Klausurarbeit im Haupttermin 1982/83

Deutsch: VL Mag. Werner Aschauer

1. Das Phänomen der Angst in der Literatur
2. "Die Wissenschaft hat sich nur um Erkenntnis zu bemühen, ohne Rücksicht darauf, was die Menschen daraus machen". (Otto Hahn, deutscher Atomphysiker).
3. 34% der österreichischen Maturanten und Studenten zwischen 18 und 29 Jahren hegen offen oder heimlich den Wunsch aus der Gesellschaft auszusteigen (Umfrage des IMAS-Institutes).
Worin sehen Sie die Ursachen der Unzufriedenheit mit der Gesellschaft und deren Normen.

Projektarbeit: Prof. Dipl.Ing. Hans Fröhlich

VL Dipl.Ing. Otto Holzer

AV Dipl.Ing. Friedrich Prochazka

- Maschinenelemente mit Fördertechnik: Rührwerksgetriebe mit verlängerter Nabe und verstärkter Lagerung
- Thermische Anlagen: Rohrbündelwärmeaustauscher zur Kühlung von Transformatoröl
- Hydraulische Strömungsmaschinen: Einstufige Spiralengehäusepumpe für ein Serienprogramm von Industripumpen

- Strömungsmaschinen (Gase und Dämpfe): Erste Stufe einer mehrstufigen Kondensationsturbine mit großem Druck und Temperaturgefälle
- Kolbenmaschinen: 2-Zylinder-Dieselmotor als Generatorantrieb mit einer Ausgleichswelle für Massenkräfte 1. Ordnung

Beurteilungsergebnisse:

Mit ausgezeichnetem Erfolg:

Robert Denner
Karl Engelbrecht
Manfred Fraberger
Reinhold Rohrer

4

Mit gutem Erfolg bestanden:

Wolfgang Kainersdorfer
Robert Karl
Johann Pallasch
Roland Piff
Kurt Pustelnik
Friedrich Scharinger
Josef Scharka
Michael Vacha
Markus Weber

9

Bestanden:

20

Nicht bestanden:

3

36



Übersicht über die Abschlußprüfung im Haupttermin 1982/83
an der Fachschule für Maschinenbau

Kandidaten: 28

Prüfungsübersicht:

Klausurarbeit - Deutsch	20. Mai 1983
Projektarbeit - Grafische Arbeit	25. Mai 1983
Projektarbeit - Praktische Arbeit	26. + 27. Mai 1983
Mündliche Prüfung	20. Juni 1983

Themen und Aufgaben der Klausurarbeit im Haupttermin 1982/83

Deutsch: VL Mag. Werner Aschauer

1. Sinnvoll verwenden - nicht verschwenden!
Für welche Güter der Natur hat dieser Satz seine Richtigkeit?
2. Maschinen erleichtern unser Leben. In welchen Bereichen könnten Sie sich diese technischen Hilfen nicht mehr wegdenken?
3. Stimmen Sie mit der Meinung vieler Erwachsener, die Jugendzeit sei die schönste Phase im Leben eines Menschen, überein?

Projektarbeit - Grafische Arbeit:

VL Ing. Reinhard Hametner

1. Anfertigen einer normgerechten Werkzeichnung (Tuschzeichnung)
2. Erstellen eines Programmes für CNC-Maschine

Projektarbeit - Praktische Arbeit:

VL Josef Großchartner

Anfertigen einer Sägevorrichtung

Beurteilungsergebnisse:

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

Gottfried Schindl
Herbert Wimmer
Gerhard Winkelbauer
Franz Winkler

Mit gutem Erfolg bestanden:

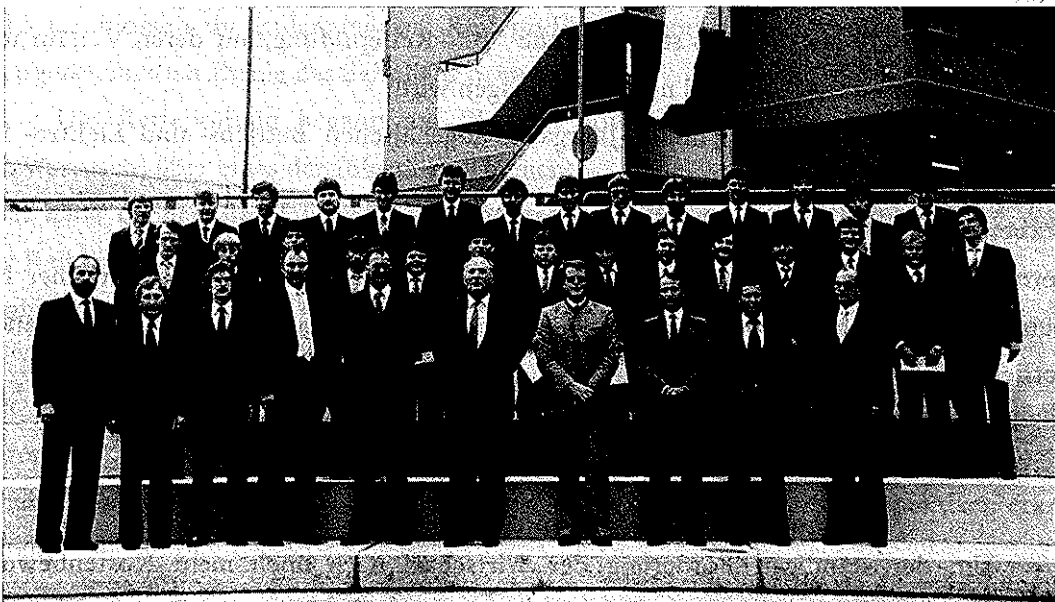
Rene Glatz
Heinz Hirsch
Martin Jarmer
Josef Neubauer
Alfred Proksch
Gerhard Schmidt
Erich Wagnsonner

7

Bestanden:

17

28



Ihr Fachgeschäft

Ein Besuch bei uns wird Sie überzeugen!

FRIEDRICH RAMMER

Glas, Porzellan, Bleikristall
Geschenkartikel aller Art
Isolierglaserzeugung
Verglasungen aller Art



2020 HOLLABRUNN, HAUPTPLATZ 8

Tel. 02952/2255

ALFRED WAGNER

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU—BETRIEBSTECHNIK

Im abgelaufenen Schuljahr galt es folgenden Problemkreisen bzw. Aufgabenstellungen besonderes Augenmerk zu schenken:

- Vorbereitung auf die erstmals stattfindende "B"—Reifeprüfung, auf deren Verlauf und erfreuliches Ergebnis nachfolgend noch eingegangen wird;
- Durchführung der erstmals, im 5. Jahrgang, abgehaltenen Betriebs- und Elektro- Laborübungen sowie Konstruktionsübungen;
- Vorbereitung auf die REFA—Grundscheinprüfung;
- Forcieren der Kostenrechnung entsprechend der Beschlüsse der im Rahmen einer in Altmünster im Oktober 1982 abgehaltenen Dienstbesprechung der Abteilungsvorstände für Betriebstechnik.

Kostensenkung — wichtige Aufgabe des Betriebstechnikers

Um der ständigen Forderung der Wirtschaft nach noch mehr Kostenbewußtsein der "B"—Absolventen als bisher zu entsprechen, wurde im Rahmen einer unter dem Vorsitz von Herrn Min.Rat Dr. Tischler im Oktober 1982 in Altmünster durchgeführten Dienstbesprechung der Abteilungsvorstände für Betriebstechnik mehrfach besonders betont, den Themenkreis "Kostendenken und Kostenrechnung" noch mehr als bisher im Unterricht zu berücksichtigen. Die Erziehung zum Kostendenken müsse sich wie ein roter Faden als Unterrichtsprinzip durch fast alle Gegenstände der Höheren Abteilung für Betriebstechnik ziehen! Dies betrifft dabei vor allem den Pflichtgegenstand "Betriebstechnik" selbst, in welchem im 4. Jahrgang u.a. die Grundlagen der Kostenrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung) und im 5. Jahrgang die Kostenrechenverfahren (Deckungsbeitrags- und Grenzkostenrechnung, Plankostenrechnung, interne Leistungsverrechnung u.a.) vermittelt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich besonders zwei Kollegen sehr herzlich danken, welche dieses Kostendenken und Kostenbewußtsein bei den Schülern sehr gefördert haben: Kollege Wallner hat im Rahmen der Pflichtgegenstände Werkzeugmaschinen und Konstruktionsübungen laufend Kostenminimierungen vorgenommen, Kollege Mayer hat in den Gegenständen Betriebstechnik sowie Betriebslabor den Schülern die Kostenrechnung mittels EDV-Einsatzes in einem derart vollständigen Ausmaß vermittelt, sodaß sich sogar Wirtschaftsprüfer über den BAB-Dialog unserer "B5-ler" sehr lobend äußerten!

Erste Betriebstechnik-Reifeprüfung

Nach einem sowohl von Lehrer- als auch von Schülerseite her mit viel Lehr- und Lerneinsatz abgeschlossenen Schuljahr erhielten am 19. Mai 1983 mit dem Schlußzeugnis alle 15 Kandidaten die Zulassung zur Reifeprüfung, 5 von ihnen konnten erfreulicherweise mit ausgezeichnetem Erfolg das Schuljahr beenden.

Die Reifeprüfung begann am 20. Mai mit der 5-stündigen Deutsch-Klausurarbeit (Prof. Wartusch) über eines der folgenden Themen:

1. "Ich habe meinen Beruf verraten. Ein Mensch, der das tut, was ich getan habe, kann in der Reihe der Wissenschaftler nicht mehr geduldet werden."
(Galilei zu Andrea Sarti, 14. Szene in Bert Brechts "Leben des Galilei")
2. Der Futurologe Robert Jungk verfaßte ein Buch mit dem Titel "Die Zukunft hat schon begonnen", was zu einem beliebten Schlagwort für unsere Zeit wurde. Stellen Sie Erscheinungen dar, von denen Sie meinen, daß sie wirkliche Zukunftsperspektiven erkennen lassen!
3. "Das Problem von heute ist nicht die Atomenergie, sondern das Herz der Menschen."
Was meinte Albert Einstein (1879-1955) wohl damit?

Die in der Zeit vom 25. - 27. Mai bzw. 30. - 31. Mai 1983 durchgeführte Projektarbeit (VL Wallner und AV Wagner) umfaßte:

- im Rahmen einer 24-stündigen Arbeitszeit die Berechnung und Konstruktion des Spindel-antriebes einer CNC-Produktionsmaschine mit thyristorgeregeltem Gleichstrommotor-antrieb sowie eine Werkstattzeichnung für ein Bauteil (Vorgelegewelle, Riemenscheibe, Lagerdeckel, Zahnrad der Hauptspindel) und

- im Rahmen einer 16-stündigen Arbeitszeit betriebstechnische Detailaufgaben aus nachfolgenden Gebieten:
 - Innovation (Attribute Listing, Synektik, Wertanalyse)
 - Organisation und EDV (EDV-Knoten/Pfeil-Netzplan eines Projektes)
 - Fertigungstechnik (Herstellalternativen für o.a. Bauteile)
 - Arbeitswissenschaft (MTM-Kalkulation)
 - Kalkulation (Stundensatzkalkulation zu Voll- und zu Grenzkosten inklusive kritischem Auslastungsgrad einer Produktionsmaschine)
 - O.R.-Marketing (Ermittlung der Erlösfunktion einer progressiven Preis-Absatz-Funktion)

Am 21. Juni folgte dann unter dem Vorsitz von Herrn Min.Rat Mag. Dr. Oswald Tischler die

mündliche Reifeprüfung

Diese fand vor folgender Prüfungskommission statt:

Min.Rat. Mag. Dr. Oswald Tischler (Vorsitzender)

Direktor Dr.techn. Eduard Müller

AV Dipl.Ing. Alfred Wagner (Prüfer für Betriebstechnik und Mechanische Technologie)

WL FOL Gerhard Schmid

und den Prüfern

Prof. Dr. Walter Gstettner (Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde, Staatsbürgerkunde)

VL Dipl.Ing. Edmund Krenn (Elektrotechnik)

VL Dipl.Ing. Walter Paier (Werkzeug- und Vorrichtungsbau)

VL Mag. Josef Wartusch (Deutsch, Geschichte und Sozialkunde)

VL Dipl.Ing. Günter Wallner (Werkzeugmaschinen)

Prof. Mag. Jürgen Wolff (Englisch)

Mein besonderer Dank gilt sowohl den Herren Min.Rat. Mag. Dr. Oswald Tischler und Direktor Dr.techn. Eduard Müller, welche mit viel auf die Kandidaten ausstrahlender Ruhe und Umsicht die Prüfung leiteten, als auch den Herren Prüfern, die mit den Kandidaten den oftmals sehr interessanten Prüfungsdialoگ führten.

Das in nachfolgender Tabelle dargestellte Ergebnis der "B"-Reifeprüfung 1982/83 ist sehr erfreulich und gibt mir als dem für die "B"-Ausbildung letztlich Verantwortlichem neuerlich Kraft und Motivation, auch die zukünftigen "B"-Jahrgänge gemeinsam mit den zuständigen Lehrkräften so gut wie möglich auf die Reifeprüfung vorzubereiten.

Ergebnis der "B"- Reifeprüfung 1982/83:

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

August Bernhaupt

Hannes Pribitzer

Jörg Schmid

Leopold Stopfer

Andreas Sulzer

Gerhard Ullmann

6

Mit gutem Erfolg bestanden:

Andreas Frey

Herbert Poisinger

2

Bestanden:

7

15

Abschließend wünsche ich den ersten Absolventen der "B"- Abteilung viel Erfolg, vor allem im Beruf, und hoffe, daß sie unseren Leitspruch

RATIONALISIEREN UND HUMANISIEREN IM BETRIEB

in der Praxis auch bestens durchsetzen.



RUDOLF PECH

HÖHERE ABTEILUNG FÜR STEUERUNGS- UND REGELTECHNIK

War es zum Zeitpunkt, als man an die Einrichtung einer Fachrichtung "Steuern und Regeln" dachte, vielleicht noch Wagemut, konnte man es als Weitblick bezeichnen, als sie vor 2 Jahren Wirklichkeit wurde, ist heute zu überlegen, ob die progressiven Zielsetzungen und Lehrinhalte dieser Fachrichtung nicht noch mehr Vertiefung in Richtung Datenverarbeitung, Prozeßtechnik und mathematische Formulierbarkeit verlangen.

Hat doch inzwischen die Entwicklung auf dem Gebiet der Mikroelektronik, insbesondere des Mikroprozessors und der Speicherbausteine große Fortschritte gemacht. Konventionelle Steuerungen, elektrisch pneumatisch oder hydraulisch, wurden und werden durch immer preiswertere und störungsärmere digital-elektronische Lösungen an die Wand gespielt und traditionelle Aufgabengebiete der Analogrechentechnik werden absehbar von μP -gesteuerten Geräten erobert werden.

Diese stürmische Entwicklung fordert vom Lehrer ein hohes Maß an Bereitschaft, die Schwerpunkte seines Unterrichtes in den betroffenen Sachgebieten immer wieder neu zu setzen, sich nicht am Gestern zu orientieren.

Diese Entwicklung fordert aber auch, um die so wichtige praktische Bewältigung dieser neueren Technologien zu sichern, eine zeitgemäße Bereitstellung bzw. Innovation der Unterrichtsmittel.

INSTALLATIONSTECHNIK

ING. HARALD BINDER

BERATUNG

PLANUNG

VERKAUF

2020 HOLLABRUNN

SONNBERG 117

TEL. 02952 / 36072

Einen dankenswerten Beitrag hiezu hat die Fa. Siemens geleistet:
Herr Vorstandsdirektor Dipl.Ing Mitschke übergab Herrn Direktor Dr. Müller am 1.2.1983
offiziell das von der Fa. Siemens für Unterrichtszwecke gespendete

“Automatisierungsgerät SIMATIC 35 – 130“ mit

“Programmiergerät PG 670“



7.) R 4 a R 4 b mit Prof. Pisecker

Die freiprogrammierbare Steuerung, die sich hinter dieser Typenbezeichnung verbirgt, konnte bei der Übergabe bereits in Betrieb genommen werden.

Schüler des 4. Jahrganges hatten unter Anleitung von Prof. Dr. Surböck eine Seilbahnsteuerung programmiert und auf die Maschinensätze des Labors wirken lassen.

Das “PG 670“ ist in der Reihe der Siemens-Programmiergeräte das leistungsfähigste. Der integrierte Bildschirm gestattet die wahlweise Darstellung des Programmes als Kontaktplan oder als Anweisungsliste und damit die sofortige Programm-Kontrolle. Für den Unterricht ideal anschaulich.

Das Automatisierungsgerät hat einen sehr hohen Gebrauchswert. Kürzlich wurden von Siemens “Intelligente Peripheriebausteine“ vorgestellt, die Meß- und Regelaufgaben lösen. Vielleicht dürfen wir uns für den einen oder anderen Baustein bei Direktor Mitschke bedanken?

Der Unterricht bedarf der Ergänzung durch Lehrausgänge und Exkursionen, um den Schülern Einblick in ihre zukünftige Arbeitswelt zu geben und die Umsetzung der Theorie in die Praxis zu zeigen.

Stellvertretend für die Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres ein Bericht über die Abschlußlehrfahrt für den im 4. Jahrgang auslaufenden Gegenstand "Elektrische Anlagen" als ein "Danke schön" an Prof. Pisecker, der diesen Gegenstand an unserer Schule unterrichtet hat und uns mit Ende dieses Schuljahres schweren Herzens verläßt, um sich voll und ganz in seinem Hauptberuf der Fertigstellung des KW Dürnrohr zuwenden zu können.

Das von Prof. Pisecker gestaltete Exkursionsprogramm sah unter seiner Führung die Besichtigung folgender Anlagen vor: Kernkraftwerk Zwentendorf — Umspannwerk Dürnrohr — HGÜ- Kurzkupplung Dürnrohr — Baustelle Dampfkraftwerk Dürnrohr. Eine sachkundigere Führung dürfte es wohl nicht geben, hat doch Prof. Pisecker die Bauphase dieser Anlagen zum Teil hautnah erlebt.

Zwentendorf: Für ein 700 MW-Kraftwerk ein kleines Bauwerk. Der Reaktor-Bauteil, wo der Dampf für den Betrieb des Turbosatzes entsteht, ist trotz der Sicherheitsbetonmauern klein,

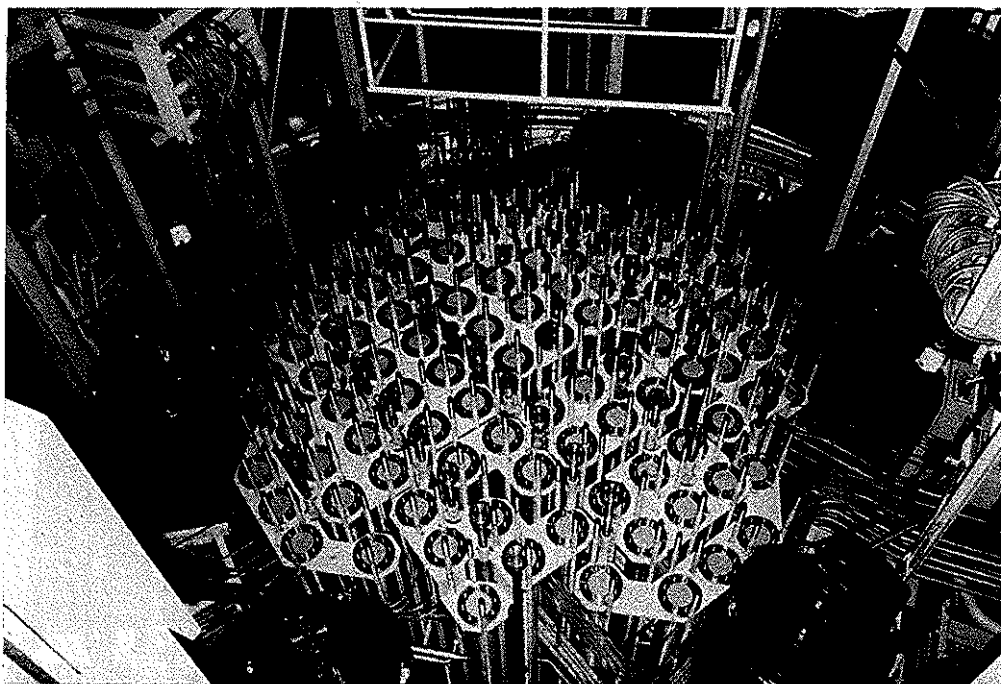


Zwentendorf - Der Reaktor

vergleicht man ihn mit konventionellen Dampfkesseln. Der Raum mit den Brennzellen, den wir über eine Schleusenkammer, wie bei einem U-Boot erreichen, macht in seiner Winzigkeit nicht den Eindruck, daß hier Wärme für die Erzeugung von 700 MW elektrischer Leistung entsteht.

Erst der Anblick der riesigen dreiflutigen Dampfturbine rückt das Gefühl für die Größenordnung wieder zurecht. Sicherheitsvorkehrungen auf Schritt und Tritt erinnern stets daran, daß wir uns im strahlengefährdeten Bereich eines Atomkraftwerkes befinden. Strahlungsmeßgeräte die so empfindlich sind, daß sie auf die Strahlung der Leuchtziffern einer Armbanduhr ansprechen, Schaltschränke, die fest im Boden verankert sind, Schweißnähte von traumhaft präziser Ausführung, Rohraufhängungen die schweren Erschütterungen standhalten; "Wie schwer?" fragen wir. "Wenn ein Erdbeben am Reaktor Schaden verursachen soll, müßte es so schwer sein, daß es in Wien hunderttausende Erdbeben-tote geben würde. Beim Reaktor würde aber dennoch nur kurzfristig radioaktive Strahlung austreten können, da drei unabhängige Sicherheitssysteme die Kernreaktion sofort unterbinden würden" ist die Antwort.

Es ist bereits Mittag, als wir Zwentendorf verlassen und kurz darauf im UW Dürnrohr eintreffen. In der Schaltwarte ist es ruhig. Nichts deutet darauf hin, daß unser Besuch an einem für die Sicherung der Energieversorgung Österreichs wichtigen Tag fällt. Im Umspannwerk werden die ersten Schaltversuche mit dem großen 600MVA - Kuppeltrafo durchge-

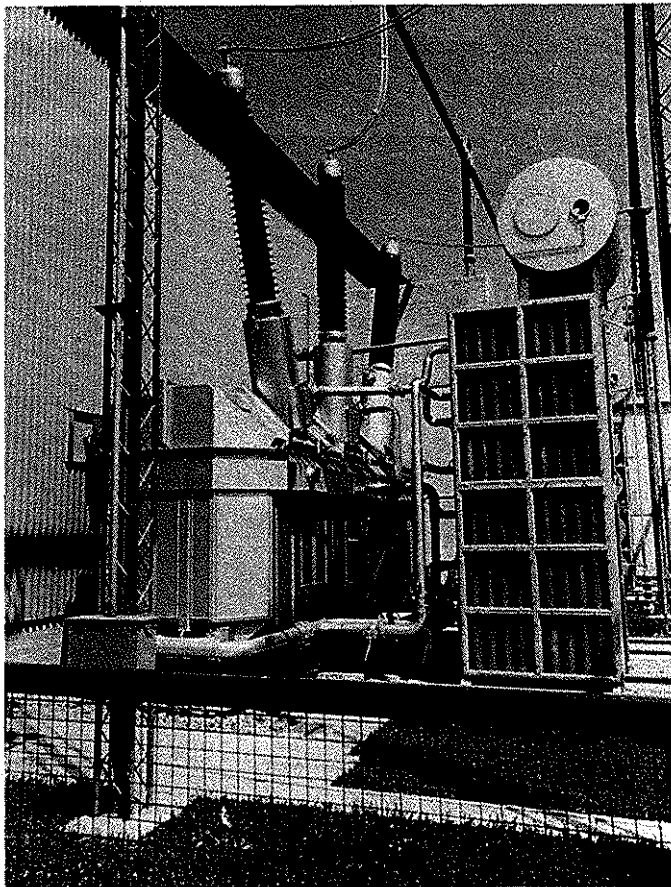


Zwentendorf - Blick in den Reaktor

führt und in der HGÜ - Anlage wird zum ersten Mal Leistung vom Westeuropäischen Netz ins Osteuropäische Netz geliefert (die Versuche mit der Energielieferung aus dem Osteuropäischen Netz waren bereits erfolgreich abgeschlossen worden). Das besondere an der HGÜ-Kupplung Dürnrohr ist, daß sie den Energieaustausch zwischen zwei Netzen erlaubt, die nach unterschiedlichen Philosophien betrieben werden, wie uns der Betriebsleiter von Dürnrohr mitteilt.

Während in Westeuropa die Netzfrequenz mit 50Hz starr gehalten wird (zumindest über 24 Stunden hinweg), gibt man im Osteuropäischen Verbund der Frequenznachgiebigkeit den Vorzug. 49 und 48 Hz sind keine Seltenheit - wenn Überlasten abgebaut werden sollen. Die einzige Möglichkeit zwei Netze unterschiedlicher Frequenz miteinander zu verbinden, ist der Umweg über ein Gleichspannungsnetz. In einem Gleichrichter wird die Wechselspannung des einen Netzes in Gleichspannung und anschließend in einem Wechselrichter in Wechselspannung mit der Frequenz des anderen Netzes umgeformt.

Müde von den vielen Eindrücken und der lastenden Hitze geht es zur letzten Station unserer Informationsfahrt, zur Baustelle des Dampfkraftwerkes Dürnrohr. Auf einem riesigen Areal ragen zwei Türme in die Höhe, in denen gerade die Kessel nach einem neuen Verfahren montiert werden: An einem Trägerrahmen wird ein Teil des Kessels angeschweißt, dann der Rahmen hydraulisch gehoben, ein weiterer vorbereiteter Teil des Kessels wird angeschweißt, der Rahmen wird weiter gehoben (und so fort), bis der Kessel in seiner ganzen Höhe angebracht ist.

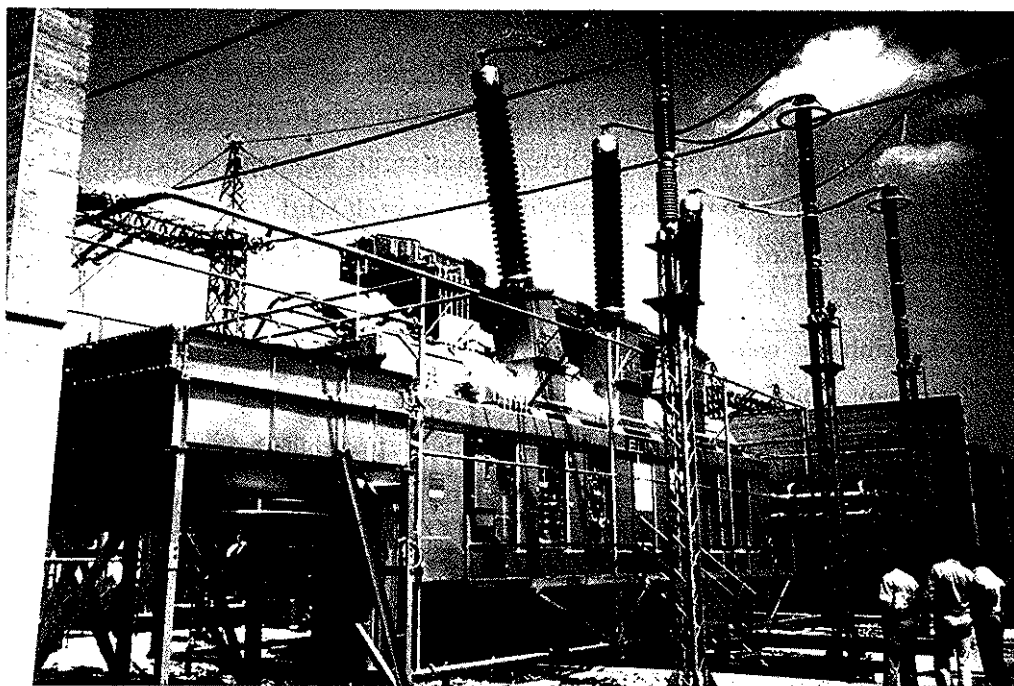


HGÜ-Kurzkupplung Dürnrohr

Die Transformatoren auf der osteuropäischen Seite

Der Vorteil: eine praktisch gerüstfreie, bodennahe Montage des Kessels . Die beeindruckenden Ausmaße der Kesselanlage täuschen, verglichen mit Zwentendorf, über die Höhe der elektrischen Leistung, die Dürnrohr einmal liefern wird. Etwa soviel wie Zwentendorf: 725 MW. Vergleichszahlen zu Kernkraftwerken wurden uns genannt: auf dem Areal des Kraftwerkes Dürnrohr könnte, mit Kernreaktoren gespeist, die 12-fache Leistung, nämlich 10 000 MW installiert werden. Die Lagerung des Kernbrennstoffes, für Jahre hinaus, würde im Gebäude möglich sein. Das Lager der polnischen Kohle, für ein Jahr Betrieb hingegen, wird viele Hektar Boden beanspruchen und eine Halde von ca. 20 m Höhe bilden. Schlacke und den mineralisch gebundenen Schwefel hofft man bei der Baustoffindustrie absetzen zu können. Ein Zwischenlager wird jedoch notwendig sein: Eine mit einer Kunststoffolie ausgelegte riesige Bodenwanne soll ein Auswaschen und Versickern von Schwefelverbindungen verhindern.

Eine nicht alltägliche Exkursion war zu Ende. Wir hatten vielfach den allerletzten Stand der Technik gesehen und erlebt, aber auch die Grenzen kennengelernt, die der Auswertung technischer Lösungen gesetzt sind.



UW - Dürnrohr - 600 MVA Kuppel-Trafo

KURT WANSCH

FACHPRAKTISCHER UNTERRICHT

Pflichtgegenstand - Werkstättenlaboratorium

Die Einführung dieses Pflichtgegenstandes im Schuljahr 1976/77 lag in der Forderung begründet, den Schülern moderne und wirtschaftliche Fertigungsverfahren im Rahmen einer qualifizierten, praktischen Ausbildung zu vermitteln. Damit wurde die Tradition des berufsbildenden Schulwesens fortgesetzt, im Zuge eines modernen Unterrichtes den Ausbildungsstand der Absolventen den allgemeinen Erfordernissen der Wirtschaft optimal anzupassen.

Die Zielsetzung des Unterrichtes in didaktischer Hinsicht ist die Bearbeitung von Sonderproblemen der Fertigung sowie Prüf- und Meßaufgaben, die über den Rahmen der normalen Werkstättenausbildung hinausgehen. Daraus ergibt sich eine eindeutige Abgrenzung zum Werkstättenunterricht, wo die Basisausbildung vermittelt wird.

Der Lehrstoff wird in Übungen aufgeschlüsselt den Schülern vorgegeben und protokollmäßig ausgearbeitet.

Die Lehrinhalte werden immer dem neuesten Stand der Fertigungstechniken bzw. -methoden angepaßt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die oben angeführte Zielsetzung des Gegenstandes zu erreichen. Die Klasse wird in Schülergruppen zu 5 - 8 Schülern eingeteilt, sodaß eine intensive Betreuung durch den Lehrer bei der Lösung der betreffenden Aufgaben gegeben ist.

ÜBUNGSABLAUF

Die Übung beginnt mit einer kurzen Einführung über Übungsdurchführung, Übungsziel und Anwendungsbeispiele in der Praxis. Der Schüler kommt grundsätzlich vorbereitet zum Unterricht; d.h. der Aufbau und die Funktionsweise der Maschinen, Geräte und Werkzeuge sind bekannt. Es werden ihm schriftliche Anweisungen bzw. Aufgabenstellungen übergeben,

wobei er die Lösung der Aufgabe im Rahmen eines lernzentrierten Unterrichtes (der Lehrer fördert durch Anregung und Unterstützung den Lernprozeß) erarbeitet und den Lösungsvorgang schriftlich und (oder) zeichnerisch festzuhalten hat. Bis zur nächsten Unterrichtseinheit hat er ein sauber ausgearbeitetes Protokoll in Reinschrift vorzulegen und die Kenntnisse in Form einer kurzen mündlichen Wiederholung nachzuweisen.

Der Schüler soll sich im Rahmen des Unterrichtes an die in der Praxis üblichen Anforderungen gewöhnen, d.h. Arbeits-, Meß- und Prüfaufgaben schriftlich erfassen, auswerten, Schlußfolgerungen ziehen und nach Möglichkeit Verbesserungsvorschläge hinsichtlich technischer und wirtschaftlicher Erkenntnisse überlegen.

AUSSTATTUNG

Es genügt weitgehend die maschinelle und werkzeugmäßige Ausstattung der jeweiligen Werkstätte. Im Bereich der numerisch gesteuerten Maschinen, der Meßtechnik, der Werkstoffprüfung und der Elektronik wurden bedeutende Investitionen getätigt, sodaß wir in der Lage sind einen modernen, praxisorientierten Unterricht zu gewährleisten.

Last not least noch einige Worte betreffend das Lehrpersonal. An der HTBLA - Hollabrunn werden Lehrer eingesetzt, die die im Rahmen des Seminares - "Werkstättenlabor" im Jahre 1976 festgelegten Anforderungen erfüllen: "Unterrichten sollen jene Lehrer, welche die notwendigen Spezialkenntnisse besitzen und bereit sind, sich permanent weiterzubilden."

Die folgenden Gruppeneinteilungen mit Fotos von einzelnen Übungen sollen einen Überblick über die Ausbildung im Gegenstand "Werkstättenlabor" an der HTBLA Hollabrunn geben.

Computersysteme
von Digital Equipment

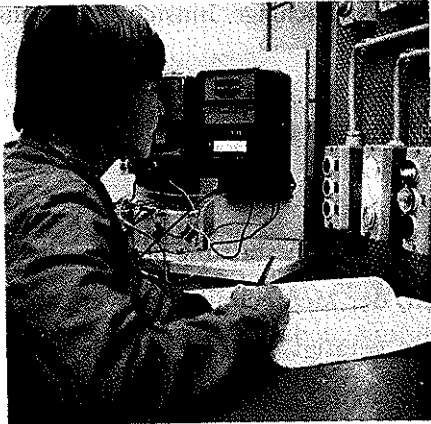
digital
So denkt die Zukunft

ABTEILUNG ELEKTROTECHNIK

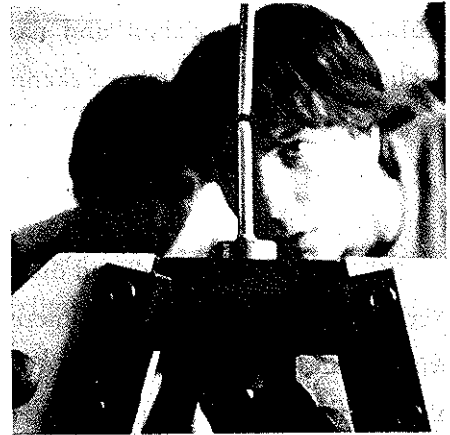
4. Jahrgang

5 Gruppen a' 3 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe	5. Gruppe
Elektro- installation	Elektronik	Arbeits- vorbereitung	Werkstoff- prüfung	Digital- technik



Elektrische Leistungsmessung



Zugversuch

5. Jahrgang

4 Gruppen a 3 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe
Elektronik	CNC-Maschinen	Mikro- prozessor	Steuerungs- technik



Mikroprozessor - Ampelsteuerung



Check einer Silosteuerung

ABTEILUNG STEUERUNGS –UND REGELTECHNIK

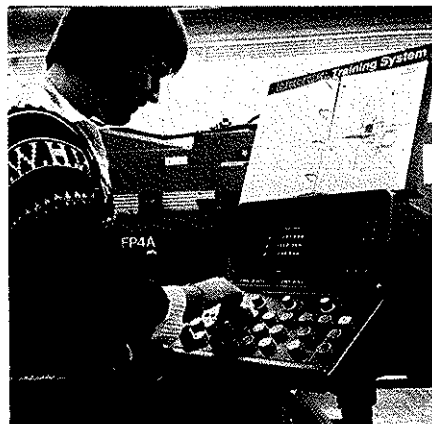
4. Jahrgang

4 Gruppen a 3 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe
Elektronik	CNC-Maschinen	Arbeits- vorbereitung	EDV



Untersuchung lichttempf. Bauelemente



Programmieren einer CNC Fräsmaschine

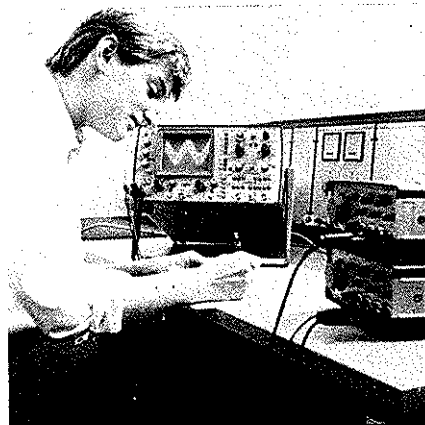
5. Jahrgang

3 Gruppen a 3 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe
Elektronik	Digital- technik	Steuerungs- technik



Digitale Zählerstufe



Übung "Modulationsarten"

ABTEILUNG MASCHINENBAU

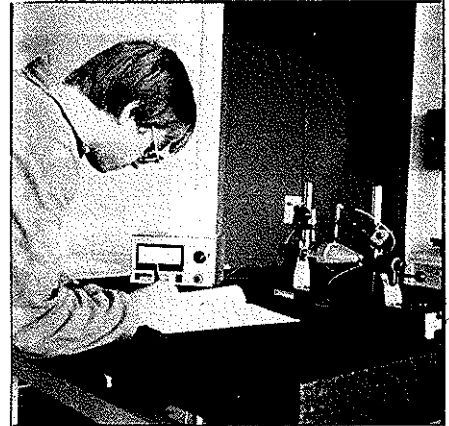
4. Jahrgang

4 Gruppen a 2 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe
CNC-Maschinen	Meßtechnik	Arbeits- vorbereitung	Kunststoff



Start einer CNC Drehmaschine



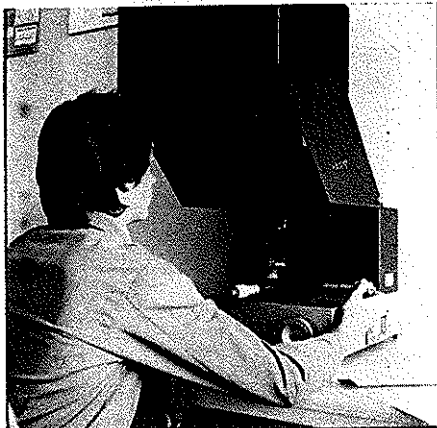
Messen einer Welle

ABTEILUNG MASCHINENBAU–BETRIEBSTECHNIK

4. Jahrgang

4 Gruppen a 5 Wochenstunden

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe
CNC-Maschinen	Meßtechnik	Arbeits- vorbereitung	Qualitäts- kontrolle



Gewindemessung mit Schattenprojektor



Rationelle Arbeitsplatzgestaltung

SIEMENS

In Österreich entwickelte Software ist immer häufiger Voraussetzung für komfortable Nutzung von Computerleistung – weltweit...

Mikroprozessoren verändern unser Leben. Wir können diese Entwicklung nicht aufhalten. Aber eines können wir tun: Chancen und Möglichkeiten dieser „Dritten industriellen Revolution“ für Österreich nutzen.

Mehr als 1.230 der insgesamt über 13.200 Mitarbeiter von Siemens in Österreich arbeiten an der Entwicklung:

- neuer Systeme, Anlagen, Geräte, neuer Halbleiterbauelemente
- überwiegend jedoch an der Entwicklung neuer Programme – für weltweiten Einsatz.

Es ist dies Software für kommerzielle Datenverarbeitung, für Branchenlösungen und technisch-wissenschaftliche Aufgabenstellungen.

Programme zur Prozeßsteuerung in der industriellen Produktion, Energieerzeugung, Energieübertragung, für bessere Koordination der Verkehrsströme.

Software für Bürocomputer ebenso wie für weltumspannende Kommunikationsnetze.

Mit über 850 Mitarbeitern in Wien und Graz ist unsere Programm- und Systementwicklung eines der größten Software-Häuser Europas.

Wir lösen auch Ihre Software-Probleme.

Sie haben Interesse?

Sie wollen mehr über unser

Software-Angebot wissen?

Schicken Sie uns einfach den

Kupon oder rufen Sie an:

(0222) 24 75 61/320.

Programm- und Systementwicklung bei Siemens

Kupon für kostenlose und unverbindliche Informationen

☐ Druckschrift

☐ „Programm- und Systementwicklung“

☐ Programm:

☐ Siemens Mikrocomputerschule, Wien

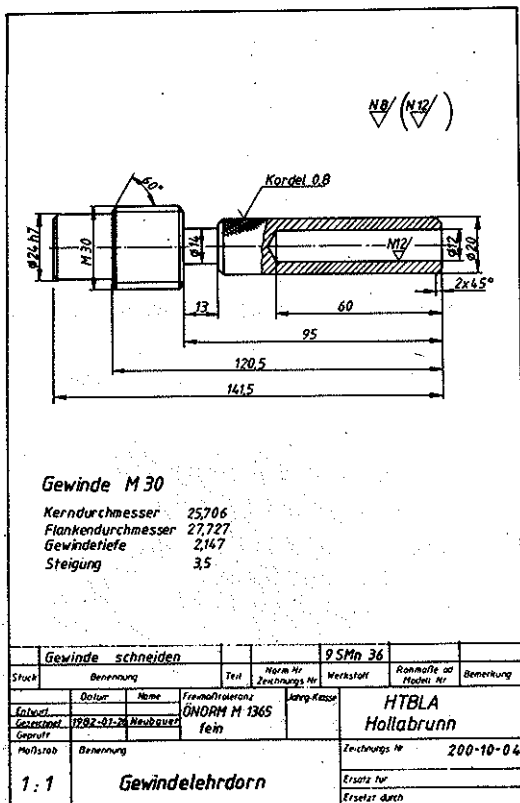
☐ Gesamtes Siemens-Angebot:

☐ Bürokommunikation

Kupon mit Ihrer Anschrift an
Siemens AG Österreich,
Postfach 326
1031 Wien

DAS WERKSTÄTTENBERICHTHEFT – NEU GESTALTET

Im Schuljahr 1981/82 haben wir uns zum Ziel gesetzt, das Werkstättenheft neu zu gestalten. Am Ende des heurigen Schuljahres konnten wir diese umfangreiche Aufgabe abschließen. Wie ich bereits im Jahresbericht des Schuljahres 1981/82 erwähnt habe, wurden in diesem Schuljahr alle für den Werkstättenunterricht notwendigen Zeichnungen auf den neuesten Stand nach ÖNORM gebracht und neu gezeichnet. Selbstverständlich wurden auf der Rückseite jeder Werkstättenzeichnung die Arbeitsgänge des zu fertigenden Teiles sowie die hierzu notwendigen Betriebsmittel angeführt.



Vorderseite

GEGENSTAND: GEWINDELSHRDORN GEWINDE SCHNEIDEN	ZEICHNUNGSNUMMER: 200 - 10 - 04
ARBEITSGÄNGE: <ol style="list-style-type: none"> 1. ANSATZ Ø 20 x 95 DREHEN 2. EINSTICH Ø 14 x 13 DREHEN 3. FASEN DREHEN 4. ANSATZ LT. ZEICHNUNG KORDERN 5. GEWINDE M 30 SCHNEIDEN 6. BOHRUNG Ø 12 x 60 BOHREN 7. KONTROLLIEREN UND VORZEIGEN 	
BETRIEBSMITTEL: <p>DREHMASCHINE</p> <p>RECHTER SEITENSTAHL, EINSTICHMEISEL, RÄNDELWERKZEUG, SOHRFUTTER MIT BOHRER Ø 6, Ø 12, SCHRUPPMEISEL LINKS GERADE, GEWINDEMEISEL - GEWINDEMEISELEINSTELLEHRE - GEWINDELEHRE, SCHRUPPMEISEL RECHTS 45°</p> <p>FLANKENMIKROMETER - SCHIEBELEHRE</p>	
BEMERKUNG:	LEHRER: KLASSE:

Rückseite

Im heurigen Schuljahr wurden nun auch alle Skripten, Lehrunterlagen und Arbeitsblätter vereinheitlicht und neu gestaltet. Insgesamt wurden 545 verschiedene Zeichnungen, Skripten, Lehrunterlagen und Arbeitsblätter (in der weiteren Folge als 'Unterlagen' bezeichnet) gezeichnet bzw. geschrieben. Um dieses, wie bereits erwähnt, umfangreiche Vorhaben zu realisieren, waren viele, viele Stunden Arbeit - oft bis in die späte Nacht hinein - notwendig. Ich darf an dieser Stelle allen Kollegen, welche an der Neugestaltung der Unterlagen mitgearbeitet haben, ein herzliches "Danke schön" sagen. Durch freundliche Unterstützung des Elternvereines der HTBLA Hollabrunn konnte eine kleine Offsetdruckmaschine, sowie alle hiezu notwendigen Materialien, wie Filme, Druckplatten etc. aus Mitteln des Elternvereines angeschafft werden. Ebenso wurde vom Elternverein eine moderne Papierschneidemaschine gekauft. Wir dürfen auf diesem Wege dem Elternverein der HTBLA Hollabrunn nochmals unseren besonderen Dank für die großartige Leistung aussprechen.

Nun waren alle Voraussetzungen gegeben, um eine kostengünstige und rationelle Vervielfältigung der Unterlagen in Angriff zu nehmen.

Gleichzeitig wurden diese Unterlagen mit Zeichnungsnummern versehen, nach Nummern geordnet und in der schuleigenen EDV - Anlage gespeichert und verarbeitet:

- 1.) Zeichnungsnummernverzeichnis nach Werkstätten geordnet
- 2.) Zeichnungsnummernverzeichnis numerisch geordnet
- 3.) Inhaltsverzeichnis der Werkstättenhefte für jeden Jahrgang und Klasse

HTBLA-HOLLABRUNN WERKSTÄTTENLEITUNG		
WERKSTÄTTE:	MECHANISCHE WERKSTÄTTE	NR.: 300
DATUM	GEGENSTAND	ZEICHNUNGS-NR. 1 BEM:
82-11-19	BÖHRPRISMA	300-01-00 ST
83-03-14	BÖHRPRISMA	300-01-00
82-11-19	-FRÄSBEURUNG SCHRUPPEN	300-01-01/01
82-11-19	-MOBELBEURUNG	300-01-01/02
82-11-19	-FRÄSBEURUNG SCHLICHTEN	300-01-02/01
82-11-19	-FRÄSBEURUNG	300-01-02/02
82-11-19	-FRÄSEN EINER LÄCHSCHUT	300-01-03
82-11-19	-FRÄSEN 90 GRAD PRISMENFORM	300-01-04
82-11-19	-SPANNMUTEN FRÄSEN	300-01-05/01
82-11-19	-FLÄCHE 7445 GRAD FRÄSEN	300-01-06/01
82-11-19	-FLÄCHE 7445 GRAD WOBELN	300-01-06/02
82-11-19	-FREISCHNITT 1182 SÄGEN	300-01-07
82-11-19	-MESSZEICHNUNG	300-01-08
82-11-19	ABZIEHVORRICHTUNG	300-02-00 ST
83-03-14	ABZIEHVORRICHTUNG	300-02-00
82-11-19	-FUHRUNGSPALKEN	300-02-01
82-11-19	-SPINDELSTÄHLKUGEL	300-02-02
82-11-19	-ARZTENKLÄUSE	300-02-03
82-11-19	-KLAUFBEURUNG	300-02-04
82-11-19	-GEWINDBUCHSE	300-02-05
80-09-18	SCHRAUBSTOCK - B110	300-03-00 ST
83-03-14	SCHRAUBSTOCK - B110	300-03-00
80-09-18	-UNTERTEIL	300-03-01
80-09-18	-GRERTEIL	300-03-02
80-09-18	-SPINDELWUELSE	300-03-03
80-09-18	-GEWINDESPINDE	300-03-04
80-09-18	-SPANNSCHLUESSEL	300-03-05A
80-09-18	-SPANNSCHLUESSEL	300-03-05B
80-09-18	-SCHLUESSELSCHEIBE	300-03-06
80-09-18	-SICHERUNGSSCHLIESS	300-03-07
80-09-18	-EINLECKUNG	300-03-08
80-09-18	-SPANNBRACKEN	300-03-09
80-09-18	-SICHERUNGSTIFT	300-03-10
81-10-09	RAHEBELFRÄSBEURUNG	300-05-00
01-04-21	LICHTQUELLE FUER STROBOSKOP	300-10-00
83-01-20	ANSCHLAGWINKEL	300-11-00

Zeichnungsnummernverzeichnis
nach Werkstätten geordnet

MTBLA-HOLLABRUNN WERKSTÄTTENLEITUNG			STAND 1983 11 30			
INVENTURLISTE ZUM NACHDRUCK VON ZEICHNUNGEN					BLATT 001	
POS.	ZEICH.-NR.	BENENNUNG	DRUCK 83	BEDARF 84	STAND 83	DRUCK 84
1	050-01-00	BETRIEBSORGANISATION C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
2	050-01-01	AUFBAUORG.-MASCHINENF. C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
3	050-01-02	AUFBAUORG.-GROSSBETRIEB C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
4	050-02-00	BETRIEBSGROSSE C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
5	050-03-00	ZIEL/AUFGABEN BETR.ORG. C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
6	050-04-00	FERTIGUNGSORG. C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
7	050-05-00	ARBEITSVORBEREITUNG C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
8	050-05-01	FERTIGUNGSPLANUNG C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
9	050-05-02	FERTIGUNGSSTEUERUNG C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
10	050-06-00	AUFTRAGSARTEN C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
11	050-07-00	AUFTRAGSPLANUNTERL. C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
12	050-08-00	VORABZEITEN C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
13	050-09-00	VERVIELFÄLTIGUNG C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
14	050-10-00	LEITSTAND DER MTBLA C 310 J	C 3	C 3	C 3	C 3
15	050-11-00	ERZEUGNISGLIEDERUNG C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
16	050-11-01	ERZEUG.-GL.-FEUERZEUG C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
17	050-12-00	ARBEITSPLAN C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
18	050-12-01	DETAILPLAN C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
19	050-12-02	KUESTPLAN C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
20	050-12-03	ZEITRECHNUNGSBOGEN C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
21	050-12-04	ARBEITSUMTERW.-KARTE C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
22	050-13-00	FERTIGUNGSSTUECKLISTE C 520 J	C 3	C 3	C 3	C 3
23	050-14-00	ZEITAUFNAHMEBOGEN Z1 C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
24	050-14-01	ZEITAUFNAHMEBOGEN Z2 C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
25	050-14-02	ZEITAUFN.-ERGÄNZ.-Z2E C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
26	050-15-00	MTM-ZUSAMMENSTELLUNG C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
27	050-15-01	MTM-ARBEITSGANG C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
28	050-16-00	ARBEITSPLATZGESTALT. C 3	C 3	C 3	C 3	C 3
29	100-00-01	U-STAHLLÜBUNG C 360 J	C 3	C 3	C 3	C 3
30	100-01-00	ST-FEDERHALTER C 3	C 3	C 3	C 3	C 3

Zeichnungsnummernverzeichnis
numerisch geordnet

MTBLA-HOLLABRUNN WERKSTÄTTENLEITUNG		INHALTSVERZEICHNIS-WERKSTÄTTENHEFT . BLATT 1	
ABTEILUNG: M		JAHRGANG: K III PREIS: 74,-,- OE.-S. INKL. NUST.	
ANZAHL DER GRUPPEN: 7		1. SEPT. 1983	
		1.) DREHEN	
		2.) MECH.-WERKSTÄTTE	
		3.) SCHWEISSEN	
		4.) MONTAGE	
		5.) GALVANIK	
		6.) ARBEITSVORBEREITUNG	
		7.) ELEKTROTECHNIK	
POS.	BENENNUNG	ZEICHNUNGS-NR.: ERHALTEN Y/N	ANMERKUNG:
001	UFGANG MIT CHEMIKALIEN	381-01-00	Y 5
002	ERSTE HILFE	381-02-00	Y 5
003	BRUENICKEN	381-03-00	Y 5
004	BRUENICKERBAD	381-03-01	Y 5
005	HEISS-SPUELBAD	381-03-02	Y 5
006	PROT.-BLATT-BRUENICKEREN	381-04-00	Y 5
007	PROT.-BLATT-DALVAH.	381-05-00	Y 5
008	PROT.-BLATT-PAEDER	381-06-00	Y 5
009	BETRIEBSORGANISATION	050-01-00	Y 6
010	AUFBAUORG.-MASCH.FABRIK	050-01-01	Y 6
011	AUFBAUORG.-GROSSBETRIEB	050-01-02	Y 6
012	BETRIEBSGROSSE	050-02-00	Y 6
013	ZIEL-AUFGABE/BETRIEBSOR.	050-03-00	Y 6
014	FERTIGUNGSORGANISATION	050-04-00	Y 6
015	ARBEITSVORBEREITUNG	050-05-00	Y 6
016	FERTIGUNGSPLANUNG	050-05-01	Y 6
017	FERTIGUNGSSTEUERUNG	050-05-02	Y 6
018	AUFTRAGSARTEN	050-06-00	Y 6
019	ARBEITSPLANUNTERLAGEN	050-07-00	Y 6
020	VORGABEZIT	050-08-00	Y 6
021	VERVIELFÄLTIGUNG	050-09-00	Y 6
022	LEITSTAND/MTL-HOLLABR.	050-10-00	Y 6
023	UEBERSICHT	450-01-00	Y 3
024	SICHERHEITSVORSCHRIFT	450-02-00401	Y 3
025	SICHERHEITSVORSCHRIFT	450-02-02103	Y 3
026	SICHERHEITSVORSCHRIFT	450-02-04	Y 3
027	SICHERHEITSVORSCHRIFT	450-02-05406	Y 3
028	SICHERHEITSVORSCHRIFT	450-02-07	Y 3
029	GRASCHNELLSCHWEISSEN	450-03-00	Y 3
030	SCHILTLINIE	460-01-00	Y 3
031	SICHERHEITSREGELN	460-02-00401	Y 3
032	SICHERHEITSREGELN	460-02-02	Y 3
033	SCHWEISSNAHTVORBEREIT.	460-03-00	Y 3
034	LICHTBOGENSCHWEISSEN	460-04-00	Y 3

Inhaltsverzeichnis der Werkstätten-
hefte für jeden Jahrgang und Klasse

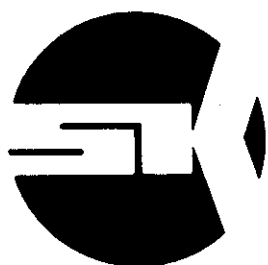
Von all diesen Unterlagen wurden nun Filme und Offsetdruckplatten angefertigt, und in der weiteren Folge die erforderlichen Stückzahlen an Zeichnungen, Skripten, Lehrunterlagen und Arbeitsblättern gedruckt, gelocht und in den Zeichnungsschränken abgelegt.

Im Zuge dieser Arbeit wurde der Elternverein der HTBLA - Hollabrunn wieder aktiv und kaufte für die Schüler der 1. Jahrgänge und Klassen eine Ringmappe (A 4 mit 4-Ringautomatik) und stellte diese den genannten Schülern ab dem Schuljahr 1983/84 **k o s t e n l o s** zur Verfügung. Nochmals ein "Danke schön" an den Elternverein im Namen der Schüler.

Am Ende dieses Schuljahres war es nun endlich so weit, die Werkstättenhefte für das Schuljahr 1983/84 zusammenzustellen. Die Unterlagen wurden nach dem Inhaltsverzeichnis der Werkstättenhefte für alle Jahrgänge und Klassen eingeordnet. An die Schüler ab den 2. Jahrgängen und Klassen wird mit den Unterlagen ein Plastikheftstreifen ausgegeben, auf welchen die Unterlagen des Vorjahres abgeheftet werden, die für das neue Schuljahr nicht mehr gebraucht werden. Diese Unterlagen müssen von den Schülern bis zum Ende der Ausbildung aufgehoben werden. Die neuen Unterlagen kommen wieder in das Werkstättenheft.

All diese Unterlagen liegen nun nach Klassen geordnet für das kommende Schuljahr bereit und werden zu Schulbeginn an die Schüler ausgegeben.

Zum Abschluß noch ein paar Zahlen. Insgesamt wurden 545 verschiedene Unterlagen für 40 Jahrgänge und Klassen gedruckt (Gesamtstückzahl ca. 90.000 Blatt). Eine genaue Angabe der Gesamtarbeitsstunden ist nicht möglich, doch wurden sicher mindestens 3.000 Stunden aufgewendet, um das Werkstättenheft im "neuen Kleid" präsentieren zu können.



Siems & Klein KG

Zentrale

1010 Wien 1.
Fichtegasse 5
Tel. 52 16 31Δ

Kundendienstwerkstätte

1232 Wien 23
Großmarktstr. 10-12
Tel. 67 06 11Δ

**Auto-
Werkstatt-
Technik**

Im Schuljahr 1982/83 haben in den einzelnen Werkstätten folgende Fachlehrer unterrichtet:

ARBEITSVORBEREITUNG:	Fachlehrer Bruckmüller, Fuchs, Pruckner, Schmid
BETRIEBSLABOR:	Fachlehrer Bruckmüller, Hametner, Pauer, Staribacher
CNC - MASCHINEN:	Fachlehrer Hametner, Kurtz, Schmid
DIGITALTECHNIK (EDV) :	Fachlehrer Resel
DREHEN:	Fachlehrer Fuchs, Gamauf, Götz, Pauer, Renz, Skrabal
ELEKTROTECHNIK-GRUNDAUSBILDUNG:	Fachlehrer Friedrich, Kandlbauer, Otte, Plank, Potschka, Schneider Franz, Schuster, Spannbruckner
ELEKTROINSTALLATION:	Fachlehrer Daubinger, Kandlbauer, Loy, Schneider Franz
ELEKTROMOTORENINSTALLATION:	Fachlehrer Daubinger, Loy
ELEKTRONIK:	Fachlehrer Leeb, Resel, Spannbruckner
ELEKTRO- UND GASSCHMELZSCHWEISZEN:	Fachlehrer Mayer, Michelmayer, Parzer
GALVANIK:	Fachlehrer Pauer, Plank
GAS- UND WASSERINSTALLATION:	Fachlehrer Ott
GERÄTEBAU:	Fachlehrer Beer, Schneider Franz
GIESZEN:	Fachlehrer Schneider Friedrich
HARTEN:	Fachlehrer Michelmayer, Parzer, Steurer
KFZ-ELEKTRIK:	Fachlehrer Mössmer, Skrabal
KUNSTSTOFF:	Fachlehrer Steurer
LACKIEREN:	Fachlehrer Knapp
LEICHTBAU:	Fachlehrer Bürgmayr, Holzweber, Parzer, Plank
LÖTEN:	Fachlehrer Plank
QUALITÄTSKONTROLLE:	Fachlehrer Pauer
MASCHINENGRUNDAUSBILDUNG:	Fachlehrer Bürgmayr, Gamauf, Kurtz, Mayer, Mössmer, Skrabal
MATERIAL- UND WERKSTOFFVORBEREITUNG:	Fachlehrer Ott, Schuster
MECHANISCHE WERKSTÄTTE:	Fachlehrer Beer, Gamauf, Götz Großchartner, Pauer, Renz, Skrabal
MESZTECHNIK:	Fachlehrer Staribacher
METALLGRUNDLEHRGANG (SCHLOSSEREI) :	Fachlehrer Beer, Bürgmayr, Fuchs, Kurtz, Lehner, Potschka, Schneider Franz, Skrabal, Spannbruckner, Strohdorfer

MODELLTISCHLEREI:

MONTAGE UND REPARATUR:

MOTOREN- UND SPULENWICKELUNG:

NACHRICHTENTECHNIK:

SCHMIEDE:

STAHLBAU:

WERKZEUGBAU:

WERKSTOFFPRÜFUNG:

WERKZEUGSCHLEIFEN:

Fachlehrer Brachtl, Dietmaier, Knapp,
Renz, Staribacher

Fachlehrer Stöller, Strohdorfer

Fachlehrer Beer, Fojtik

Fachlehrer Schuster

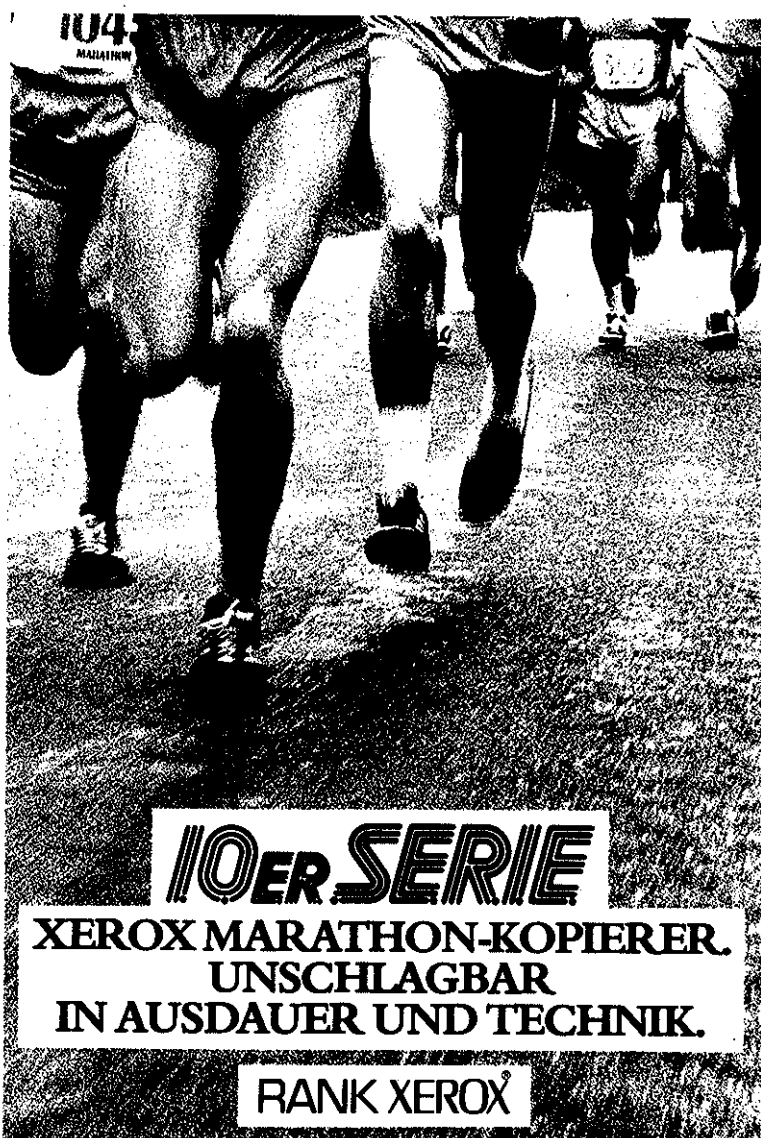
Fachlehrer Michelmayer, Parzer, Stöller

Fachlehrer Holzweber, Parzer

Fachlehrer Großchartner, Pauer,
Wansch

Fachlehrer Hametner

Fachlehrer Pauer



10ER.SERIE

XEROX MARATHON-KOPIERER.
UNSCHLAGBAR
IN AUSDAUER UND TECHNIK.

RANK XEROX

HTL – AKTIV FÜR HOLLABRUNN

Am 24.6.1983 wurde zum Schulschluß die bereits zur Tradition gewordene Aktion "HTL aktiv für Hollabrunn", wieder mit großer Begeisterung von Schülern und Lehrern durchgeführt. Bei der heurigen Aktion gab es folgende Projekte:

Enzersdorf im Thale:	Eingangstor zum Friedhof reparieren und lackieren, Brunnen im Friedhof lackieren
Klein Kadolz:	Wassereinlaufschacht Geländer und Abdeckbohlen lackieren
Mariathal:	In der Ortskapelle elektrischen Antrieb für Glockengeläute herstellen, 3 Brückengeländer lackieren
Dietersdorf:	Geländer vom Wasserauffangbecken ergänzen, reinigen, entrostern, grundieren und lackieren, Anfertigen von 45 Fahnenständern
Raschala:	Kreuz am Kreuzberg erneuern und aufstellen, Brückengeländer vom Ortsgraben reparieren, reinigen, entrostern, grundieren und lackieren
Wieselsfeld:	Anfertigen eines Gartentisches mit Bänken bei der Waldkapelle
Hollabrunn:	6 Werkbänke für Hauptschule I anfertigen, 1 Stk. Mattenwagen für Hauptschule II anfertigen, 1 Leuchttisch für die Freiw. Feuerwehr anfertigen, 10 Tische und 20 Bänke für den Pfarrhof anfertigen, 15 Parkbänke und 10 Papierkörbe anfertigen und aufstellen, im Park in der Gschmeidlerstraße neue Sandkiste aufstellen, für den Kinderspielplatz in der Aumühlgasse Gartentisch und Gartenbank anfertigen und aufstellen
Studentenheim:	Stieggeländer anfertigen und montieren, Schutzgitter für Lichtkuppel anfertigen und montieren, Sirenenanlage einbauen
HTL Sportanlage:	Zaun reparieren, Stieggeländer anfertigen und montieren



Eine notwendige Brückenreparatur wurde ebenfalls durchgeführt.

Diese Aktion wurde von 237 Schülern der 3. Jahrgänge und Klassen sowie 29 Werkstättenlehrern durchgeführt. Ich möchte an dieser Stelle allen Lehrern und Schülern, die bei dieser Aktion tatkräftig mitgewirkt haben, ein "Danke schön" sagen.

Am Samstag, dem 25.6.1983 dankte der Bürgermeister der Stadt Hollabrunn, Abg.z.NR. Dkfm. Robert Löffler, im Namen der Stadtgemeinde Hollabrunn Herrn Direktor Dr. techn. Eduard Müller, sowie den Lehrern und Schülern der HTBLA Hollabrunn im Rahmen einer Abschlußveranstaltung für die gelungene Aktion. Als kleine Entschädigung und als Belohnung für die geleisteten Arbeiten gab es zum Abschluß Grillwürstel.



Die Errichtung des neuen Kreuzes fand bei der Bevölkerung große Anerkennung

ÖMV

*Sichere Energie
für Österreich*

FRANZ AMON

ELTERNVEREINIGUNG AN DER HTBLA HOLLABRUNN

Das Schuljahr 1982/83 ist zu Ende. Viele Eltern werden erleichtert aufatmen, wenn der Junior die Reifeprüfung bestanden hat bzw. zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse berechtigt ist. Für die Ersteren beginnt mit dem Abgang von der Schule der harte Ernst des Lebens, der sicherlich durch die momentane wirtschaftliche Lage nicht erleichtert wird. Im September geht dann für die Verbliebenen und für die Neueingetretenen das Bestreben um ein gutes Abschneiden im schulischen Bereich weiter. Alle aber werden von der Sorge der Eltern begleitet.

Die Elternvereinigung an der HTBLA hat im abgelaufenen Schuljahr fünf Vorstandssitzungen abgehalten. Alle anfallenden Anliegen der Eltern, aber auch die Probleme der Schule wurden besprochen und wie wir hoffen, einer günstigen Lösung zugeführt.

Die zweite Rate für die Druckereimaschine wurde bezahlt und somit ist sie in unserem Eigentum. Um mit einem größeren Papierformat und daher preisgünstiger arbeiten zu können, wurde dazu eine Papierschnidemaschine angeschafft. Dies erleichtert die Arbeit der dort Beschäftigten und komplettiert die Druckerei, die zur vollsten Zufriedenheit für Lehrer und Schüler arbeitet.

Zwei Bildschirmmonitore im Zeichensaal, gespendet vom Elternverein, ergänzen die EDV-Anlage. Diese beiden Bildschirme können von den Schülern, über Voranmeldung auch in der Freizeit, für eigene Programme verwendet werden.

Ein den modernsten Anforderungen entsprechendes Härteprüfgerät wurde angekauft und steht ab September der Abteilung Maschinenbau zur Verfügung.

Eine Ringmappe für die Werkstättenberichte, welche die Schüler vom Eintritt bis zur Reifeprüfung begleitet, wird ab dem neuen Schuljahr ebenfalls vom Elternverein beigestellt.

Wie bereits im Rundschreiben zum Schulbeginn 1982 ausgeführt, wurde vom Elternverein eine Unfallversicherung für alle Schüler abgeschlossen. Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages des Elternvereines. Diese Unfallversicherung umfaßt den schulischen Bereich einschließlich der Schulschikurse, aber auch den Zeitraum der Freizeit und der Ferien. Wir werden Sie zu Beginn des Schuljahres 1983/84 mit einem Rundschreiben darüber noch genauer informieren.

Aus all dem Vorangeführten können Sie ersehen, daß die Beiträge zum Elternverein wieder in irgendeiner Form den Kindern zugute kommen. Wir, die Funktionäre des Elternvereines, versuchen für alle Interessensgemeinschaften etwas zu erreichen und wir werden uns auch bemühen in der Zukunft das Bindeglied zwischen Schülern und Lehrerschaft zu sein.

Wir wünschen unseren Schulabgängern viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg, allen Schülern und Eltern schöne Ferien und der Lehrerschaft einen erholsamen Urlaub, damit im Herbst mit neuem Elan das Schuljahr 1983/84 begonnen werden kann.

Ihre Elternvereinigung

REISINGER

IMMER EINEN SCHRITT VORAUS !

RESTAURANT

FLEISCHEREI

IMBISS – STUBE

Hollabrunn, Hauptplatz 11, Tel. 02952 / 2162, 2470

THOMAS DIETMAIER

SECHS JAHRE ALS PERSONALVERTRETER

(Ein subjektiver Bericht)

Nachdem ich in meinen beiden letzten Beiträgen im Jahresbericht der HTBLA Hollabrunn eher kritische Bemerkungen zur Arbeit eines Personalvertreters (insbesondere zu meiner Arbeit) gemacht habe, möchte ich mich heute mit den positiven Aspekten dieser Tätigkeit beschäftigen. Dies auch deshalb, weil ich zwar vorhabe, nicht mehr für dieses Amt zu kandidieren, keineswegs aber meine Erlebnisse und Erfahrungen aus meiner sechsjährigen Tätigkeit missen möchte.

Was ist also an dieser zusätzlichen Arbeit "dran"? (Lehrer haben im Gegensatz zu anderen Personalvertretern oder Betriebsräten diese Arbeit zusätzlich ohne Einrechnung in die Dienstzeit oder finanzielle Vergütung zu leisten!). Zunächst ist es sicher der Umgang und der intensive Kontakt mit Kollegen. Kaum jemand hat intensiver mit allen Kollegen zu tun, kennt ihre Freuden, Erfolge und auch Probleme besser als ein Personalvertreter. Und daß man als Lehrer gerne mit Menschen zu tun hat, ist wohl selbstverständlich.

Daraus unmittelbar folgend ist es immer ein Erfolgserlebnis, wenn man irgendjemandem helfen kann. Wer ginge nicht gerne zu einem Kollegen, um zu sagen: "Dein Problem konnte gut erledigt werden." An dieser Stelle muß ich auch anmerken, daß niemals Kollegen mit utopischen Forderungen oder Problemen an mich herangetreten sind, sodaß es immer möglich war, den Standpunkt des Kollegen aus Überzeugung, wenn auch leider nicht immer erfolgreich, zu vertreten.

Ebenso erfreulich war und ist der 'personalvertretungsmäßige Kontakt' mit allen Vorgesetzten an der Dienststelle. Wenngleich es hin und wieder erhebliche sachliche Differenzen gab, freut es mich, hier feststellen zu können, daß kein Personalvertreter unserer Schule dadurch irgendwelche persönlichen Nachteile hatte. Im Gegenteil, - so glaube ich -, haben die intensiven, zum Teil sehr freundschaftlichen Kontakte das Verständnis für die jeweiligen Anliegen wachsen lassen.

Ich möchte hier diese Vorgesetzten, denen ich für die eben erwähnte Zusammenarbeit gerne danke, explizit anführen:

Herr Direktor Dr. Eduard Müller

Herr AV Dipl.-Ing. Gilbert Hinterberger

Herr AV Dipl.-Ing. Friedrich Prochazka

Herr AV Dipl.-Ing. Alfred Paul Wagner

Herr AV Dipl.-Ing. Rudolf Pech

Herr Professor Dipl.-Ing. Dr. Franz Surböck (interimistischer Leiter der Abteilung Steuerungs- und Regeltechnik)

Natürlich ist die Personalvertretungsarbeit an einer Schule mit 108 Lehrern nicht allein durchführbar. Meine Mitarbeiter

Herr Prof. Dr. Leopold Huber

Herr FL Ing. Siegfried Otte

Herr FL Werner Strohdorfer

haben mich dabei nicht nur unterstützt, sondern haben Teilbereiche dieser Arbeit selbständig übernommen. Diese Agenden nehmen sie so gut wahr, daß ich mich sehr beruhigt nicht mehr zu einer Kandidatur für eine weitere Periode drängen werde. Meinen Mitarbeitern der Personalvertretung, aber auch allen, die mir oft oder fallweise sonst geholfen haben, möchte ich hier besonders herzlich danken.

Meine Kontakte zum Fachausschuß waren in der Aufbauphase unserer Schule intensiver, als sie jetzt sein müssen. Gerade in dieser Zeit haben die Kollegen im Fachausschuß mir sehr viel an praktischer Erfahrung vermittelt, wofür ich natürlich sehr dankbar bin. Naturgemäß haben diese Kontakte in der letzten Zeit in dankenswerter Weise meine Kollegen, die diese Arbeit weiterführen werden, übernommen. Zu den Beamten in den vorgesetzten Dienstbehörden waren die Kontakte naturgemäß stark unterschiedlich intensiv. Gerne bedanke ich mich allerdings dafür, daß ausnahmslos alle auch in schwierigen Fällen offensichtlich spontan und ohne dem, was in den Medien unter "Bürokratie" läuft zu helfen bereit waren.

Last but not least bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit mit den Damen in unseren Sekretariaten. Sie namentlich anzuführen würde heißen, sie in einer bestimmten Reihenfolge zu nennen. Das ist mir bei Damen weitaus zu heikel.

Aus der großen Zahl von Personen, denen ich gerne im Zusammenhang mit meiner PV - Arbeit danke, sieht man, daß diese Aufgabe nicht nur zu intensiven Kontakten mit vielen Menschen führt und manchmal nahezu zwingt, sondern als unmittelbare Folge daraus natürlich eine Kenntnis von Zusammenhängen vermittelt, die sonst nicht gegeben wäre. Dieser Einblick erleichterte oft das Einsehen, manchmal erschwerte er es auch; aber immer war diese Arbeit interessant.

Ich werde zwar sicher bei den nächsten Personalvertretungswahlen nicht mehr kandidieren, aber ebenso sicher werde ich diese Arbeit vermissen.

ERFOLGE DER SCHÜLERVERTRETUNG

Im vergangenen Jahr bemühten sich sechs Schüler um das Recht und Wohl der Studenten der HTBLA-Hollabrunn. Dies waren der Schulsprecher Christian HARRER, dessen Stellvertreter Bruno FRIEDRICH und die Abteilungssprecher der Abteilungen für Betriebstechnik Leopold STOPFER, für Elektrotechnik Gerhard RANITSCH, für Maschinenbau Thomas WAGNER und für Steuerungs- und Regeltechnik Christian WOLF.



Sie trafen sich monatlich einmal und diskutierten die einzelnen Verbesserungsvorschläge der Schüler aller Abteilungen durch. Auf Grund dieser Sitzungen konnten einige Erneuerungen eingeführt werden:

Den dritten Klassen wurde es freigestellt, ob sie eine Projektarbeit als Abschluß des praktischen Unterrichtes der in den dritten Klassen der Höheren Abteilungen endet, durchführen wollen.

Der Vorschlag, den Hartplatz mit einer Fußballbande zu umranden, wurde in Erwägung gezogen.

So wie jedes Jahr fand auch diesmal ein künstlerischer Wettbewerb statt, der erstmals sowohl in der HTBLA als auch im Gymnasium Hollabrunn durchgeführt wurde.

Die größte Aktion dieses Schuljahres war wohl der Entwurf und die Anschaffung eines neuen Schulpullovers. Leopold Stopfer zeichnete das Motiv und eine Firma aus Klosterneuburg fertigte die Pullover. Fast jeder zweite Schüler bezog ein Sweat-Shirt.

Abschließend kann gesagt werden, daß es für die Schülervertreter ein sehr erfolgreiches Schuljahr war.

Ich möchte mich sowohl bei den Lehrkräften, als auch bei den Schülern für die großzügige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Christian Harrer, B III a

Gut geregelt- viel gespart!

Honeywell

**Unser Know-how ist weltweit.
Regelungstechnik für Heizung, Klima und Lüftung.**

Honeywell Austria Gesellschaft m. b. H., A-1121 Wien, Edelsinnstr. 7-11, Tel. (0222) 830631-0

ANTON ZOTTER

WAS IST DAS LEBEN?

An einem schönen Sommertag war um die Mittagszeit unter den Tieren im Wald ein Streitgespräch entstanden. Der Buchfink hatte es begonnen mit der Frage: "Was ist eigentlich das Leben?"

Die Rose entfaltete gerade ihre Knospe. Sie sprach: "Das Leben ist eine Entwicklung."

Der Schmetterling taumelte lustig von einer Blume zur anderen und sagte: "Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein."

Drunten am Boden schleppte gerade eine Ameise eine Tannennadel und stöhnte: "Das Leben ist nichts anderes als Mühe und Arbeit."

Da steckte der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und sagte: "Das Leben ist ein Kampf im Dunkeln."

Ein feiner Regen setzte ein, der sagte: "Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen."

Dann kam die Nacht. Mit lautlosem Flug glitt ein Uhu durch das Geäst des Waldes und krächzte: "Das Leben heißt: die Gelegenheit nutzen, wenn die anderen schlafen."

Am nächsten Morgen stand die Morgenröte auf in ihrer vollen Pracht und sprach: "Wie ich der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit!"

Wir könnten die Erzählung in Gedanken noch weiterspinnen und im Blick auf unsere Tätigkeit in der HTBLA feststellen: "Das Leben ist eine ständige technische Entwicklung und die Erziehung zum Umgang mit ihr."

Unsere Umgebung prägt uns. Unser Lebensfeld prägt unseren Standpunkt. Unsere Umwelt prägt unsere Einstellung zum Leben, genauso wie die jeweiligen Lebensbedingungen die Tiere im Märchen.

Doch für den Menschen ist das allein zu wenig. Ihm ist es eigen, weiterzudenken, weiterzufragen. Nicht nur das, was ist, steht im Mittelpunkt seiner Gedanken und Gefühle, wie etwa die Feststellung: das Leben ist mühsam, oder lustig oder traurig. Solange er lebt, fragt er: "Wie könnte das Leben noch sein? Wie kann man es gestalten, welchen Sinn, welches Ziel hat es?"

Erziehung zum Umgang mit der Technik und technisches Können sind die eine Seite unseres Lebens an unserer Schule. Hoffnung, Angst, Freude und Trauer, Aggression und Frustration bilden die andere Seite: alles Fragen, die unsere Jugend tief in sich trägt.

Die vornehmliche Aufgabe der Erziehung unserer Schuljugend ist es, ein offenes Ohr zu haben für ihre Anliegen und ihnen einen Weg zu zeigen ins Leben und ihren Blick zu weiten für die Gegenwart und Zukunft der Menschen und der Gesellschaft. Das fordert Einsatz und Kreativität und läßt sich nicht durch Verordnungen von irgendwoher bewirken.

Jeder Mensch braucht einen Traum, eine Art Lebenstraum, um all das sich auszumaßen, was noch sein könnte. Unsere Jugend hat ihn noch zum großen Teil. Hüten wir uns davor, ihr diesen Traum zu zerschlagen aufgrund einer falsch verstandenen sogenannten "Realität des Lebens"! Weder Eltern, noch Lehrer und Erzieher sind dazu berechtigt. Denn manche unserer Zeitgenossen haben bereits ihren Traum vom Leben in der Mitte ihrer Jahre ausgeträumt; viele von ihnen erkennst Du an ihren ausdruckslosen Gesichtern. Für sie gilt als einzige Erkenntnis: "Das Leben ist halt so!"

Es mag sein, daß sich manche Träume unserer Jugend den Vorwurf gefallen lassen müssen, sie seien wirklichkeitsfremd oder zu waghalsig. Trotzdem möchte ich die Begeisterung und Ideen dieser Jugendträume nicht missen. Darunter mischen sich denn auch Träume von höchster Aktualität:

- der Traum von Abrüstung und Weltfrieden,
- der Traum von Gerechtigkeit für die Dritte Welt,
- der Traum vom Schutz des menschlichen Lebens, sei es geboren oder ungeboren,
- der Traum von einer glücklichen und gegliückten Partnerschaft,
- der Traum, daß sich Menschen nicht nur verständigen, sondern verstehen,
- der Traum vom persönlichen Lebensglück.

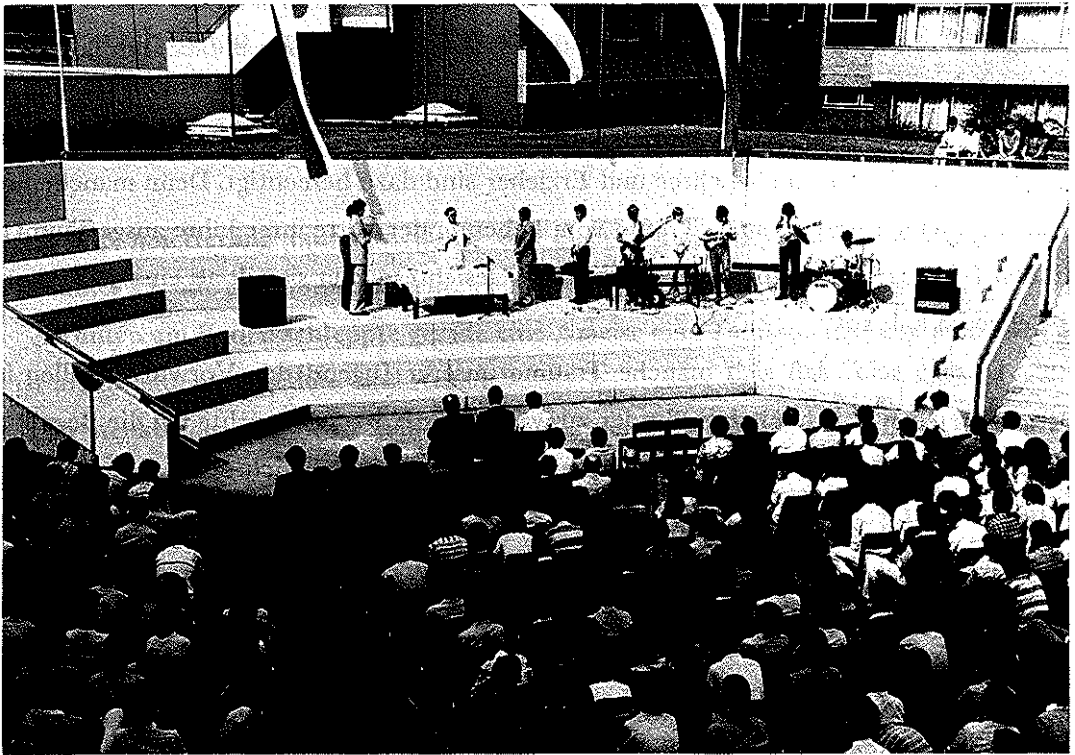
Das schließt auch nicht den Traum nach einer endgültig erlösten Welt aus, nicht durch Menschenhand gemacht, und die Sehnsucht nach geschenkter Ewigkeit vom persönlichen Gott selber, "wo es keine Trauer mehr gibt und alle Tränen abgewischt werden" (Johannesapokalypse 21,3-4). Diese Träume allerdings vertragen keinen Kompromiß, keine Mittelmäßigkeit und falsche Bescheidenheit, wie sie bei uns in Österreich oft anzutreffen ist und in der Überzeugung mündet: "Hauptsache ist, daß wir g'sund sind!"

Es gilt vielmehr, den Traum von einer besseren Welt in uns zur Entfaltung zu bringen und ihn unserer Jugend nicht zu nehmen.

Träume dieser Art verabscheuen ein sich Einschließen in private Genügsamkeit, sondern sie fordern die Tapferkeit des Herzens eines jeden von uns, sich der heutigen Zeit zu stellen und unseren Schülern die brennenden Fragen ihres Lebens nicht schuldig zu bleiben.

Wir müssen uns noch immer fragen: "Was ist das Leben?" – "Das Leben ist der Anbruch der Ewigkeit", sagt das Morgenrot in der Erzählung, und ich möchte hinzufügen: die Ewigkeit bricht nicht erst im Jenseits an. Sie hat bereits begonnen in Dir und mir, überall wo Menschen sich verstehen und lieben lernen.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will seinen Beitrag dazu leisten.



ITT

Sprache-Text-Daten- Kommunikations- systeme

ITT Austria

Gesellschaft m. b. H.

Geschäftsstelle Wien, N.Ö. und Bgld.

Dresdner Straße 81, 1200 Wien

Tel. (0 22 2) 33 16 16

GUNDOLF HÖLLERING

DIE TECHNIKER UND DIE KULTUR

Seit der Eröffnung unserer Schule vor 4 Jahren reißen die Bemühungen nicht ab, auch außerhalb des Unterrichtes etwas Kultur in den Technik-Alltag unserer Anstalt zu bringen.

Aktivitäten

Die Erfolge halten sich in Grenzen, aber es gibt sie: z.B. wurde in der Aula der Schule eine Ausstellung des Malers E. Hofer, eines Vertreters der Wiener Schule des phantastischen Realismus, gezeigt.

Zur Ergänzung und Vertiefung des Deutsch-Unterrichtes werden Theaterfahrten nach Wien organisiert.

Der Lyriker Günther Band gestaltete eine Autorenlesung, die großen Anklang fand.

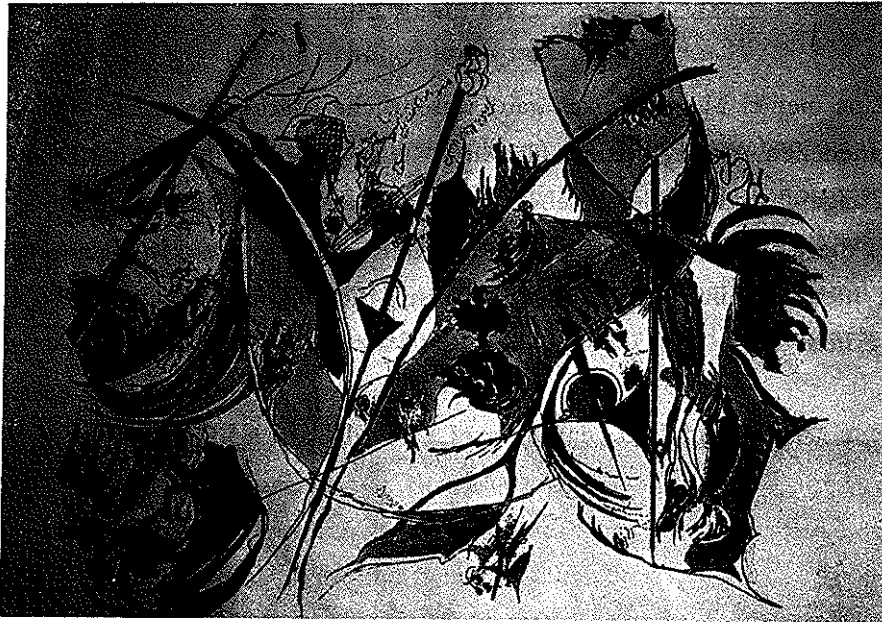
Sehr erfreulich ist die, man kann schon sagen, Tradition, daß im Studentenheim seit seinem Bestehen immer eine, meist mehrere Musikgruppen am Werk sind. Die Bands STOA, ALIEN und FRESH sind sehr beliebt und haben recht erfolgreiche Auftritte, z.B. bei den HTL-Matura-Bällen bzw. bei diversen Disco-Abenden des Internates zu verzeichnen. Einen noch nicht erfaßten Zweig unserer musizierenden Jugend stellen die Schüler dar, die in ihren Heimatgemeinden bei Musikkapellen tätig sind: Die Gründung von Bläserensembles wäre sicher eine reizvolle Aufgabe.

Ebenso erfreulich ist es, daß nach einem Anstoß einiger Lehrer, einen "Künstlerischen Wettbewerb" für Schüler, Lehrer und Absolventen zu organisieren, der 1980/81 und 1981/82 in den Sparten Malerei, Grafik, Fotografie, Bildende Kunst, Literatur und Musik ausgeschrieben wurde, es im Sommersemester 1983 zu einer eigenständigen Schülerveranstaltung in den Sparten Malerei, Grafik, Literatur und Fotografie kam.

Immer wieder lassen sich Schüler unserer Anstalt animieren, an öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerben teilzunehmen. Letztes Beispiel der Weltmilchtag mit Plakat- und Aufsatzwettbewerb.

Und in die Gattung Kleinkunst fällt schließlich auch das engagierte und ideenreiche Agieren unserer Schüler beim Mitternachtskabarett des HTL-Balls.

Alles höchst erfreuliche Aktivitäten, besonders dann, wenn möglichst viele Schüler animiert werden, mitzutun.



Eine der im Rahmen des "Künstlerischen Wettbewerbes" ausgestellte und mit Recht bewunderte Schülerarbeit bestätigt die Initiative

Hier gelangen wir aber auch an Grenzen, die akzeptiert werden müssen. Die Grenze, daß eben jemand geschickt genug ist oder Spaß daran findet, etwas darzustellen, zu zeichnen oder zu schreiben, oder nicht.

Und es ergibt sich die Frage: Wie sinnvoll bzw. nützlich ist es letztlich, zum ohnehin großen Leistungspaket Schule noch etwas dazuzupacken?

Reicht die Technik etwa nicht aus, den Menschen voll in Anspruch zu nehmen?

Das Duden-Lexikon (1) definiert die Technik als " Gesamtheit der Maßnahmen, Einrichtungen und Verfahren zur Nutzbarmachung der von der Natur dargebotenen Energie- und Rohstoffquellen sowie der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse für die zivilisatorischen Bedürfnisse des Menschen. " Das scheint ziemlich umfassend.

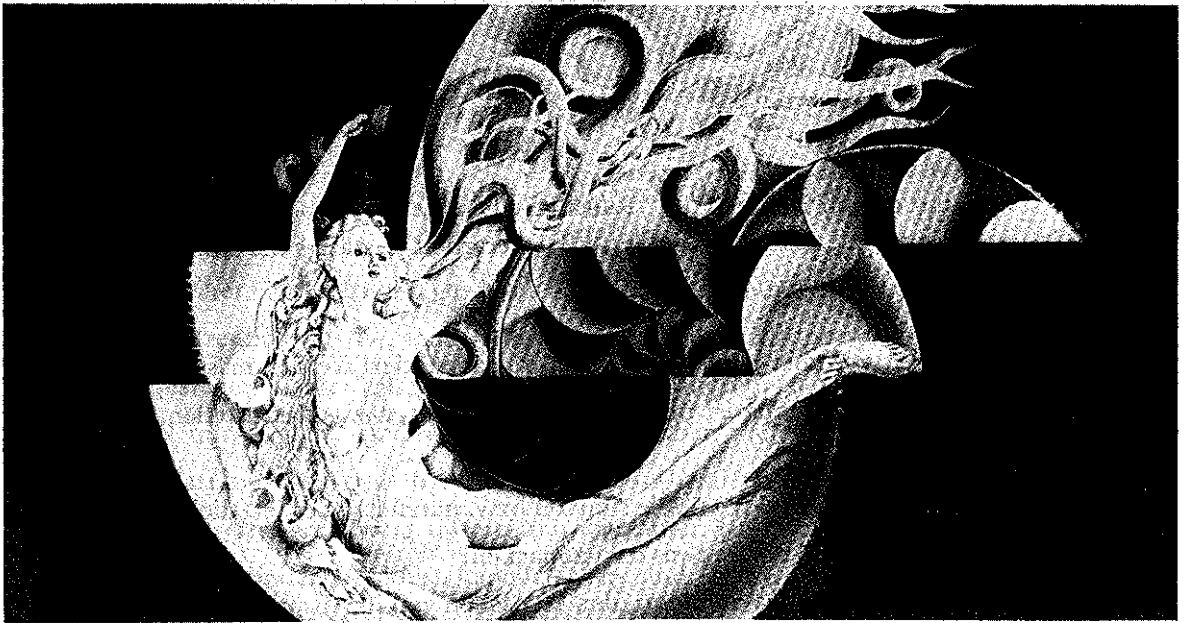
Zum Stichwort Kultur steht viel kürzer:

- " 1) Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerung,
- 2) Bildung, verfeinerte Lebensweise. "

Sodaß sich die Frage: Brauchen wir Techniker unbedingt auch noch die "verfeinerte Lebensweise"?, nach dieser Definition umso deutlicher stellt. Und ich meine, in dieser Form brauchen wir sie wirklich nicht; nicht lebensnotwendig. Schön, sich auch damit noch beschäftigen zu können, u.U. prestigefördernd, aber im Grunde überflüssig. Kunst und Kultur dieser Art kommt mir vor, wie Drachensteigen: man läßt große, bunte, schön anzuschauende, aber eben doch papierene Nichtsnutze fliegen. — Ist Kultur zu etwas nütze?

Kultur als Alibi

Eine meiner Meinung nach ganz wesentliche Klärung dazu hat Max Frisch in einem 1949 erschienenen Artikel "Kunst als Alibi" (2), geliefert: Er nennt die in der Lexikon-Definition angeführte verfeinerte Lebensweise ... "eine ästhetische Kultur. Ihr besonderes Kennzeichen ist die Unverbindlichkeit. Es ist eine Geistesart, die das Erhabenste denken und das Niedrigste nicht verhindern kann, eine Kultur, die sich säuberlich über die Forderungen des Tages erhebt"



„Nautilus Pompilius“ aus der Ausstellung
SCHNECKEN UND MUSCHELN
von Diethelm Hofer

Das Ziel der Technik, wie sie von uns Lehrern gelehrt und von unseren Schülern gelernt wird, ist das in den Griff bekommen von Problemen. Das Beherrschen von komplizierten Verfahrensabläufen einschließlich unvorhersehbarer Randbedingungen. Also großspurig ausgedrückt die Berechenbarkeit der Welt.

Die Technik ist eben dabei, eine wesentliche Schwelle zu überschreiten, die Welt besser in den Griff zu bekommen. Die Mikroprozessor-Technologie wird mittelfristig auch den Glauben an den Fortschritt in unserer technisierten Welt zurückbringen.

Ich bin der Meinung, daß wir an einer solchen Schwelle nicht wieder wie schon zu oft vergessen sollten, daß nicht allein die Machbarkeit die Triebfeder unseres Denkens und Handelns sein darf. Wir müssen wissen, daß unser Tun Folgen hat; und wir müssen die Verantwortung dafür übernehmen!

Vom Schönen und vom Guten

Denn sonst geschieht es, daß die besten Ideen das Niedrigste eben nicht verhindern helfen (2), "daß in den Jahrzehnten unseres Daseins, in unserer Zeitgenossenschaft, Dinge geschehen, die wir den Menschen vorher nicht hätten zutrauen können und nicht nur Menschen, denen wir alles zutrauen, weil sie keine Wasserspülung haben und nicht lesen können, sondern solchen, die alles besitzen, und im hohen Grad leisten, was wir bisher unter Kultur verstanden haben."

Kultur an der HTBLA Hollabrunn? Ja natürlich. Und in Zukunft in verstärktem Ausmaß, weil sie nicht Berechnung ist, und doch verbindliche Orientierung für unser Handeln sein kann. Früher kannte man Ausdrücke wie Berufsethos, Arbeitsmoral, und Werte. Genau diese Funktion sollte unsere kulturelle Betätigung erfüllen, gesichtskreiserweiternd den Blick und das Urteil schärfen für die Anforderungen, die auf jeden einzelnen von uns, insbesondere auf uns Techniker, warten.

(2) "Gewiß sagen auch hierzulande viele: Die Kunst beschäftigt sich mit dem Schönen. Goethe sagt: Die Kunst beschäftigt sich mit dem Guten und Schweren. Der Unterschied ist entscheidend."

Lit.:

(1) Duden Lexikon, Bibliograf. Institut AG, Mannheim 1976

(2) Max Frisch, Öffentlichkeit als Partner, edition suhrkamp 209

EUGEN MANN

SPORTPANORAMA DES SCHULJAHRES 1982/83

Seit Bestehen der HTBLA Hollabrunn nimmt der Sport einen hohen Stellenwert an dieser Schule ein. Die Begründung dafür liegt in dem Bestreben, den heranwachsenden jungen Menschen, neben ihrer umfangreichen, fachlichen Ausbildung, die Möglichkeit zu einer sinnvollen und gesunden Freizeitgestaltung zu bieten.

Da vor allem der Direktor der HTBLA und die einzelnen Abteilungsvorstände die Vorbereitung auf sportliche Bewerbe und die Teilnahme daran tatkräftig unterstützten, konnten alle Mannschaften der HTBLA Hollabrunn schöne Erfolge erzielen.

Schließlich sollte noch hervorgehoben werden, daß an der HTBLA Hollabrunn die Breitenarbeit im Vordergrund steht und aus diesem Grund nahezu alle vom Landes-schulrät für Niederösterreich ausgeschriebenen Bewerbe beschickt werden konnten.

BASKETBALL

Basketball-Meisterschaft der Schulen Niederösterreich 1982/83

Jugend B:

Finalturnier am 11.11.1982, Wr. Neustadt

In diesem Bewerb konnte die Mannschaft der HTBLA, die von VL Rudolf Egert gecoacht wurde, den hervorragenden 3. Platz unter neun Mannschaften belegen.

1. BG Bruck
2. BG St.Pölten
3. HTBLA Hollabrunn

Schüler C:

Vorrunde am 14.5.1983, Wr. Neustadt

Hier konnte die Mannschaft der HTBLA in der Vorrunde unter 4 Mannschaften den 2. Platz belegen, war aber damit nicht für das Finalturnier qualifiziert, welches am 28.6.1983 in Bruck ausgetragen wurde.

Basketball- Turnier der HTBLA Hollabrunn

Um dieser relativ "jungen" Sportart mehr Jugendliche zuzuführen, wurde unter der Leitung von VL Eugen Mann ein schuleigenes Basketball - Turnier durchgeführt.

Abteilungsmeisterschaft Maschinenbau /Betriebstechnik

Dienstag, 1.2.1983

Endstand: 1. M 5 b

2. M 3 b

3. M 4 b

Abteilungsmeisterschaft Elektrotechnik/Steuerungs- und Regeltechnik

Mittwoch 2.2.1983

Endstand: 1. E 5 b

2. R 3 b

3. E 3 b

Schulmeisterschaft

Freitag 4.2.1983

Endstand: 1. E 5 b

2. M 5 b

3. R 3 b

FUSSBALL

Nach einjähriger Pause wurde in diesem Schuljahr - spät aber doch - eine Oberstufenmeisterschaft für Schüler der Jahrgänge 1965 und jünger durchgeführt.

In der kurzen Zeit, die für die Vorbereitung zur Verfügung stand, wurde von den beiden Betreuern Prof. Mag. Wolfgang Groiss und FOL Kurt Wansch eine schlagkräftige Mannschaft zusammengestellt.

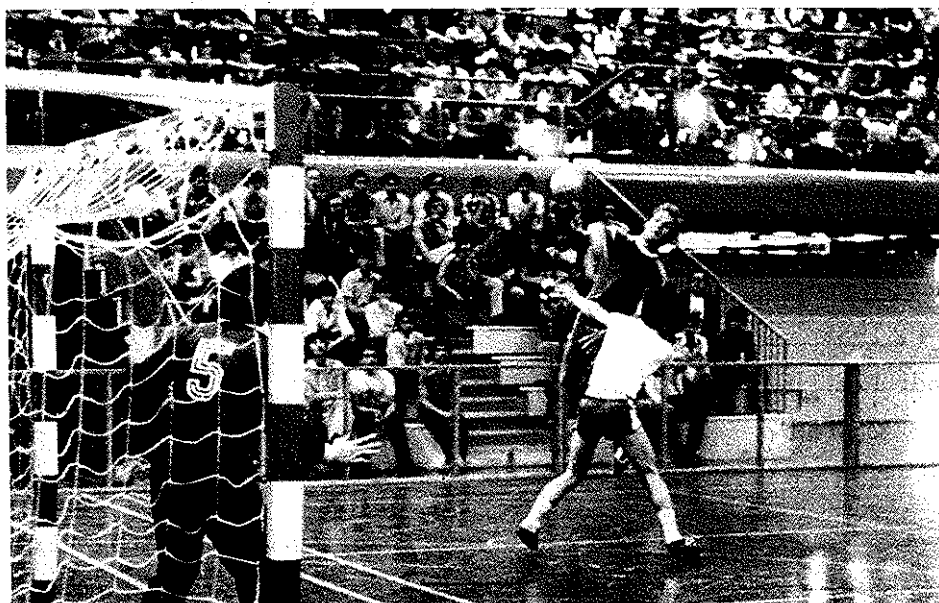
Die Meisterschaft, für die 32 Schulmannschaften genannt hatten, wurde im Cupsystem ausgetragen.

1. Runde:	HTBLA Hollabrunn – BG Laa/Thaya	15 : 0 (6 : 0)
2. Runde:	BG Horn – HTBLA Hollabrunn	1 : 12 (0 : 7)
Viertelfinale:	HAK Gmünd – HTBLA Hollabrunn	0 : 6 (0 : 1)
Semifinale:	HTL Krems – HTBLA Hollabrunn	2 : 1 (2 : 1)

Gerade im Semifinale fehlte unserer Mannschaft das Quäntchen Glück, das für einen Sieg notwendig gewesen wäre. Demnach bedeutete das Ausscheiden den hervorragenden 3. Platz gemeinsam mit der HTBLA Mödling.

HANDBALL

Durch die Siege in der Vorrunde und einen 2. Platz in der Zwischenrunde konnte sich die Mannschaft der HTBLA Hollabrunn - betreut von VL Erich Brunner - für die Finalrunde am 19.5.1983 in der Südstadt qualifizieren. Unsere Mannschaft konnte auch in diesem Bewerb den 3. Platz erreichen.



TENNIS

Am 30.5.1983 fand in Korneuburg eine Tennismeisterschaft für Schüler statt.

Endstand:	1. BG Gänserndorf
	2. HAK/HASCH Korneuburg
	3. HTBLA Hollabrunn

Betreuer: VL Erich Brunner

VOLLEYBALL

Auch in dieser Sportart wurde eine Oberstufenmeisterschaft ausgetragen, allerdings ohne Jahrgangsbegrenzung.

Betreuer: Prof.Mag. Wolfgang Groiss, VL Eugen Mann

Vorrunde in Hollabrunn:

HTBLA Hollabrunn – BORG Mistelbach	15 :13, 15 : 12
HTBLA Hollabrunn – BG Horn	15 : 6, 6 : 15, 10 : 15

Mit diesen Ergebnissen konnte sich unsere Mannschaft für die Finalrunde in Tulln qualifizieren.

Spielergebnisse:

BG Mödling – HTBLA Hollabrunn	15 : 2, 15 : 3
HTBLA Hollabrunn – BORG Wr.Neustadt	19 :17, 15 : 11
HTBLA Hollabrunn – BRG Waidhofen/Yb.	15 : 9, 15 : 10
HTBLA Hollabrunn – HTBLA Waidhofen/Yb.	12 :15, 13 : 15

In der Endwertung konnte die Mannschaft der HTBLA Hollabrunn mit diesen Ergebnissen den 5. Platz unter 9 Mannschaften belegen.

WORKSHOP

Am 24. 6. und 25.6.1983 wurde wiederum ein Workshop veranstaltet. Auf sportlichem Sektor wurde diese Zeit dazu genützt, um in den Ballspielen – Basketball, Fußball, Handball, Tennis und Volleyball – Nachwuchsspieler für unsere Schulmannschaft aufzubauen.

Im Rahmen der Workshop-Veranstaltungen wurde unter der Leitung von AV Dipl.Ing. Alfred Wagner und FL Franz Renz eine Schwimmmeisterschaft der HTBLA im Schwimmbad Stockerau abgehalten.

Ergebnisse:

100 m Kraul:	1. Kronsteiner R 3 b	1 : 12,30 min
	2. Rettig B 2 b	1 : 16,20 min
	3. Ecker B 3 b	1 : 21,41 min

100 m Brust:	1. Fellhofer	B 3 b	1 : 33,65 min
	2. Rogler	B 2 a	1 : 39,50 min
	3. Eichberger	B 4	1 : 45,20 min

4. ALPINE SCHIMEISTERSCHAFTEN DER HTBLA HOLLABRUNN

Am 22.2.1983 wurde in Lilienfeld - Kesselboden ein Riesentorlauf ausgetragen.
Technische Daten:

Streckenlänge: 550 m

Höhenunterschied: 125 m

Anzahl der Tore: 21

Kurssetzer: Werner Beger, Ski-Club-Lilienfeld

Die ausgezeichnete Organisation des Rennens lag in den Händen des Ski-Clubs Lilienfeld, dem an dieser Stelle nochmals Dank ausgesprochen werden muß.

Endstand der Meisterschaft nach 2 Läufen:

1. Rohrer Reinhold	M 5 a	83,72 sec
2. Hutter Robert	R 4 a	83,91 sec
3. Wiesauer Kurt	R 3 a	84,56 sec

Weiterer Dank gebührt der Fa.Fischer, die für die Sieger wertvolle Sachpreise gespendet hat.

SCHIKURSE

Schikurs Abteilungen Elektrotechnik/Steuerungs- und Regeltechnik

3. Klassen und Jahrgänge

Zell/See – Schüttdorf, 4.12. – 11.12.1982

Jugendgästehaus Kitzsteinhorn

Kursleiter: VL Eugen Mann

2. Klassen und Jahrgänge

Altenmarkt, 4.12. – 11.12.1982

Ennshof und Haus Veronika, Familie Thurner

Kursleiter: VL Rudolf Egert

Schikurs Abteilung Betriebstechnik

Mittersill, 18.3. – 25.3.1983

Pension Oberhof

Kursleiter: VL Dieter Stipek

Schikurs Abteilung Maschinenbau

3. Klassen und Jahrgänge

Radstadt, 20.3. – 25.3.1983

Bundesschullandheim Schloß Tandalier

Kursleiter: Prof. Mag. Wolfgang Groiss

2. Klassen und Jahrgänge

Altenmarkt, 15.4. – 22.4.1983

Ennshof und Sportheim, Fam. Thurner

Kursleiter: Prof. Mag. Wolfgang Lausch



ELEKTRONISCHE DATENVERARBEITUNG

Seit dem Frühjahr 1982 hat nun auch die HTBLA Hollabrunn eine EDV-Anlage. Damit wurde der EDV-Unterricht urplötzlich erheblich verbessert. - Bis dahin

- standen den Schülern nur Kleinstrechner der Fa. Sharp mit sehr eingeschränkter Basic-Programmierbarkeit zur Verfügung,
- außerdem konnten wir Lochkarten, die an der Schule von Schülern gelocht wurden, an die TU-Wien bringen, wo die auf diese Weise kodierte Programme auf dem dortigen Großrechner "CYBER 74" zum Laufen gebracht wurden. Da aber für jeden Versuch ein Lehrer nach Wien fahren mußte, und außerdem ein Programm so gut wie nie beim ersten Versuch das tut, was der Programmierer will, war das Ganze natürlich eine reichlich mühselige Angelegenheit;
- ebenso umständlich war die dritte Möglichkeit: wir konnten Lochkarten per Post in das niederösterreichische Schulrechenzentrum St. Pölten schicken und erhielten auf demselben Weg die Ergebnisse zurückgeschickt. Glücklicherweise ist das aller Vergangenheit, an die wir nur mehr im Zusammenhang mit Einleitungen für EDV-Artikel o.ä. denken.

Was aber haben wir jetzt?

Keine Großrechenanlage, sondern einen Rechner der Mittelklasse von der Firma Digital Equipment Corporation (DEC), Gesamtanschaffungskosten über 1 Million öS.

Wir haben derzeit

- eine Zentraleinheit mit 256 K BYTE Hauptspeicher
- zwei externe Plattenspeicher mit je 10 MBYTE
- eine Bandstation für Mini-Cassetten mit 2 Laufwerken (ca. 200 K BYTE/Cassette)
- 8 Terminals (Ein-/Ausgabegeräte mit Bildschirm und Tastatur), 2 davon wurden uns vom Elternverein zur Verfügung gestellt.
- ein druckendes Terminal
- einen acht-Farben-Plotter

Bisheriger Einsatz und Pläne:

Bisher wurde die Anlage fast ausschließlich für Unterrichtszwecke verwendet, d.h. die Hauptbenutzer waren die Schüler der 3. bis 5. Klassen aller Abteilungen.

Einerseits lernten sie - je nach Klasse - die Programmiersprachen Basic oder Pascal im EDV - Unterricht, andererseits wendeten Schüler, die bereits in einem der vergangenen Jahre programmieren gelernt hatten, ihre Kenntnisse an, indem sie Programme schrieben, die in den Fachgegenständen verwendet werden konnten.

Gelegenheit zum Üben gab es sowohl während des EDV - Unterrichtes, als auch außerhalb dieser Zeit, sofern die Anlage unbenutzt war.

Beispiele für Anwendungsprogramme:

- Fourieranalyse und -synthese (mit graphischer Ausgabe)
- Vereinfachte Berechnung von Gleichstrommaschinen

Beispiele für Schülerübungsprogramme (gegen Ende des EDV - Unterrichtes):

- Graphische Darstellung von Funktionen
- Spielprogramme wie z.B. Mensch ärgere dich nicht
- Bearbeiten von Dateien nach verschiedenen statistischen oder kaufmännischen Gesichtspunkten
- Hilfsprogramm zum Lernen von Vokabeln, usw.

Weiters wurde die Anlage eingesetzt:

- Zur Erstellung einer Übersicht über schriftliche Unterlagen und Werkstücke aller Werkstättenabteilungen (FOL Gerhard Schmid)
- Für schulinterne EDV-Kurse für Lehrer
- Für verschiedene Programme im Rahmen des Kustodiats
- Zur Erstellung einer Aufgabensammlung verschiedener Fachgebiete

Aufgetauchte Probleme:

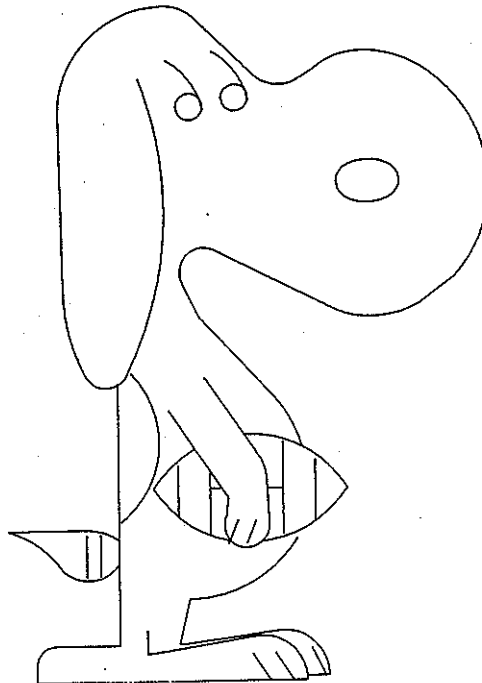
Unser Hauptproblem besteht darin, daß bei Volllastung des Systems (also Arbeit von allen Terminals aus), die Wartezeiten recht beträchtlich sind. Im Extremfall kommt es zu sogenannten Systemverklemmungen, die nur durch brutales Abschalten und Wiederaufstarten der Anlage entwirrt werden können.

Der Grund dafür liegt in dem für unsere Anwendungen zu kleinen Hauptspeicher. Die zur Verfügung stehenden 256 K BYTE werden fast zur Hälfte von Systemprogrammen belegt, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes immer vorhanden sein müssen.

Der restliche Platz kann immer nur von 2 - 3 Schülern gleichzeitig verwendet werden – da aber bis zu 8 Schüler arbeiten wollen, wird jedes Programm immer nur kurze Zeit in den Hauptspeicher geladen und bearbeitet, dann wird es auf eine Magnetplatte ausgelagert, stattdessen kommt ein anderes Schülerprogramm hinein usw.. Dieses Hinein- und Hinaus- "Schaufeln" ("shuffle") benötigt aber sehr viel Zeit daher dauert es oft sehr lange, bis ein Arbeitsgang beendet ist.

Wir können diesen Artikel aber mit erfreulichen Zukunftsaussichten abschliessen.

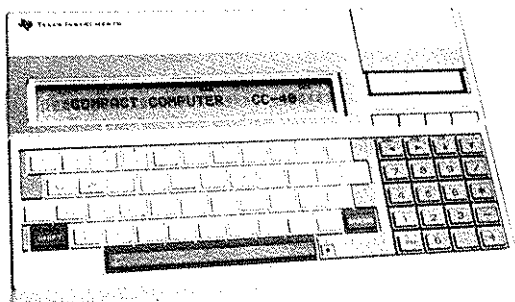
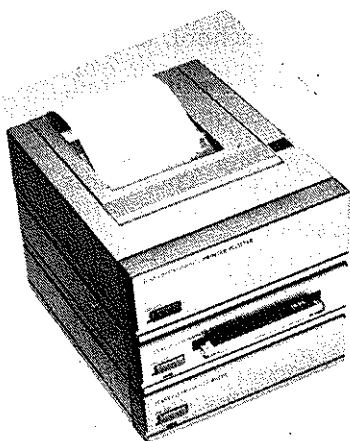
Für das Schuljahr 1983/84 wurde uns ein zusätzlicher Hauptspeicher von einem Megabyte versprochen, dann wird die EDV bei uns zum reinen Vergnügen.....



Auch das ist Vergnügen an der EDV Anlage

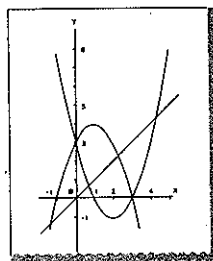
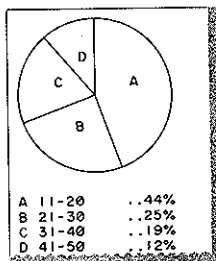


TEXAS INSTRUMENTS



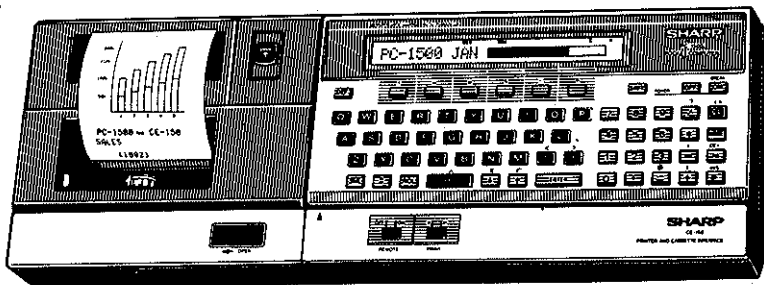
FUNKBERATER MICROCOMPUTER SHOP
2020 HOLLABRUNN, SPARKASGASSE 11-13
TELEFON : 02952/24 40

Stein



SHARP

PC-1500 / CE-150



TEXAS - INSTRUMENTS - TI 99 - SINCLAIR - ZX 81 - SPECTRUM - COMMODORE - VC 20 - VC 64
Ihr Funkberater
SHARP - PC 1500 - PC 1251 - PC 1245 - PC 1212 - EPSON - HX 20 - Mike II - Mike III

JÜRGEN WOLFF

CAN ENGLISH BE FUN?

It is a fact, that quite a number of students who attend our school, are not always extremely gifted if it comes to learning a foreign language. On the other hand, a large number of jobs they will be offered when they have successfully passed their final examinations after five years, require a sufficient knowledge of English. These facts are the main reasons for the difficulties of English teachers at such a school.

We have to try to make it clear to our students; that the rumors about the irrelevance of those two English periods a week are far from being true and that English is quite important. And, of course, we must try to give them the necessary motivation. It is obvious, however, that it is not very easy to motivate a person concerning a subject that he or she regards as unimportant and insignificant. But it is this very problem that is a challenge for me and my colleagues. The more difficult a task is, the more rewarding the results can be. I am absolutely certain, that i do not speak here for myself only, but also for my fellow teachers, when I say that we like our job here, despite, or better, because of these difficulties.

I shall now give a brief survey of the methods we usually employ to make an English period more interesting.

1) Our Language Laboratory

Our school has a fully equipped, high quality language laboratory, where the students can train their pronunciation, do some exercises on basic sentence structures or simply listen to cassettes with short English dialogues, discussions, or with the latest news in English. The students in the language lab are far less nervous and shy than in their normal class-rooms atmosphere and, being interested in technical stuff of all kinds, they just like all the switches and gadgets they see and use.

2) Teachers of Other Subjects

All teachers of subjects such as mechanical engineering, electrical engineering, data processing (to mention just a few) continually direct the attention of their students to the fact, that many books, articles, leaflets, etc. are only written in English. Many of them even make them learn the special terms of their subjects in English.

3) The English Assistant

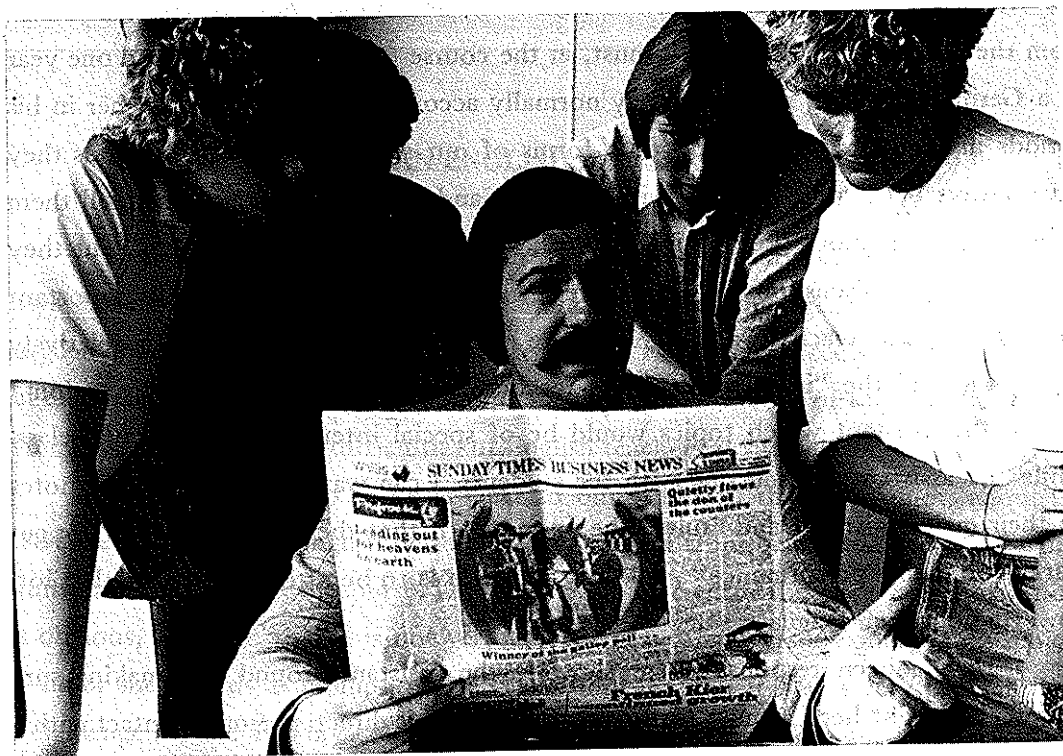
For five years we have had English assistants in our school. They are young students from the U.K. or the U.S.A. who must, in the course of their studies, spend one year in a German speaking country. They normally accompany the English teacher in his periods in the third, fourth and fifth forms of our school. After some periods they have always been quite familiar with our boys and girls. They do not only tell them interesting facts about their native country, its way of life, its culture, etc., but they also try to start discussions so as to make the students talk. This is one very important part of language teaching and so they are very helpful because of their relatively young age and the "inactivity" of the teacher. Before we start such a discussion I inform the assistant which topics would be of special interest for a particular class. While the assistant is discussing with the students, I can watch them and make notes on their major mistakes and faults. The advantage is that they know they will not get marks for their "performance" - all they must do is to be attentive and speak a lot, however poor their language and style may be.

Having been responsible for showing the assistants round and making sure they feel all right here, I must really say, that it is this direct, personal contact with a native English speaker that makes up for a large part of the motivations to learn a foreign language.

4) English Papers and Magazines

I use to take with me papers and magazines such as "Times", "Time", "Newsweek", etc. as often as possible, as there will always be some articles that the large majority of a class is interested in. Whenever I come across any article, that covers any subject which they have to learn in school, I use it as a welcome and useful supplement to our school-books. The situation here is not unlike the one mentioned before. School-books always mean something they *must* do, whereas newspaper articles give them a certain feeling of doing something they like to do and choose to do and, moreover, they are possibly stimulated by the fact, that they understand such an article better than they would have expected.

Summing up I must admit that some of the facts mentioned in this article may seem a little trivial, but one must not forget, that our students have only two English periods a week, compared to the three or four in other schools. Finally I shall try to answer the question I asked in the headline: Can English be fun? - Well, as soon as a student is willing to be just a little active, English can be quite a lot of fun, for anyone who really wants to learn it.



Die erfolgreichste Fotokette Österreichs
lädt Sie ein:

Schauen Sie sich einmal unverbindlich bei
uns um. Vergleichen Sie Preise und Leis-
tung. Sie werden beeindruckt sein!

**RECHENCOMPUTER DIGITALUHREN
SOFORTPASSBILDER**

Fotohaus H. u. W. HENK
Bahnstraße 9 2020 Hollabrunn

GABRIEL-CHEMIE GESELLSCHAFT MBH
A-1234 WIEN · STIPCAKGASSE 6 · TELEFON 67 25 46 ▲
TELEX WIEN 1-1376 · KABEL: GABRIELCHEMIE WIEN



Aus unserem Lieferprogramm

**Farbkonzentrate,
Flüssigfarben,
Druckfarben**

**Additiv-Batches
Förder- und
Dosiergeräte,**

Flammschutzprodukte

EVA Thermoplastischer Kautschuk

*Wir veredeln Ihre Produkte
und beraten Sie gerne*

JOSEF WARTUSCH

MÖGLICHKEITEN DER MITARBEIT IM GRÖSSTEN "JUGENDCLUB": DEM ÖSTERREICHISCHEN JUGENDROTKREUZ

Eine Säule der abendländischen Kultur und unserer Erziehung ist das Christentum, mit dem daher jeder junge Mensch in Berührung kommt. Die Basis des Christentums ist die Achtung und Unterstützung des Mitmenschen. Eine Möglichkeit, diesem Gewissensauftrag nachzukommen, ist die Mitarbeit im Österreichischen Jugendrotkreuz (ÖJRK) an unserer Schule. Zirka 90 Millionen Jugendliche in 111 Ländern sind in diesem wahrscheinlich größten "Jugendclub" vereint.

Daß "Mitarbeit" im ÖJRK nicht unbedingt echte Mehrbelastung sein muß, soll nachfolgende Auswahl aus den Aktivitäten für engagementwillige Jugendliche beweisen.

1. Erste - Hilfe - Kurse

Wer sich z.B. für Erste Hilfe ausbilden läßt, zeigt dadurch, daß ihn im Falle eines Falles die Not eines anderen nicht gleichgültig lassen wird. Immer wieder kann man lesen, daß verletzte Menschen, besonders nach Verkehrsunfällen, lange warten müssen, bis sich ein barmherziger Samariter bequemt, Erste Hilfe zu leisten. Vielfach liegt der Grund für diesen Egoismus mancher Menschen nicht in der Scheu vor Verantwortung, sondern auch in der mangelnden Ausbildung für solche Situationen. Jemand, der den 16stündigen Erste-Hilfe-Grundkurs absolviert hat, wird viel eher bereit sein, das erworbene Können und Wissen in der Praxis zu erproben. An unserer Schule ist das Interesse für diese Kurse (je ein Kurs pro Semester wird abgehalten) so groß, daß sie stets überbelegt sind.

Weitere Kurse, die das ÖJRK durchführt, sind: Haushaltskrankenpflege, Säuglingspflege, Rettungsschwimmen, Rad- und Mopedfahrerprüfungen.

2. Blutspenden

Blut für Unfall- und Katastrophenopfer zu spenden, ist ebenfalls ein Zeichen, daß einem der Mitmensch etwas wert ist. Darüber hinaus kann jeder Spender einmal selbst auf eine Blutkonserve angewiesen sein - vielleicht bekommt er dann zufällig sein eigenes Blut zurück. Für jeden ist es außerdem von Vorteil, wenn sein Blut kostenlos untersucht und dazu die Blutgruppe bestimmt wird.

Auch heuer meldeten sich wieder zahlreiche Schüler aus den Abschlußklassen, um an den Blutspendeaktionen im Hollabrunner Stadtsaal teilzunehmen.

3. JRK - Sprecher

Auch in diesem Schuljahr wurde ein Schüler der HTBLA Hollabrunn in den Osterferien zur JRK - Schulsprechertagung nach Bad Ischl entsandt. In sechs Tagen wurden dort Franz Breindl, B III a, die Ziele der JRK - Arbeit an einer Schule in einem abwechslungsreichen Programm vorgestellt. In seinem Bericht darüber steht, daß es die Hauptaufgabe des JRKes ist, die Bereitschaft der jungen Menschen zur tätigen Nächstenliebe und -hilfe zu wecken, die junge Generation zur Verantwortung für sich selbst (z.B. durch Hinweise auf gesunde Ernährung, Suchtgiftbekämpfung) und für die Umwelt zu erziehen und durch persönliche Erlebnisse (z.B. einem Besuch in einem Altersheim oder als Beifahrer eines RK-Einsatzwagens) das Schlagwort "Humanität" faßbar zu machen.

Wer für die Funktion als JRK - Sprecher (als Schulsprecher, Abteilungssprecher oder in einer der Klassen), für eine Schulsprechertagung in den Osterferien oder ein Ferienlager Interesse hat, möge dies dem JRK - Referenten mitteilen.

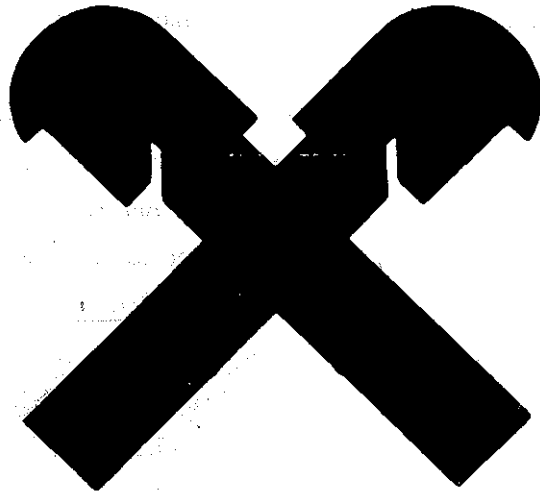
4. Lebensweise

So simpel es klingen mag - jeder Jugendliche kann durch seine Lebensweise dazu beitragen, die Ziele Henry Dunants, des Gründers des Roten Kreuzes (RK), zu verwirklichen. Die Idee für das RK wurde auf einem blutigen Schlachtfeld geboren (1859 bei Solferino, wo Italiener und Österreicher miteinander kämpften).

Eines der Hauptziele des JRKes muß es daher auch sein, die heranwachsende Generation zur Völkerverständigung, zum Frieden und zur Toleranz zu erziehen. Jeder kann somit durch seine Gesinnungen, sein Verhalten in der Gemeinschaft, sein Verständnis für andere, mit einem Wort durch seine ganze Art zu leben, die Menschen diesem Ziel ein Stück näher bringen.

5. Leistungsbeitrag

Das ÖJRK ist eine Organisation, die aus Spenden (dem jährlichen oder monatlichen Leistungsbeitrag für JRK - Mitglieder) und verkauften Weihnachts- und Glückwunschkarten die Kurse, Erholungslager für kranke Jugendliche, Betreuungsaktionen für Hilfsbedürftige, Umweltschutzaktionen, aber auch moderne Rettungsgeräte für das Rote Kreuz finanzieren muß. Für den einzelnen Schüler mag es ein kleines Opfer sein, sich mit einigen Schillingen die Mitgliedschaft in dieser großen, humanitären Organisation zu sichern, doch in der Summe lassen sich daraus beachtliche Leistungen erbringen. Daher werden alle Schüler ersucht, ideale, aber genau so notwendige materielle Beiträge in der JRK - Gemeinschaft zu leisten, damit die obengenannten Ziele verwirklicht werden können.

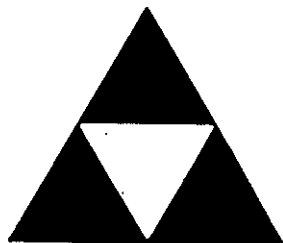


RAIFFEISENBANK HOLLABRUNN

Leistungsstark

Ortsverbunden

Unabhängig



FISCHER

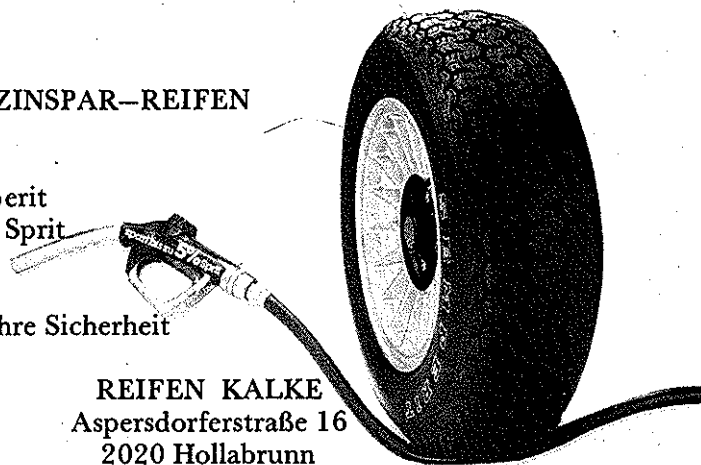
TENNIS

2020 HOLLABRUNN
MITTERWEG 7

BENZINSPAR-REIFEN

Semperit
spart Sprit

Für Ihre Sicherheit



REIFEN KALKE
Aspersdorferstraße 16
2020 Hollabrunn
Tel. 02952/3956

STUDENTENHEIM

Folgende Schüler der HTBLA konnten das Schuljahr 1982/83 mit Vorzug abschließen:

Apfelthaler Robert

Bielesch Bernhard

Bittermann Wolfgang

Dangl Hermann

Dorner Reinhard

Ecker Josef

Felzmann Manfred

Kainz Franz

Kraft Johann

Kreuch Georg

Lachinger Josef

Lipp Bernhard

Manschein Siegfried

Nussbaumer Martin

Rametseder Andreas

Rohrer Reinhold

Ullmann Gerhard

Wagnsonner Erich

STUDIUM

Folgende Schülerinnen der HBLA konnten das Schuljahr 1982/83 mit Vorzug abschließen:

Fröschl Marianne

Geyer Adelheid

Lahner Edith

Meller Gabriele

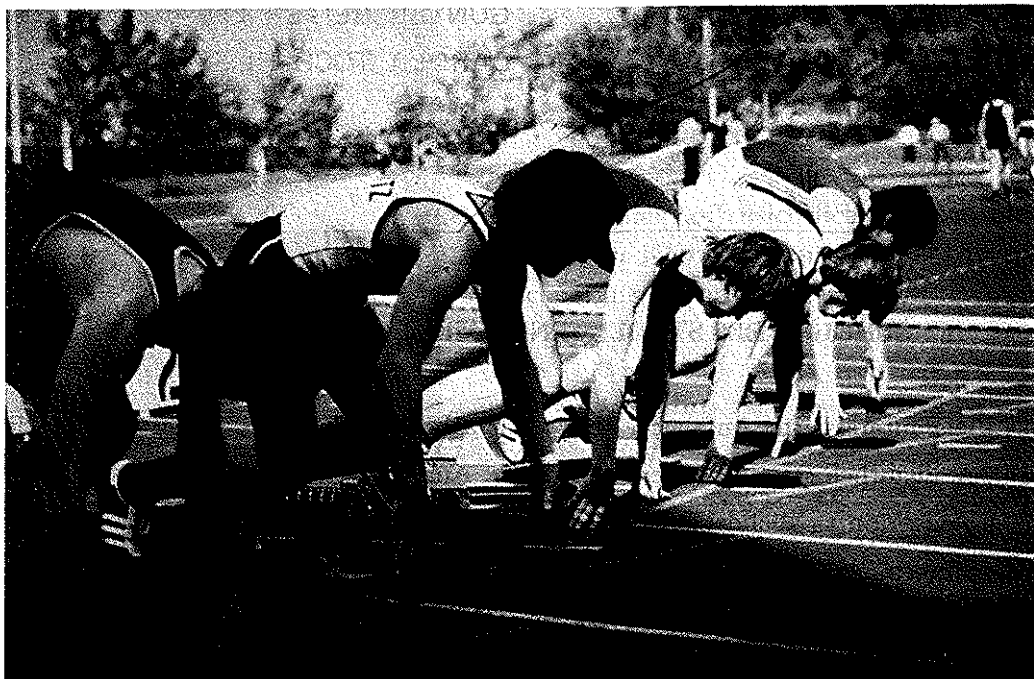
Pfeiler Anita

Rauscher Monika

Schreiner Isoldé

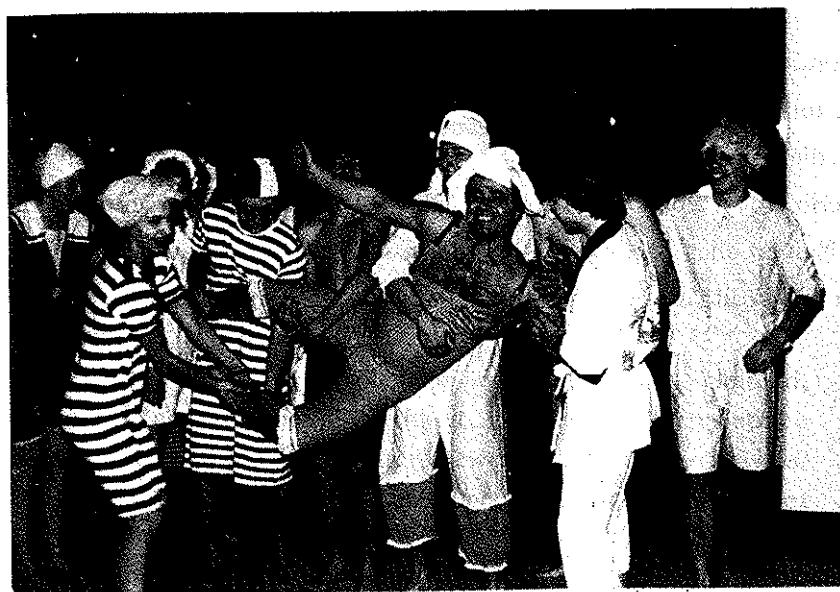
Vogg Herta

HOLLABRUNN



SPORT

SPIEL



GÜNTER REITER E5a

CAROLA TOCH HL 3b

SCHÜLER DES STUDENTENHEIMES LERNTEN TANZEN

Viele interessierte Anfänger, aber auch zahlreiche Wiederholungsschüler meldeten sich zu dem alljährlich stattfindenden Grundkurs. Am Ende dieses Kurses bestand die Möglichkeit, jeweils Montag abends, den Tanzkurs für Fortgeschrittene zu besuchen. Heuer ist es erstmals gelungen, genügend Begeisterte aufzutreiben, um diesen Kurs durchzuführen. Tanzlehrer Mühlsiegl bemühte sich, in den wenigen Stunden, die uns zur Verfügung standen, die wichtigsten Standard- und Lateinamerikanischen Tänze beizubringen.

Zum Erstaunen vieler stellte sich heraus, daß wir uns gar nicht ungeschickt anstellten und die Bronzeprüfung konnte früher als vorgesehen, nämlich am 25. April 1983, abgehalten werden. Wir, die Schüler des BG, der HBLA und der HTL wurden genau über die Prüfungsbedingungen des Österreichischen Tanzleistungsabzeichens informiert. Nun begann die eigentliche Hektik. Aus den zehn möglichen Tänzen (Langsamer Walzer, Tango, Foxtrott, Rumba, Wiener Walzer, Cha Cha Cha, Samba, Jive, Paso Doble und Rock'n Roll) mußten vier Tänze nach freier Wahl vor der Dame der Prüfungskommission, Frau Rosa Zelenka, vorgeführt werden.

Besonders beeindruckend war die Darbietung von Günter Reiter, E V a, der seinen Rock'n Roll mit seiner Partnerin fehlerfrei auf das Parkett legte. Aber auch alle übrigen 13 Paare legten die Prüfung mit Erfolg ab. Die Überreichung der Abzeichen wurde persönlich von der Prüferin Rosa Zelenka und von Professor Alfred Wagner vorgenommen.

Im Namen aller Tänzer danken wir besonders Herrn Klaus Mühlsiegl für seine netten Bemühungen und Wolfgang Kössner für die technische Unterstützung.



Die junge Dame, offensichtlich in ihrem Element, hat trotz der Konzentration, die für Lateinamerikanische Tänze erforderlich ist, auch einen freundlichen Blick für den Photographen übrig!



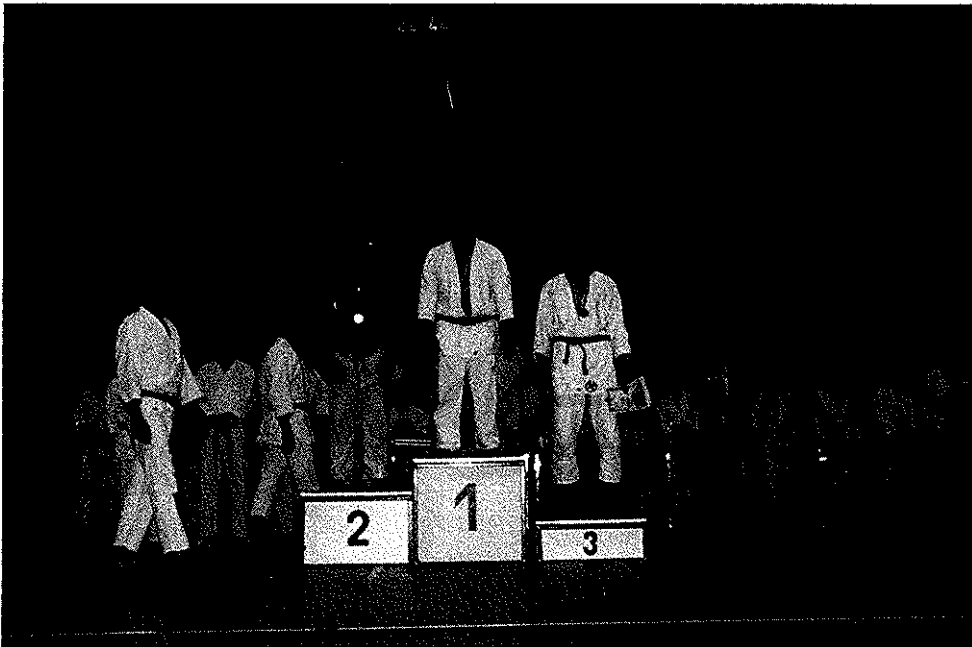
Sehr schwungvoll und doch elegant über das Parkett gleitend, hatten die Tanzpaare die Möglichkeit, das sich in den letzten Wochen angeeignete Können unter Beweis zu stellen — im Hintergrund bespricht man seine Leistungen und vielleicht rechnet man sich doch Chancen für den Sieg aus?

MEIN WEG ZUM STAATSMEISTER

Ich trat im Jahre 1970 dem Schwechater Jiu - Jitsu Club bei und begann unter der Aufsicht des Weltmeisters (1963), Josef Ebethshuber, mit dem Jiu - Jitsu Training. Im Jahre 1975 wechselte ich zu meinem jetzigen Club A h r a s h i Schwadorf, welcher unter der Leitung von Herrn Erich Ebethshuber (6. Dan Jiu - Jitsu) Ende 1974 gegründet wurde. Gleichzeitig übte ich auch noch die Budo - Sportarten P e n t i a c - S i l a t und A n t i - T e r r o r - K a m p f aus. Bereits damals stellten sich meine ersten Erfolge ein.

Bei der Neulingsmeisterschaft 1976 belegte ich den 2. Platz. Ab dieser Zeit widmete ich mich immer mehr diesem fernöstlichen Kampfsport. Ich besuchte zahlreiche Lehrgänge im In- und Ausland. Die sportlichen Ergebnisse blieben nicht aus. Bis 1978 belegte ich bei den Landesmeisterschaften zwei 2. Plätze und bei den Schülerstaatsmeisterschaften 1978 den 3. Platz. Als ich vor nunmehr nahezu fünf Jahren in die HTBLA Hollabrunn und das ihr angeschlossene Internat aufgenommen wurde, fand ich die optimalen Bedingungen für meine schulische und sportliche Laufbahn vor. Trotz der hohen Anforderungen, welche die Abteilung für Betriebstechnik an mich stellte, nahm ich mir die Zeit, um mit dem sicherlich anstrengenden und zeitraubenden Training fortzufahren. Weiters nahm ich an der HTL an den Neigungsrunden Judo und Karate teil.

Im Abschlußjahr meiner schulischen Laufbahn stellte sich auch in sportlicher Hinsicht mein bisher größter Erfolg ein: Bei den Staatsmeisterschaften in der Kampfklasse bis 92 kg (alle Altersgruppen, allgemeine Klasse !) erreichte ich den 1. Platz und wurde somit Staatsmeister. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, wenn man die Hintergründe genauer betrachtet: Genau zwei Monate vor der Staatsmeisterschaft, welche am 12. Dezember 1982 stattfand, zog ich mir bei einem Trainingsunfall eine schwere Contusion der Wirbelsäule zu und hatte daher keine Zeit, mich körperlich auf die Meisterschaft vorzubereiten, ja selbst meine Teilnahme war bis zum letzten Augenblick nicht gesichert! Aber durch die Mithilfe der Ärzte und nicht zuletzt durch die Unterstützung der HTBLA Hollabrunn, wo mir die sportlichen Einrichtungen für das Wiederaufbautraining zur Verfügung gestellt wurden, ist es mir gelungen, den Staatsmeistertitel zu erkämpfen.



TISCHTENNIS

Im Schuljahr 1982/83 war die Neigungsgruppe Tischtennis wieder sehr aktiv. Neben kleinen Turnieren, zahlreichen Vergleichskämpfen der Anfänger gegen das BG Hollabrunn wurden von den Fortgeschrittenen Freundschaftsspiele gegen die HTL Mödling sowohl in Hollabrunn als auch in Mödling und gegen Gäste aus Deutschland ausgetragen.

Das Spiel gegen die deutsche Mannschaft stellte einen Höhepunkt im Schuljahr 1982/83 dar, denn die Zuschauer (ca. 40 deutsche Gäste und begeisterte HTL - Schüler) verliehen diesem Spiel jene Atmosphäre, die diese Begegnung ähnlich einem Schlagerspiel der Tischtennis - Staatsliga werden ließ.

In den Monaten Mai und Juni 1983 wurden erstmals im Rahmen der Neigungsgruppe Tischtennis eine Schulmannschaftsmeisterschaft durchgeführt. Insgesamt meldeten sich zehn Mannschaften, um im Kampf um den Schulmeistertitel mitzumachen. Harte, spannende Kämpfe wurden ausgetragen. Zeitweise wohnten zahlreiche Schüler diesen interessanten Spielen bei und feuerten die Klassenkollegen zu noch besseren Leistungen an. Hier die Ergebnisse:

Mannschaft:	1. Platz	M II b	Elsigan Urlesberger Fischer
	2. Platz	E II b	Fröhlich Edelböck Landauer
	3. Platz	B IV	Kloiber Krügl Kling

Beste Mannschaft der 1. Klassen: M I b — Wolf-Hofer-Pfeifer-Vogl-Hofer auf Platz 5

Einzelrangliste:

- | | |
|---|--------|
| 1. FRÖHLICH Axel, | E II b |
| 2. Elsigan Franz, | M II b |
| 3. Kloiber Harald, | B IV |
| 4. Urlesberger Martin, | M II b |
| 5. Krügl Werner, | B IV |
| 6. Edelböck Martin, | E II b |
| 7. Toifl Ewald, | E IV b |
| 8. Kling Christian, | B IV |
| 9. Wolf Michael,
(bester Spieler der 1. Klassen) | M I b |
| 10. Fischer Werner, | M II b |

Aufgrund der Resultate der Vergleichskämpfe und der Schulmannschaftsmeisterschaft wurden ernannt:

T.T. - Schulmannschaftsmeister 1982/83

Klasse M II b

T.T. - Schulmeister 1982/83

Kral Walter, E F 4

T.T. - Internatsmeister 1982/83

Fröhlich Axel, E II b



FRANZ OTT

SEGELN UND SURFEN

ein moderner Freizeit- und Leistungssport

"Das Wasser, die großen Ströme, Flüsse und Seen sind in unserer Zeit die einzigen freien Plätze der Welt". Eine Exegese dieses Ausspruches von Ernest Hemingway möchte ich mir versagen. Eines ist aber sicher: der Dichter hat bestimmt kein Chaos auf dem Wasser gemeint, als er diese Worte prägte. Eine gewisse Ordnung muß auch auf dem Wasser herrschen. Dies gilt insbesondere heute, zumal immer mehr Menschen Erholung auf dem - freien - Wasser suchen.

Der Sorge um diese Ordnung - die nicht immer notwendig eine staatliche sein muß - hat sich der Österreichische Segelverband verschrieben: neben seinem fachlichen Wirken auf vielen Gebieten des Segelsportes gibt er, um die verkehrsgerechte Ausbildung der Sportbootführer zu fördern, Sportbootführerscheine aus:

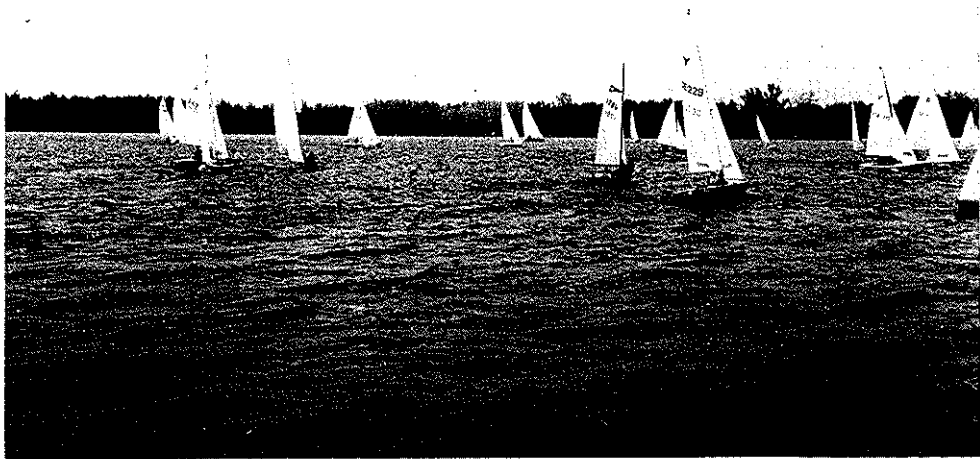
Segelsurfschein A

- | | |
|-----------------|---|
| Segelschein 1 : | für alle Binnengewässer (Ausnahme Bodensee) |
| Segelschein 2 : | - Fahrtenbereich 2: Seesegeln 20 Sm von der Küste |
| Segelschein 3 : | - Fahrtenbereich 3: bis 200 Sm von der Küste |
| Segelschein 4 : | - Fahrtenbereich 4: Weltweite Fahrt |

Die Ausbildung zu diesen Segelführerscheinen haben Segelclubs und Segelschulen übernommen. Auch an einigen österreichischen Schulen kann man Segeln als Freifach wählen.

An der HTBLA Hollabrunn wurde erstmals im Schuljahr 1982/83 ein Kurs zur Erlangung der theoretischen Kenntnisse, sowie der theoretischen Prüfung im Surf- und Segelsport angeboten und auch gut besucht; alle Kandidaten erreichten ihr Ausbildungsziel!

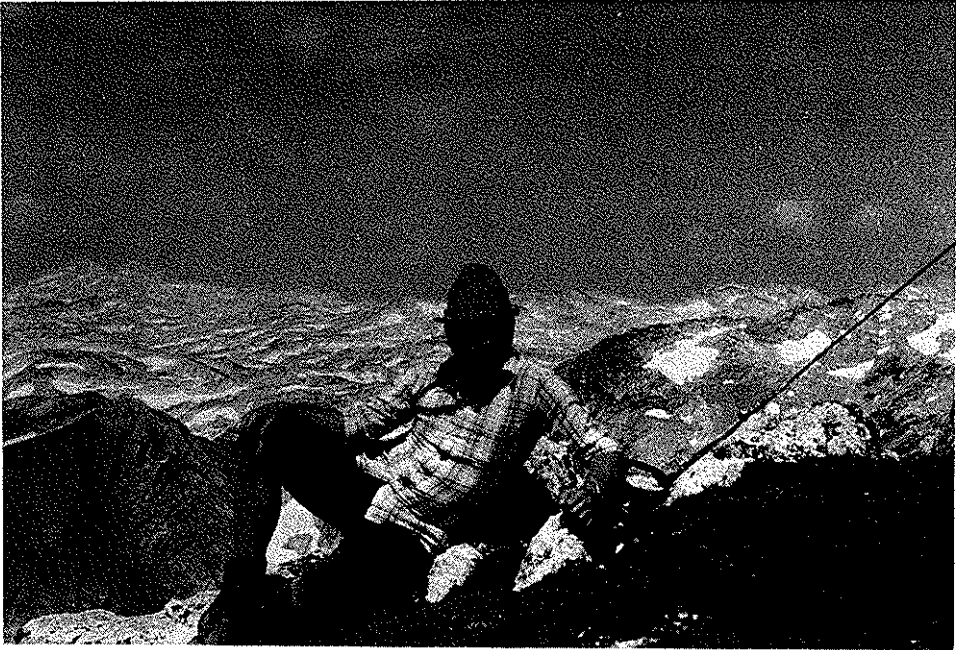
Durch die Errichtung von Flußkraftwerken ist es jetzt auch in Niederösterreich möglich, den Segelsport unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen auszuüben. In Zusammenarbeit mit dem Segelclub Union Tulln bietet sich diese Möglichkeit für Surfer im Altarm Altenwörth, für Segler im Stauraum Altenwörth und Greifenstein, ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis gegen die Elemente Wind und Wasser anzuwenden.



PERSONLICHKEIT ZU GAST

ERWIN PRÖLL

Dr. Erwin Pröll ist Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich. Seine sympathische Art und sein gewinnendes Wesen machen ihn bei jung und alt sehr beliebt! Deshalb haben wir Herrn Dr. Pröll um ein Interview gebeten, haben Fragen zu verschiedensten Problemen gestellt, wovon wir nachfolgend die wichtigsten Statements auszugsweise wiedergeben. Dr. Erwin Pröll sprach mit den Herren Schuster und Wagner.



Pröll zu seiner Kindheit und Jugend:

Rund um meine Geburt gab es allerhand Komplikationen. Ich wurde am 24. Dezember 1946 in Radlbrunn geboren. Als sich bei meiner Mutter die Wehen einstellten, fuhr der Vater mit dem Pferdewagen drei Kilometer nach Ziersdorf, um die Hebamme abzuholen. Aber diese weigerte sich, in der eiskalten Winternacht auf dem offenen Wagen mitzukommen. Mein Vater mußte nun zurück, um sich einen Landauer auszuborgen, erst dann fuhr sie mit. Allerdings hatte da dann die Hebamme nicht mehr viel zu tun - ich war schneller gewesen!

Nach der Volksschule habe ich in Ziersdorf die Hauptschule besucht, wo die Lehrer der Meinung waren, daß man den kleinen Pröll studieren lassen sollte.

Neben meinen Eltern hat meine Tante meine Laufbahn ins Gymnasium wesentlich beeinflusst. So bin ich in das Bundesrealgymnasium in Tulln eingetreten und habe dort 1965 die Reifeprüfung abgelegt. Anschließend an die Matura habe ich den Wehrdienst bei der Fliegerabwehr in Langenlebarn abgeleistet.

Pröll zu seiner Ausbildung an der Universität für Bodenkultur und seiner politischen Vorbereitungszeit:

Da ich mit der Landwirtschaft und dem Bauernstand sehr verbunden war – ich bin ein Weinbauernsohn – , habe ich mich nach reiflicher Überlegung entschlossen, die damalige Hochschule für Bodenkultur in Wien zu besuchen, um dort den Studiengang Landwirtschaft zu studieren. Ich habe im Herbst 1966 mit dem Studium begonnen und nach 10 Semestern mit dem Diplom - Ingenieur abgeschlossen.

Ich habe im Anschluß an das Studium mehrere Angebote gehabt. Das entscheidende Erlebnis war aber sicherlich eine Begegnung mit dem damaligen Bauernbunddirektor Sixtus Lanner. Lanner hat mir den Ratschlag gegeben, vorerst einmal nicht arbeiten zu gehen, sondern eine Doktorarbeit zu schreiben. Ich habe meiner Frau sehr viel zu verdanken, weil sie in dieser Phase meines Lebens viel Verständnis für die Familie - es war bereits das erste Kind da - und meine berufliche Vorbereitung auf eine politische Tätigkeit bewies. 1976 habe ich meine Dissertation - eine Arbeit über die wirtschaftliche Entwicklung im politischen Bezirk Hollabrunn - abgeschlossen. Sowohl meine Frau als auch ich haben besonders in dieser Zeit gelernt, Schwierigkeiten zu überwinden, damit man auch Höhen erleben kann.

Prölls Weg zum Landeshauptmannstellvertreter in Niederösterreich:

Schon als Student an der Hochschule für Bodenkultur habe ich in mir das Interesse für Politik verspürt. Meine ersten politischen Gehversuche habe ich - ich war in der jungen ÖVP in Radlbrunn tätig - beim seinerzeitigen Wahlkampf von Kurt Waldheim im "Waldheim Jugendkomitee" gemacht. Das war eigentlich jener Schritt, der mein offensichtlich schimmerndes, politisches Interesse endgültig geweckt und verdeutlicht hat. Nicht zuletzt aufgrund mehrfacher persönlicher Begegnungen mit dem Bauernbunddirektor Lanner bin ich in der Zeit von 1971 bis 1976, ich schrieb damals gerade meine Dissertation, zum wirtschaftlich-politischen Leiter des Österreichischen Bauernbundes aufgestiegen. Mit der Zeit hat sich die politische Mitarbeit bei uns im politischen Bezirk Hollabrunn herauskristallisiert, was so weit gegangen ist, daß ich bei der letzten Nationalratswahl als Kandidat nominiert wurde.

Im März 1980 bin ich als Agrarlandesrat in die Regierung des Landeshauptmannes Maurer berufen worden. Als feststand, daß Landeshauptmann Maurer zurücktritt und Landeshauptmannstellvertreter Ludwig nachrückt, bin ich aufgerückt zum Landeshauptmannstellvertreter mit den Agenden des Finanzreferenten und den wichtigen Agenden der Raumordnung.

Pröll zur Bedeutung des Wehrdienstes für den jungen Menschen:

Ich glaube, daß der Wehrdienst auf mehreren Ebenen eine große und charakteristische Bedeutung für den jungen Menschen hat. Auf der einen Seite ist es so, daß das Pflichtbewußtsein durch den Wehrdienst absolut verstärkt wird, was nun gerade für die Jugend von

heute besonders wesentlich erscheint, auf der anderen Seite hat der Wehrdienst darüber hinaus eine enorme Bedeutung, um das Staatsbewußtsein und die Aufgaben des Menschen für den Staat klarer herauszustreichen und ins Bewußtsein zu rufen. Letzteres ist meines Erachtens fürs ganze Leben eigentlich ein wichtiger Grundstein, damit der einzelne die Bereitschaft zur Arbeit in der Gesellschaft für die Gesellschaft einsieht und auch praktiziert.

Pröll's Meinung zu Jugendorganisationen:

Ich halte Jugendorganisationen für wichtig und zwar deshalb, weil durch solche Organisationen der junge Mensch in seiner Struktur deutlich geprägt wird, d.h. er lernt frühzeitig, sich innerhalb der Gesellschaft zu bewegen, die Beziehung zu seinen Mitmenschen wird einfach klarer und deutlicher geprägt.



Pröll zum Thema "Vorbilder und Mäzene":

Ich glaube, jeder Mensch hat höher geordnete Ziele, hat höher geordnete Vorbilder. Bei mir waren es eben ein Waldheim, ein Figl, ein Lanner. Bei einem anderen ist das eben ein Sportler, ein Charakterzug eines anderen Menschen, der ihm gefällt, dem er nachzueifern trachtet. Entscheidend ist, daß jeder Mensch konsequent versucht, diesem Vorbild so nah wie möglich zu kommen.

Mein erstes "politisches Erlebnis" war in der dritten Klasse Gymnasium in Tulln eine Begegnung mit dem ehemaligen Landeshauptmann Leopold Figl. Diese Begegnung ist mir

heute noch so in Erinnerung, als wäre sie gestern gewesen; und damals habe ich erstmals in mir verspürt, daß ich mich für einen Menschen begeistern kann.

Lanner kam, und sagte, ich solle zu ihm in den Bauernbund kommen, denn es sei bei ihm ein Posten frei. Ich glaube, solche Mäzene hat jeder Mensch.

Pröll zur berufsbildenden Schule:

Wenn ein junger Mensch in die heutige Berufswelt hineinkommt, braucht er unbedingt in einem bestimmten Bereich Fach- und Spezialwissen, weshalb ich glaube, daß das berufsbildende Schulwesen einen wesentlichen Ausbildungsweg darstellt.

Das berufsbildende Schulwesen muß zwar Spezialwissen vermitteln, es sind aber logisches Denken und das Denken in größeren Zusammenhängen unbedingt aufrecht zu erhalten.

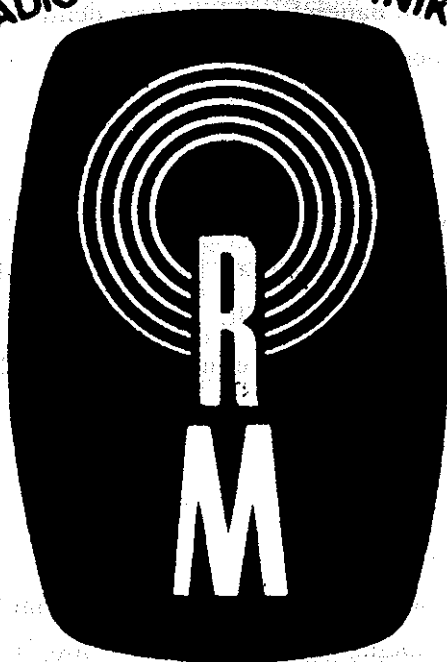
Pröll's Einstellung zur Freizeitgestaltung junger Menschen:

Ich glaube, wir sind heute bereits schon so weit, daß man fallweise sagen muß, wir müssen schon dankbar sein, wenn junge Menschen überhaupt Sinnvolles mit ihrer Freizeit anzufangen wissen.



Ich glaube, das wesentlichste für einen jungen Menschen ist, daß die Freizeit als sinnvoller Ausgleich zur schulischen und beruflichen Ausbildung aufgefaßt wird. Hier kommt gerade dem Sport ein hoher Stellenwert zu. Ich selbst war stets ein begeisterter Fußballer und Bergsteiger.

RADIO-FERNSEHTECHNIKER



MEISTERBETRIEB

Bauteile — Bausätze — Fachbücher

Radio — Fernsehen — Stereo

Fachwerkstätte — Antennenbau

Ing. W. Gorke

2020 Hollabrunn

Brunntalgasse 1

Tel.: 02952/2451

❖❖❖❖❖ 150 JAHRE ❖❖❖❖❖

STRASSBERGER

ZWETTL - HOLLABRUNN - HORN - RETZ

jetzt auch in

STOCKERAU

Hauptstraße 35 Tel:02266/2357

Wir bemühen uns eben ein bißchen mehr.....

Elektrohaus

Gebr. P I G L M A I E R

2020 Hollabrunn, Badhausgasse 5 und 12

Tel.: 02952/2516

FLEISCH UND WURST IN BESTER QUALITÄT
IM FACHGESCHÄFT

GUSTAV FOURNIER

2020 HOLLABRUNN, HAUPTPLATZ 3

HÜTE - PELZE - GAZELLE

HERMA PROKOP

TULLN

HOLLABRUNN

ELTERNVEREIN DER HTBLA HOLLABRUNN

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 1) Obmann: | Hr. Franz AMON |
| 2) Obmannstellvertreter: | Dr. Engelbert JANDA |
| 3) Obmannstellvertreter: | Dr. Franz JELL |
| 4) Kassier: | Hr. Helmut LETZ |
| 5) Schriftführer: | Ing. Johann MÜLLEBNER |
| 6) Beisitzer: | Hr. Franz BINDER |
| 7) Beisitzer: | Fr. Erika BRAIT |
| 8) Beisitzer: | Dr. Johann EIS |
| 9) Beisitzer: | Obstlt. Hans WIDHALM |

Ihr Fachgeschäft für

Bücher u. Zeitschriften
Schulartikel
Mal- u. Zeichenbedarf
Bürobedarf
Büromaschinen
Musikinstrumente

Dr. Schneider

2020 Hollabrunn
Sparkassegasse 4
Tel. 02952/2172

VERZEICHNIS DES LEHRKÖRPERS UND DER SONSTIGEN BEDIENSTETEN IM SCHULJAHR 1982/83

Direktor: Müller Eduard, Dr. techn.

Abteilungsvorstände:

Höhere Abteilung für Elektrotechnik: Hinterberger Gilbert, Dipl.-Ing.

Höhere Abteilung für Maschinenbau: Prochazka Friedrich, Dipl.-Ing.

Höhere Abteilung für Maschinenbau-
Betriebstechnik: Wagner Alfred, Dipl.-Ing.

Höhere Abteilung für Steuerungs- und
Regeltechnik: Pech Rudolf, Dipl.-Ing.

Lehrkörper des theoretischen Unterrichtes

Aschauer Werner, Mag. VL:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
Azizian Djawad, Dipl.-Ing. Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Böck Günther, Mag. Prof.:	Mathematik und angewandte Mathematik, Darstellende Geometrie
Brunner Erich, VL:	Leibesübungen
Brusl Helmut, Dipl.-Ing. VL:	Physik
Dietmaier Thomas, Dipl.-Ing.Mag.Dr.Prof.:	Chemie, Physik, Mathematik und angewandte Mathematik, Umweltschutz, Arbeitshygiene und Unfallverhütung
Egert Rudolf, VL:	kath. Religion, Leibesübungen
Forsthuber Hubert, Dipl.-Ing.Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Fröhlich Hans, Dipl.-Ing. Prof.:	Maschinenbautechnische Fächer
Gorke Gerlinde, Mag. Prof.:	Englisch
Grim Harald, Dipl.-Ing.Dr. Prof.:	Physik, Mechanik, Techn. Zeichnen
Groiss Wolfgang, Mag. Prof.:	Leibesübungen, Geschichte und Sozialkunde
Gsodam Friedrich, Dipl.-Ing. Dr. VL:	Physik und angewandte Physik
Gstettner Walter, Dr. Prof.:	Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde, Staatsbürgerkunde
Hager Rudolf, Dipl.-Ing. Prof.:	Physik und angewandte Physik, Mechanik
Hager-Wiesböck Gabriele, Dipl.-Ing.Prof.:	Chemie, Elektronische Datenverarbeitung
Hasenhündl Franz, Mag. Prof.:	Betriebswirtschafts- und Rechtskunde, Staats- bürgerkunde, Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde

Hinterberger Gilbert, Dipl.-Ing. AV:	Elektrotechnische Fächer
Höllering Gundolf, Dipl.-Ing. Prof.:	Maschinenbautechnische Fächer
Holzer Otto, Dipl.-Ing. VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Huber Leopold, Mag. Dr. Prof.:	Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde
Illibauer Hubert, Dipl.-Ing. Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Klien Arno, Mag. Prof.:	Geographie und Wirtschaftskunde, Leibesübungen
Köberl Walter, Mag. Prof.:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
Krenn Edmund, Dipl.-Ing. VL:	Elektrotechnische Fächer
Konstantineas Basilius, Dipl.-Ing. VL:	Elektrotechnische Fächer
Kulik Grigorje, Dipl.-Ing. Prof.:	Elektrotechnische Fächer, Steuerungs- und Regeltechnik
Lausch Wolfgang, Mag. Prof.:	Mathematik und angewandte Mathematik
Leeb Jürgen, Dr.med. VL:	Elektronische Datenverarbeitung
Legerer Friedrich, Dipl.-Ing. Dr. VL:	Umweltschutz, Arbeitshygiene und Unfallverhütung
Leitner Wolfgang, Mag. Prof.:	Physik und angewandte Physik, Mechanik
Liedler Friedrich, Dipl.-Ing. VL:	Mathematik und angewandte Mathematik, Darstellende Geometrie
Mann Erwin, Dr. Prof.:	Maschinenbautechnische Fächer
Mann Eugen, VL:	kath. Religion
Maurer Ernst, Dipl.-Ing. Prof.:	Englisch, Leibesübungen
Mayer Leopold:	Mathematik und angewandte Mathematik, Darstellende Geometrie
Mihaljac Stjepan:	Betriebstechnik, Elektronische Datenverarbeitung
Müller Eduard, Dr.techn. Dir.:	Religion
Paier Walter, Dipl.-Ing. VL:	Mathematik und angewandte Mathematik
Pech Rudolf, Dipl.-Ing. AV:	Werkzeugmaschinen- und Vorrichtungsbau, Mechanik
Pisecker Johann, Dipl.-Ing. VL:	Elektrotechnische Fächer
Pouch Christiane, Mag. Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Prochazka Friedrich, Dipl.-Ing. AV:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
	Maschinenbautechnische Fächer

Raab Heinz, Dipl.-Ing. Prof.:	Maschinenelemente, Mechanik, Kinematik und Getriebelehre
Reif Werner, Dipl.-Ing.Dr.Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Rittenbacher Franz, VL:	Geschichte und Sozialkunde, Englisch
Rumler Gernot, Dipl.-Ing. VL:	Elektrotechnische Fächer
Schindl Hans, Dipl.-Ing. VL:	Mechanik, Maschinenelemente, Maschinenkunde, Mechanische Technologie
Schmid Karl, Mag. VL:	Mathematik und angewandte Mathematik, Darstellende Geometrie
Smutny Richard, Dipl.-Ing. VL:	Betriebstechnische und Maschinenbautechnische Fächer
Sperber Rudolf, Mag. Prof.:	Mathematik und angewandte Mathematik
Stipek Dieter, VL:	Mathematik und angewandte Mathematik Leibesübungen
Surböck Franz, Dipl.-Ing.Dr.Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Trupis Charalambos, Dipl.-Ing. VL:	Elektronische Datenverarbeitung
Wagner Alfred, Dipl.-Ing. AV:	Betriebstechnik, Mechan. Technologie Elektronische Datenverarbeitung
Wallner Günther, Dipl.-Ing. VL:	Werkzeugmaschinen
Wartusch Josef, Mag. VL:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
Wolff Jürgen, Mag. Prof.:	Englisch
Wurzinger Walter, Dipl.-Ing. VL:	Maschinenelemente, Mechanik, Maschinenkunde
Zotter Anton, Mag. VL:	Religion

Lehrkörper für den praktischen Unterricht

Werkstättenleiter für Maschinenbau und Betriebstechnik:

Schmid Gerhard, FOL

Werkstättenleiter für Elektrotechnik und Steuerungs- und Regeltechnik:

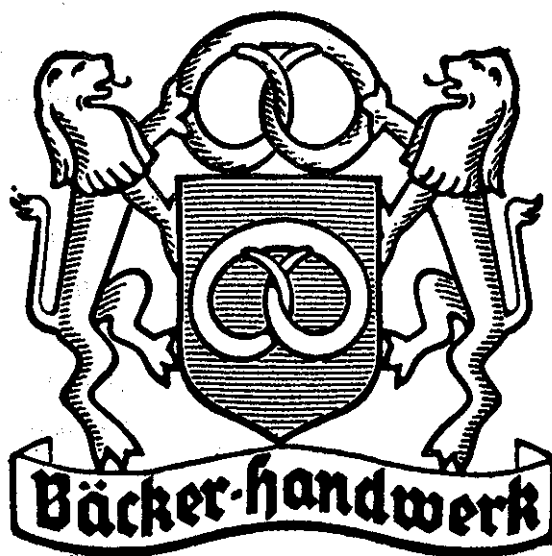
Wansch Kurt, FOL

Werkstättenlehrer:

Beer Franz, FL

Binder Harald, Ing.

Brachtl Erich, VL
 Bruckmüller Franz, Ing. FL
 Bubenik Ivo, Ing. VL (Berufspädagogisches Institut Mauer)
 Bürgmayr Johann, VL
 Daubinger Franz, VL
 Dietmaier Ernst, VL
 Fojtik Romäus, VL
 Fuchs Heinz, VL
 Friedrich Johann Ing. FL
 Gamauf Erich, FL
 Götz Ernst, VL
 Groszchartner Josef, FL
 Grün Joachim, VL (Berufspädagogisches Institut Mauer)
 Hainzl Josef, VL (Berufspädagogisches Institut Mauer)
 Hametner Reinhard, Ing. VL
 Holzweber Leopold, VL
 Kandlbauer Wolfgang, VL
 Knapp Franz, FL
 Kurtz Johann, FOL
 Leeb Johann, Ing. FL
 Lehner Otto, Ing. FL
 Loy Peter, VL
 Mayer Gerhard, FL
 Michelmayer Wolfgang, FL
 Mössmer Johannes, FL
 Ott Franz, VL
 Otte Siegfried, Ing. FL
 Parzer Leopold, VL
 Pauer Paul, Ing. VL
 Plank Manfred, VL
 Potschka Johannes, FL
 Pruckner Werner, Ing. FL
 Renz Franz, FOL
 Resel Manfred, Ing. VL
 Schmid Gerhard, FOL
 Schneider Franz, VL
 Schneider Friedrich, VL
 Schuster Alfred, FL



BÄCKEREI
J. HOLZBAUER
2020 HOLLABRUNN
ZNAIMERSTR. 1
TEL. 02952-2460

Skrabal Erich, FL
Spannbruckner Peter, VL
Staribacher Alfred, Ing. FL
Steurer Karl, OSR
Stöller Hans, VL
Strohdorfer Werner, FL
Wansch Kurt, FOL

Verwaltung

VB Schuster Renate, Büroleiterin
VB Goll Maria
VB Klerr Christine
VB Obermann Regina
VB Vogler Beatrix
VB Zistler Ilse

Schulwarte

VB Breindl Josef
VB Rapp Leopold
VB Schöber Johann

Reinigungspersonal

VB Grand Anneliese
VB Gratsch Franziska
VB Höller Anna-Maria
VB Schmid Ilse

Schularzt

Dr.med. Jürgen Leeb

Haustechniker

VB Bernhard Mayer

Hausarbeiter

VB Fidesser Karl

VB Pazelt Johann

VB Weinkopf Rudolf

Lagerverwalter

VB Ruggendorfer Josef

Laboranten

VB Arnauer Robert

VB Binder Walter

Assistenten

Loibl Johann

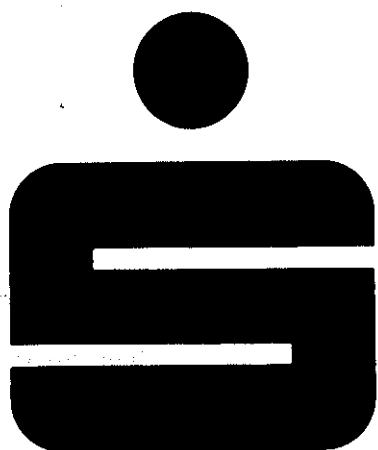
Netrwal Ursula

Seitl Wolfgang

Stingl Andreas

Druckerei

VB Reichl Karl



**SPARKASSE
HOLLABRUNN**

PARTNER DER JUGEND

welchen **SCHI**

—

BUCHTA hat sie

Hollabrunn

Hauptplatz

Franz
ANGELIS

REICHHALTIGES LAGER
an ÖFEN

Alles aus einer Hand

Hartwaren - Installationen

KÖNIG

HOLLABRUNN — RETZ — LAA — WAIDHOFEN/TH.

STUNDENTAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR ELEKTROTECHNIK
(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden /Jahrgang					Summe
	I	II	III	IV	V	
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	—	1	1	2	—	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	—	—	4
6 Staatsbürgerkunde	—	—	—	—	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	4	4	4	4	—	16
8 Elektronische Datenverarbeitung	—	—	—	2	—	2
9 Darstellende Geometrie	2	2	—	—	—	4
10 Physik und angewandte Physik	2	2	2	—	2	8
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	—	—	—	4
12 Mechanik	—	2	2	2	—	6
13 Maschinenelemente mit Konstruktionsübungen	3	3	—	—	—	6
14 Maschinenkunde	—	—	2	2	—	4
15 Mechanische Technologie	2	3	—	—	—	5
16 Grundlagen der Elektrotechnik	2	3	4	—	—	9
17 Elektrische Meßtechnik	—	2	2	—	—	4
18 Elektrische Maschinen und Geräte mit Konstruktionsübungen	—	—	3	6	6	15
19 Elektrische Anlagen mit Konstruktionsübungen	—	—	2	4	6	12
20 Elektronik und elektrische Nachrichtentechnik	—	—	—	3	4	7
21 Steuerungs- und Regeltechnik	—	—	—	2	3	5
22 Werkstätte	13	8	7	—	—	28
23 Werkstättenlaboratorium	—	—	—	3	3	6
24 Elektrotechnisches Laboratorium	—	—	3	4	5	12
25 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	—	—	—	—	3	3
26 Umweltschutz und Unfallverhütung	—	—	—	—	1	1
27 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205

28 Pflichtpraktikum mindestens je vier Wochen vor
Eintritt in den III. bzw. in den
V. Jahrgang.

HÖHERE ABTEILUNG FÜR ELEKTROTECHNIK

E I A

Ableitinger Martin
Aigner Günther
Anzenberger Herbert
Bauer Siegfried
Berger Wolfgang
Danzmayr Martin
Fichtinger Horst
Frank Andreas
Friedreich Karl
Grabler-Fritz Bruno
Gruber Leonhard

Hahn Gottfried
Humburger Kurt
Kaltenbrunner Georg
Kirchner Manfred
Knapp Reinhard
Koll Helmut
Lemp Robert
Lenitz Harald
Meier Daniel
Mitiszek Christian
Neumayer Thomas

Reithofer Johannes
Schmatz Thomas
Schmidt Manfred
Schober Franz
Schraick Christian
Schwarzott Wolfgang
Sofer Alexander
Tretzmüller Enrico
Wiesauer Roland
Winkler Erich

E I B

Anrde Werner
Apfelthaler Günter
Brezina Friedrich
Burian Gerhard
Dorfmeister Harald
Fichtenbauer Markus
Fuchs Harald
Glassner Josef
Götz Dieter
Gruböck Martin
Grund Michael

Höck Siegfried
Kissler Werner
Klement Eduard
Kropik Franz
Kucera Walter
Langer Helmut
Lauter Andreas
Lehbauer Albert
Mayerhofer Peter
Mechtler Martin
Prand-Stritzko Ernst

Scheubrein Günter
Schlusche Johann
Schön Franz
Spitaler Rudolf
Waitz Karl Martin
Weber Herbert
Zach Michael
Zahl Michael
Zimmermann Harald

E II A

Anzenberger Günther
Böck Klemens
Braunsteiner Gerold
Eckhardt Alexander
Eis Roland
Geischläger Franz
Hackl Friedrich
Howora Robert
Kerschbaum Rupert

Klampfer Ferdinand
Köberl Christian
Krautstoffl Franz
Kübl Peter
Kugler Robert
Markon Harald
Meser Josef
Mörth Christian
Pink Angelika

Schörg Gerhard
Schragner Werner
Schultes Jürgen
Schuster Richard
Setik Wolfgang
Stowasser Karl
Sueschetz Manfred
Teufelhart Johann
Zeiler-Rausch Erich

E II B

Anderl Manfred
* Apfelthaler Robert
Edelböck Martin
Fröhlich Axel
Gruber Lothar
Hofbauer Maximilian
Idinger Gerhard
Janeba Werner
Jelemensky Thomas
Landauer Peter

Lebinger Christian
Masopust Christian
Mayerhofer Christian
Morawetz Bernhard
Müllauer Manfred
Nagelmaier Gerhard
Petrusch Gerald
Pichler Wolfgang
Reichert Rainer
Richtsfield Stefan

Röhrbacher Johannes
Rohrböck Rupert
Roithner Gerhard
Schmidt Reinhard
Schrampf Wolfgang
Seyer Norbert
Sumetzberger Gerhard
Zimmermann Herbert
Weichselberger Erich

E III A

Bauer Rudolf
Eipeldauer Rainer
Hoppel Michael
Lang Hans-Joachim

Müller Heribert
Salzer Martin
Sauer Peter
Schmid Alexander

Trampert Thomas
Trnka Christian
Ulrich Ernst

E III B

Anger Rainer
Apfelthaler Christian
Arduini Pietro
Bäck Thomas
Bammer Manfred
Bock Norbert
Dickbauer Gerhard
Hirtl Leopold

Höllmüller Martin
Kainz Harald
Linortner Wolfgang
Lumetzberger Harald
Mayerhofer Herbert
Mengl Ewald
Mengl Markus
Oberholzer Erich

Römer Clemens
Trieb Reinhard
Vogl Bernhard
Wais Andreas
Woditschka Erich
Wogowitsch Hermann
Zeller Hermann

E IV A

Adolf Harald
Baumeister Helmut
Brenner Udo
Brunnthaler Rainer
Buechegger Peter
Dienstl Gerhard
Inhauser Manfred
Klingsbichl Herbert

Lamp Christian
Langer Peter
Leithner Klaus
Lippert Karl
Mark Manfred
Mayer Kurt
Pichler Johann
Scharwitzl Lambert

Schörg Klaus
Schwarz Leopold
Tötzl Roman
Völkl Roland
Wagner Robert
Wally Stefan
Watzal Ewald
Weinlinger Franz

E IV B

Bauer Günther
Beindling Manfred
Beneder Kurt
Burger Andreas
Deltl Wolfgang
Felder Nikolaus
Freiler Hubert
Gerstdorfer Anton

Hiemetzberger Siegfried
Lehner Sabine
Litschauer Thomas
Müller Thomas
Pichler Wolfgang
Ranitsch Gerhard
Redl Johann
Sabelko Harald

Schattauer Andreas
Schöffbeck Heinz
Spacek Thomas
Toifl Ewald
Waldhäusl Alfred
Würgenschimmel Martin
Zimmermann Christian
Zwölfer Peter

E V A

Anibass Andreas
Bodei Wolfgang
Braith Ewald
Czudly Christian
Eder Anton
Eichhorn Karl
Hasitzka Hartwig
Hochleitner Harald
Jank Herbert
Kirchmayer Günter

Klaus Josef
Koch Peter
Leonbacher Michael
* Letz Oliver
Loidolt Manfred
Manschein Friedrich
Muck Reinhard
Peitler Josef
Pfeiler Martin
Prem Leopold

Pribitzer Wolfgang
Rauch Ernst
Reiter Günther
Resel Franz
Ritter Günther
Schröder Friedrich
Stefan Franz
Zeiler Andreas
Zeitlberger Arno
Zinniel Inge

E V B

Ableitinger Michael
 Ahorner Alfred
 Baumgartner Reinhard
 Bretbacher Jakob
 Buchsteiner Josef
 Edlinger Rudolf
 Fröhlich Gerhard
 Haas Franz
 Juri Walter
 Kisser Josef
 Kopelent Johannes

Krammer Stefan
 Kratzwald Werner
 * Kreuch Georg
 Krichhammer Stefan
 Kropfreiter Gerhard
 Kühner August
 Kutyi Günther
 Lehner Andreas
 * Lipp Bernhard
 Penz Josef
 Rapper Günter

Reichel Wilfried
 Souczek Martin
 Stempfer Ferdinand
 Sterrer Josef
 Szettle Paul
 Thiem Josef
 Uhl Ulrich
 Winna Martin
 Zimmermann Alfred



**weltweit
 dynamisch
 erfolgreich**

Beratung, Betreuung und optimaler Service:

Zentralinspektor
 Leiter des Stadtbüros Hollabrunn

CAMILLO DIETRICH

2020 Hollabrunn, Hauptplatz 6
 Telefon (02952) 28 65

STUDENTAFEL DER FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK
(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Klasse				
	I	II	III	IV	Summe
1 Religion	2	2	2	2	8
2 Deutsch	3	2	2	2	9
3 Geschichte	1	1	1	—	3
4 Geographie	1	1	1	—	3
5 Staatsbürgerkunde	—	—	—	2	2
6 Mathematik und angewandte Mathematik	4	5	—	—	9
7 Darstellende Geometrie	2	—	—	—	2
8 Physik und angewandte Physik	2	2	1	—	5
9 Chemie und angewandte Chemie	2	—	—	—	2
10 Mechanik	—	2	—	—	2
11 Maschinenkunde	—	2	2	—	4
12 Mechanische Technologie	2	2	1	—	5
13 Grundlagen der Elektrotechnik	2	2	2	—	6
14 Elektrische Maschinen und Geräte	—	—	4	3	7
15 Elektrische Anlagen, Licht- und Hochspannungstechnik	—	—	4	4	8
16 Nachrichtentechnik und Elektronik	—	—	—	3	3
17 Elektrische Meßtechnik mit Laboratoriumsübungen	—	—	4	4	8
18 Betriebslehre und technische Kalkulation	—	—	—	2	2
19 Fachzeichnen	3	3	—	—	6
20 Betriebswirtschafts- und Rechtskunde	—	—	—	2	2
21 Werkstätte	14	14	14	13	55
22 Arbeitshygiene und Unfallverhütung	—	—	—	1	1
23 Leibesübungen	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstundenzahl	40	40	40	40	160

FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

E F 1

Bodei Ernst
Dollenz Christian
Ecker Reinhard
Eibel Günther
Fangmeyer Christian
Fischer Alfred
Funk Joachim
Geiger Bernhard
Gleich Christian
Gruber Erhard
Gruber Helmut
Hager Josef

Höpfner Norbert
Holl Gustav
Jüthner Kurt
Klima Wolfgang
Kranzl Gerhard
Kren Friedrich
Lackner Werner
Möseler Boris
Mondl Lukas
Pinda Walter
Pölz Andreas
Schmidt Gerhard

Schmutz Josef
Schmutzer Herbert
Schüller Norbert
Sponseiler Kurt
Stoik Harald
Strasser Reinhard
Toifl Reinhard
Urban Robert
Walzer Alois
Wöhry Harald

E F 2

Adam Johann
Chladt Robert
Erdely Johannes
Fachleitner Hermann
Figl Josef
Fuchs Josef
Haberhauer Roman
Haitzer Martin
Hermann Thomas
Hofer Alfred
Jansenberger Herbert
Juhitzer Andreas

Kahl Hermann
Kieweg Reinhard
Köpf Alois
Längauer Christian
Lendl Gerhard
Mühlbach Reinhard
Müller Andreas
Nachförg Friedrich
Niedermayer Herbert
Paltram Rainer
Petricek Martin
Ploderwaschl Günter

Reikl Georg
Schmölz Johann
Schwarz Reinhard
Semmelmeyer Christian
Steiner Hubert
Tahödl Karl
Tanterl Josef
Waldherr Josef
Wallner Peter
Wandrak Roman
Weber Christian
Weiss Gerhard

E F 3 A

Absalon Reinhard
Amon Andreas
Danzinger Klaus
Döller Johann
Ehrenberger Johannes
Gessl Joachim
Grundschober Franz

Hajny Helmut
Heinzl Johannes
Jäger Michael
Mayer Gerald
Montsch Helmut
Nawrata Bernd
Reiterer Thomas

Salzer Alfred
Schmidl Günter
Schmiedl Manfred
Schmölzerl Christian
Sieberer-Kefer Hans

E F 3 B

Böhm Robert
Donner Helmut
Eckelhart Helmut
Eitermoser Leopold
Huscava Josef
Hutterer Thomas
Kitzler Wolfgang

Lauer Christoph
Loidl Johannes
Österreicher Andreas
Reinagl Klaus
Richter Paul
Safer Manfred
Schober Josef

Schüller Willibald
Srna-Modlitby Eduard
Steininger Andreas
Woditschka Erwin
Zotter Christian
Zotter Johannes

Aigner Manfred
Cernohorsky Andreas
Datler Rudolf
Dreer Harald
Finger Walter
Frei Christian
Göd Franz
Gönner Wilhelm
Gruber Wolfgang
Gschladt Josef
Hirsch Dieter

Hofbauer Richard
Koch Robert
Kössner Wolfgang
Kral Walter
Leeb Gerhard
Leubolt Peter
Macho Franz
Meindl Peter
Meiszl Josef
Müller Franz
Säuerl Andreas

Sammer Johannes
Seifried Ernst
Siebenkittel Johannes
Swoboda Hans Georg
Traxler Manfred
Waditschka Johann
Wammerl Johannes
Weiskircher Walter
Wingelhofer Christian
Zimmermann Thomas



FARBENFACHGESCHÄFT

KARL BURKERT

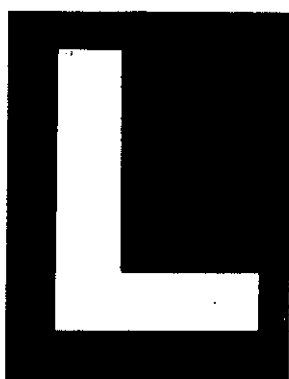
FARBEN – TAPETEN – BASTELWAREN

HERBERTS AUTOLACKCENTER

SPRITZPISTOLEN – SCHLEIFGERÄTE

Hollabrunn
Bahnstraße 8

Retz
Znaimerstr.9



Fahrschulen **RAOUL RICHTER** Retz · Hollabrunn

2070 Retz, Jahnstraße 2, Tel. 02942/2321
2020 Hollabrunn, Hauptplatz 6, 1. Stock, Tel. 02952/2603
Zentrale Leitung: 2070 Retz

Ihre
Fahrschule
mit dem
persönlichen
Service.

Tages- und Abendkurse

Automatikwagen
Solomotorrad · Geländewagen
Perfektionsfahrten
Trial-Sicherheitslehrgang

AB
SEPTEMBER

sensationell

GEBRAUCHTWAGEN- CENTER

IN DER ZNAIMERSTRASSE

- PROBLEMLOSE TEILZAHLUNGEN
- AN- UND VERKAUF ALLER FABRIKATE
- STÄNDIG ÜBER 30 MODELLE ZUR WAHL
- GEBRAUCHTE NUTZFAHRZEUGE U. TRANSPORTER

HOFBAUER — Hollabrunn

STUDENTENAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR MASCHINENBAU
(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden					Summe
	Jahrgang					
	I	II	III	IV	V	
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	—	1	1	2	—	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	—	—	4
6 Staatsbürgerkunde	—	—	—	—	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	5	4	3	3	—	15
8 Elektronische Datenverarbeitung	—	—	—	2	—	2
9 Darstellende Geometrie	3	2	—	—	—	5
10 Physik und angewandte Physik	3	2	2	1	—	8
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	2	—	—	6
12 Mechanik	—	3	4	4	2	13
13 Kinematik und Getriebelehre	—	1	—	—	—	1
14 Mechanische Technologie	1	2	2	2	—	7
15 Betriebstechnik mit Übungen	—	—	—	—	3	3
16 Technisches Zeichnen	3	—	—	—	—	3
17 Elemente des Maschinenbaues und Fördertechnik mit Konstruktionsübungen	—	6	11	4	—	21
18 Strömungsmaschinen	—	—	—	3	4	7
19 Kolbenmaschinen	—	—	—	2	2	4
20 Thermische Anlagen	—	—	—	—	2	2
21 Konstruktionsübungen	—	—	—	—	6	6
22 Werkzeugmaschinen und Vorrichtungsbau ...	—	—	—	2	3	5
23 Meß- und Regeltechnik	—	—	—	—	2	2
24 Elektrotechnik	—	—	—	2	3	5
25 Werkstätte	13	9	7	3	—	32
26 Werkstättenlaboratorium	—	—	—	2	—	2
27 Betriebslaboratorium	—	—	—	—	4	4
28 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	—	—	—	2	1	3
29 Umweltschutz und Unfallverhütung	—	—	—	—	1	1
30 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205
31 Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. in den V. Jahrgang.					

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU

M I A

Donnerbauer Wolfgang
Ehlil Yasar
Ehn Josef
Gebeshuber Ralph
Greutter Alexander
Gundinger Wolfgang
Haas Stefan
Hogl Josef
Jäger Martin
Jüthner Andreas
Kaiser Franz
Kronabeter Martin

Kurz Johannes
Mantler Franz
Mattes Bernhard
Nowohradsky Peter
Peschka Erwin
Pollak Karl
Prohaska Christoph
Rieder Walter
Riepl Werner
Schirnböck Johann
Schmid Robert
Schmid Wolfram

Schmidt Erwin
Schönsigbl Thomas
Schwab Michael
Steurer Gerhard
Strick Wilfried
Strohmayr Martin
Weitzenböck Andreas
Wrba Peter
Zeiler-Rausch Othmar
Zott Johannes

M I B

Biberbauer Friedrich
* Bittermann Wolfgang
Dittrich Christian
Ecker Martin
Edlinger Thomas
Fetscher Wolfgang
Fichtinger Hubert
Frasl Herbert
Götz Karl
Hintermayer Karl
Hofer Andreas
Kaltenböck Manfred

Leitgeb Patrick
Lopata Christian
Magenschab Alexander
Mitlöhner Othmar
Moser Karl
Müllner Michael
Peterka Harald
Pfeifer-Vogl Christian
Pöschl Christian
Pribyl Thomas
Ranftelshofer Franz
Riemer Peter

Rötzer Rainer
Schindl Gerhard
Schneeweis Gerald
Silberbauer Martin
Six Paul
Sonndorfer Franz
Takats Rupert
Waldherr Stefan
Weber Erich
Wolf Michael
Zeilinger Werner

M II A

Albrecht Gerhard
Boigner Eduard
Brait Robert
Ecker Christian
Fuchs Franz
Fürhacker Manfred
Habermann Robert
Höger Robert

Keider Ernst
Krammer Josef
Kührer Gottfried
Mayr Karl
Morbitzer Ferdinand
Netrwal Thomas
Pammer Wilhelm
Pascher Werner

Schneiberg Peter
Sladek Klaus
Steiner Martin
Swoboda Albert
Zugar Wilfried
Zuser Wolfgang

M II B

Blauensteiner Robert
Elsigan Franz
Fischer Werner
Grünstäudl Anton
Haller Robert
Hasslauer Adolf
Hobinger Günter
Huber Gottfried

Kartusch Reinhard
Keck Josef
Kitzler Manfred
Königsberger Herbert
Leutgeb Josef
Nagl Harald
Oberbauer Rudolf
Preiser Franz

Radinger Hermann
Sroufek Roman
Steiner Johann
Steiner Martin
Steurer Wolfgang
Urlesberger Martin
Wichtl Ferdinand
Zecha Martin

M III A

Bartek Alexander
Brandstetter Karl
Cerny Wolfgang
Cuba Franz
Fichtinger Wilfried
Fischer Gerhard
Haselberger Herbert
Kirsch Manfred

Klampfer Martin
König Heinrich
Neuwirth Kurt
Pamperl Josef
Redl Leopold
Reichenauer Herbert
Reinbacher Johann
Schreib Michael

Schubtschik Rudolf
Schuster Herbert
Seifert Andreas
Smrcka Mario
Stroff Josef
Tkadlec Thomas
Weber Josef

M III B

Arthold Leopold
Bristela Mathias
Daim Harald
Doschek Gernot
Feindert Johann
Gutmann Walter
Hofstätter Erwin

Kopelent Wolfgang
Martin Kurt
Partl Bernhard
Ripfl Christian
Scheidl Manfred
Schindler Günter
Schwarzinger Werner

Slancar Martin
Steiner Martin
Willingner Reinhard
Zach Andreas
Zimmerer Bernd

M IV A

Draxler Martin
Fritthum Günther
Gimbel Christian
Grühbaum Hans
Hackl Konrad
Hofbauer Josef

Hrdlicka Andreas
Kegelreiter Wolfgang
Klamert Christian
Lebeda Wilhelm
Liewald David
Mandl Adolf

Müllebnr Michael
Popp Reinhard
Ruby Norbert
Schratt Alois
Stanzl Harald
Wagner Thomas

M IV B

Breimann Gerhard
Gasler Christian
Gräff Günther
Gutenthaler Manfred
Habitzi Erich
Haneder Herbert

Heider Christian
Hörmansdorfer Reinhard
Knie Günter
Krehan Robert
Lambauer Martin
Pfeffer Wolfgang

Prinz Roland
Russ Rainer
Ursch Karlheinz
Weiskircher Josef
Wittman Alfred

M V A

Bachl Leopold
Karl Robert
Koppensteiner Franz
Piff Roland
Poller Leopold

Pusch Walter
Pustelnik Kurt
* Rohrer Reinhold
Scharka Josef
Schneider Josef

Sperr Erich
Vacha Michael
Weber Hans
Wimmer Franz

M V B

* Denner Robert
Engelbrecht Karl
Fischer Michael
Fraberger Manfred
Hirsch Günter
Höbert Werner
Hofman Rudolf
Jell Thomas

Jursa Franz
Kainersdorfer Wolfgang
Lang Josef
Menhart Martin
Pallasch Johann
Pfennigbauer Johann
Reiss Erich
Scharinger Friedrich

Schechtner Alfred
Steininger Alois
Straka Thomas
Thalmair Harald
Thierer Walter
Tutschek Günter



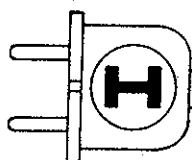
**tanz
schule
mühlsiegl**

**SCHÖNBRUNNERSTR. 249
1120 WIEN 83 25 84**

Wie wirtschaftlich und einsatzsicher
Ihre elektro-elektronische Anlage sein
kann, erfahren Sie

wenn

Planung u. Ausführung von
Licht - u. Kraftanlagen
Verteilerbau
Heizungs - u. Klimaanlage



**ELEKTRO
HOLZER**

Beh. konz. Elektrounternehmen

Planung und Produktion
von Sicherheitsanlagen
elektronischen Steuerungen
in Analog und Digitaltechnik

ELEKTRONIK

Ihr Partner ist.
Ein behördlich konz. Elektrounternehmen

1020 WIEN
Wohlmuthstraße 16
0222 / 24 26 50

2020 HOLLABRUNN
Übelbachergasse 16
02952 / 24 86 / 38 76

STUDENTENAFEL DER FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU
(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden				
	Klasse				Summe
	I	II	III	IV	
1 Religion	2	2	2	2	8
2 Deutsch	3	2	2	2	9
3 Geschichte	1	1	1	—	3
4 Geographie	1	1	1	—	3
5 Staatsbürgerkunde	—	—	—	2	2
6 Mathematik und angewandte Mathematik	5	3	—	—	8
7 Darstellende Geometrie	3	2	—	—	5
8 Physik und angewandte Physik	3	2	—	—	5
9 Chemie und angewandte Chemie	2	—	—	—	2
10 Mechanik	—	3	1	1	5
11 Maschinenkunde	—	3	4	—	7
12 Fachkunde	—	—	3	3	6
13 Mechanische Technologie	—	2	2	3	7
14 Elektrotechnik mit Übungen	—	—	3	—	3
15 Betriebslehre und technische Kalkulation	—	—	—	2	2
16 Fachzeichnen	4	3	3	3	13
17 Betriebswirtschafts- und Rechtskunde	—	—	—	2	2
18 Werkstätte	14	14	16	15	59
19 Betriebslaboratorium	—	—	—	2	2
20 Arbeitshygiene und Unfallverhütung	—	—	—	1	1
21 Leibesübungen	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstundenzahl	40	40	40	40	160

FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

MF 1

Berthold Thomas
Blaim Gerald
Burger Josef
Christenheit Klaus
Dittrich Herbert
Fichtinger Reinhard
Heider Peter
Hobiger Helmut
Holzer Friedrich
Kinast Helmut
Köpf Robert
Kornherr Gerhard

Kornherr Konrad
Kuttner Georg
Lonsing Günter
Magenschab Reinhard
Mayer Andreas
Mehofer Herbert
Mihle Josef
Niedermayer Günther
Ramharter Erwin
Sazecek Herbert
Scharinger Fritz

Scheuer Albin
Schreiber Christian
Spindler Wolfgang
Stangl Gerhard
Svec Andreas
Trock Michael
Vlasaty Leopold
Wagner Marcus
Zeh Franz
Hammer Stefan
Rücker Martin

MF 2

Altrichter Robert
Anderl Hermann
Arockor Norbert
Baumgartner Helmut
Daim Wolfgang
Fraberger Gottfried
Grabmayer Christian
Höger Christian
Idinger Manfred

Klepp Christian
Kraft Christian
Kunze Reinhold
Linder Friedrich
Loidolt Johann
Lukic Ziko
Pilwarsch Walter
Ringl Martin
Romstorfer Josef

Schmalzbauer Gerald
Schmid Franz
Schneck Franz
Stadler Franz
Vogl Franz
Wastl Franz
Winna Johannes

MF 3

Andres Christian
Bauer Herbert
Bauer Manfred
Demmer Harald
Denk Manfred
Dworak Andreas
Ebner Johannes
Ernst Alfred

Fritsch Thomas
Führer Josef
Geyrhofer Martin
Heilig Eduard
Heinzel Hans-Peter
Kottinger Gerhard
Michlmayr Rudolf
Neumayer Gerhard

Ruiner Harald
Schneps Wolfgang
Schreiber Michael
Steiner Gerfried
Steiner Robert
Walek Erich
* Wiesböck Leopold

MF 4

Dietrich Christian
Engert Josef
Glaser Gerhard
Glatz Rene
Gressl Johannes
Hirsch Heinz
Jarmer Martin
Katzler Manfred
Keiml Andreas
Kisser Ernst

Michalec Leo
Neubauer Josef
Nimmervoll Leopold
Nowak Reinhard
Pröglhöf Herbert
Proksch Alfred
Puhm Christian
Schindl Gottfried
Schmidt Gerhard
Schnedl Albert

Seifried Ernst
Tober Leopold
Wälzl Richard
* Wagnsonner Erich
Wegleitner Erich
Wimmer Herbert
Winkelbauer Gerhard
Winkler Franz

STUDENTEN-TAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR MASCHINENBAU- BETRIEBSTECHNIK

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden					Summe
	I	II	III	IV	V	
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	—	1	1	2	—	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	—	—	4
6 Staatsbürgerkunde	—	—	—	—	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	5	4	5	2	—	16
8 Elektronische Datenverarbeitung	—	—	2	2	—	4
9 Darstellende Geometrie	3	2	—	—	—	5
10 Physik und angewandte Physik	3	2	2	—	—	7
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	—	—	—	4
12 Mechanik	—	3	4	2	—	9
13 Kinematik und Getriebelehre	—	1	—	—	—	1
14 Maschinenelemente mit Konstruktions- übungen	—	6	7	—	—	13
15 Maschinenkunde	—	—	—	2	2	4
16 Mechanische Technologie	1	2	2	2	2	9
17 Elektrotechnik mit Übungen	—	—	—	2	4	6
18 Technisches Zeichnen	3	—	—	—	—	3
19 Statistische Qualitätskontrolle	—	—	—	1	—	1
20 Werkzeug- und Vorrichtungsbau	—	—	2	3	2	7
21 Werkzeugmaschinen	—	—	—	4	3	7
22 Konstruktionsübungen	—	—	—	—	6	6
23 Steuerungs- und Regeltechnik	—	—	—	2	—	2
24 Betriebstechnik	—	—	—	3	6	9
25 Führungstechnik	—	—	—	—	2	2
26 Werkstätte	13	9	7	—	—	29
27 Werkstättenlaboratorium	—	—	—	5	—	5
28 Betriebslaboratorium	—	—	—	—	4	4
29 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	—	—	—	2	1	3
30 Umweltschutz und Unfallverhütung	—	—	—	—	1	1
31 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205
32 Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. V. Jahr- gang.					

HÖHERE ABTEILUNG FÜR BETRIEBSTECHNIK

B I

Bannert Andreas	Gräf Manfred	Oppenauer Gerald
Bartmann Hans	Haider Marc	Prokop Andreas
* Bielesch Bernhard	Hoffinger Georg	Pummer Gerald
Brandl Karl	Kolinsky Ernst	Riedl Karl-Heinz
Chwojka Thomas	Kopp Georg	Rödl Christian
Danzinger Kurt	* Kraft Johann	Schirl Franz
* Dorner Reinhard	Krammer Werner	Schneider Rainer
Enslein Franz	Kremer Alexander	Schubert Gerhard
Frey Harald	Lang Richard	Schwanzer Alexander
Friedberg Philip	Meisel Andreas	Sevcik Wolfgang
Fröschl Gerhard	* Nussbaumer Martin	Washedl Dietmar

B IIa

Böckl Manfred	Heichinger Wolfgang	Schildecker Karl
Deimel Wolfgang	Hirn Michael	Steiner Klaus
Diem Alfred	Hofbauer Erhard	Steininger Robert
Duspiwa Andreas	Hofmann Franz	Strauß Martin
* Eis Christian	Indraczek Reinhard	Ungersböck Andrea
Forster Hermann	Jahn Manfred	Widhalm Norbert
Griebler Thomas	Picha Peter	Zotter Claus
Gschwandtner Christian	Rogler Arvid	

B II b

Angelmayr Werner	Korherr Erwin	Pascher Peter
Boigner Klaus	Linsmeyer Thomas	Pichler Othmar
Christalon Claus	Mayerweck Otto	Rettig Peter
Döller Andreas	Merkelt Harald	Schneider Harald
Egartner Markus	Meyer Christian	Vogl Hermann
Griessler Alfons	Molzbißler Wilfried	Wagner Dirk
Helletzgruber Elmar	Müllner Heinz	Wielander Stefan
Homola Frank	Neubauer Manfred	

B III a

Auer Rainer	Harrer Christian	Neuhauser Thomas
Belohlavek Otto	Huber Heinz	Pell Andreas
Bernklau Alfred	Kandler Bernhard	Scharinger Josef
Breindl Franz	Kandler Gerhard	Strauß Karl
Brunner Robert	Kiefer Robert	Volkert Herwig
Gausser Josef	Lehner Markus	Zinggl Hans-Peter
Haider Christian	Marchart Karl	Zgonc Martin
Haimerl Michael	Menzl Christian	

B III b

Arnberger Horst
Chitil Friedrich
* Ecker Josef
Fellhofer Günter
* Felzmann Manfred
Hauptmann Robert
Hofer Erich
* Kainz Franz
Kopp Christoph

* Lachinger Josef
Lehner Ralph
* Manschein Siegfried
Nentwig Carsten
Peterschelka Bettina
Reckendorfer Günther
Redl Josef
Reithofer Rudolf
Riedl Andreas

Rogovits Rainer
Rohrer Gerhard
Schrenk Rainer
Sinnhuber Bernhard
Spellitz Manfred
Vasak Gerhard
Wenzl Andreas
Wolf Andreas

B IV

Bauer Reinhard
Brandauer Georg
* Dangel Hermann
Ehrenreich Christian
Eichberger Hartwin
Embacher Werner
Fichtinger Anton
Gärber Ewald
Gsöll Günther
Haunold Franz
Hauptmann Othmar

Hofer Bernhard
Kaiser Harald
Kaufmann Gerhard
Kling Christian
Kloiber Harald
Krügl Werner
Ludwig Gerald
Meyer Siegfried
Reikl Alfred
Schebesta Eduard
Schlaghuber Alois

Schmid Michael
Schmidt Werner
Schöfmann Harald
Scutese Berta
Stecher Siegfried
Steindorfer Walter
Wagner Gernot
Widy Josef
Zimmermann Karl

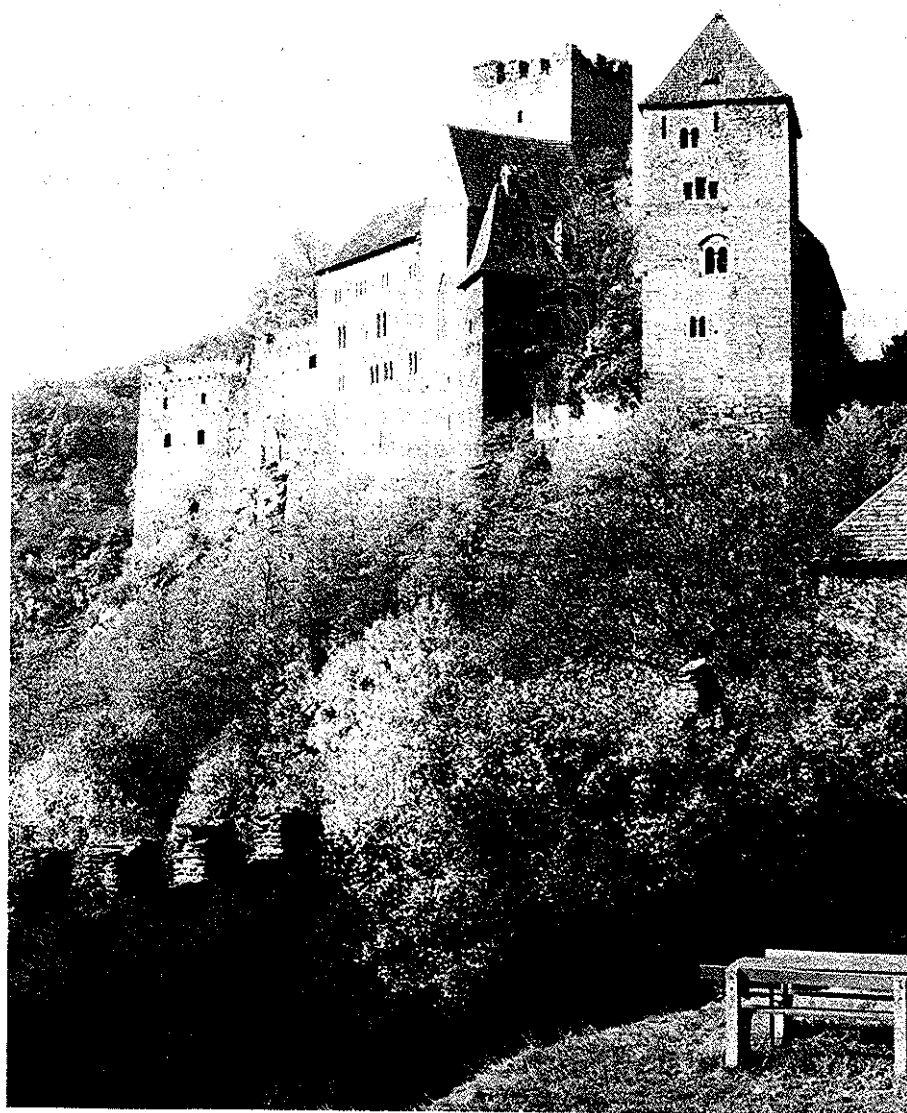
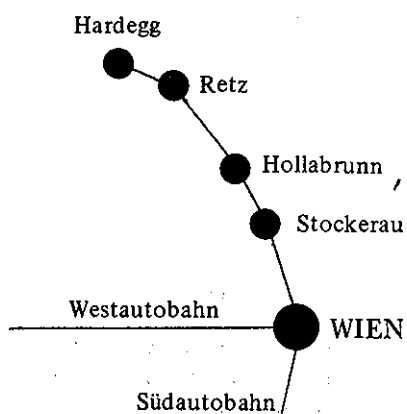
B V

Ayasch Less
* Bernhaupt August
Frey Andreas
Hurnaus Peter
Poisinger Herbert

* Pribitzer Hannes
Propst Klaus
Schiftner Robert
* Schmid Jörg
Sommer Alexander

* Stopfer Leopold
Storch Alexander
Sulzer Andreas
Tatzer Dieter
* Ullmann Gerhard

hardegg



Information:

Verein zur Förderung von Kultur und
Fremdenverkehr in Hardegg

A-2082 Hardegg, Rathaus

Tel.: 02949/ 82 63, 82 85

LEHRPLAN DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR ELEKTROTECHNIK - STEUERUNGS- UND REGELTECHNIK

I. STUNDENTAFEL

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden					Summe
	I	Jahrgang				
		II	III	IV	V	
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	-	1	1	2	-	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	-	-	4
6 Staatsbürgerkunde	-	-	-	-	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik.	4	4	4	3	-	15
8 Elektronische Datenverarbeitung	-	-	2	-	-	2
9 Prozeßbrechentechnik	-	-	-	2	2	4
10 Darstellende Geometrie	2	2	-	-	-	4
11 Physik und angewandte Physik	2	2	-	-	2	6
12 Chemie und angewandte Chemie	2	2	-	-	-	4
13 Mechanik	-	2	2	-	-	4
14 Maschinenelemente mit Konstruktions- übungen	3	3	-	-	-	6
15 Maschinenkunde	-	-	2	2	-	4
16 Mechanische Technologie	2	3	-	-	-	5
17 Grundlagen der Elektrotechnik	2	3	4	-	-	9
18 Elektrische Meßtechnik	-	2	2	2	2	8
19 Elektrische Maschinen und Leistungs- elektronik	-	-	-	4	4	8
20 Elektrische Anlagen mit Konstruk- tionsübungen	-	-	3	3	-	6
21 Elektronik und elektrische Nach- richtentechnik	-	-	-	3	3	6
22 Steuerungs- und Regeltechnik	-	-	2	3	5	10
23 Entwurfsübungen aus Steuerungs- und Regeltechnik	-	-	-	3	3	6
24 Werkstätte	13	8	7	-	-	28
25 Werkstättenlaboratorium	-	-	-	3	3	6
26 Elektrotechnisches Laboratorium	-	-	3	4	5	12
27 Wirtschaftliche Bildung und Rechts- kunde	-	-	-	-	3	3
28 Umweltschutz und Unfallverhütung,	-	-	-	-	1	1
29 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl ..	41	41	41	41	41	205
30 Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. in den V. Jahrgang					

HÖHERE ABTEILUNG FÜR STEUERUNGS- UND REGELTECHNIK

R 1 A

Arnauer Manfred
Bauer Ludwig
Bergen Klaus
* Bock Johannes
Eisenhut Josef
Figl Robert
Friedschröder Thomas
Frischauf Alfred
Germ Michael
Grünberger Helmuth

Hammer Volker
Helfer Franz
Herrmann Roman
Holzer Thomas
Kreps Werner
Kührer Alfred
Lehner Robert
Raicher Gerhard
Resinger Robert
Salzgeber Herbert

Scharinger Martin
Schwabl Andreas
Strelly Peter
Ulrich Christoph
Valsky Andreas
Vojtech Hubert
Wagner Johannes
Zeinler Markus

R 1 B

Danner Johannes
Dworschak Peter
Grassler Johannes
Harner Thomas
Heuer Rainer
Hofbauer Martin
Hofbauer Michael
Huber Johann
Junger Martin
Kazmirski Erwin
Kissler Martin

Kittinger Friedrich
Kugler Gerald
Leisser Johann
Loidolt Franz
Mokesch Norbert
Neuwirth Christian
Niessner Otto
Pawlistik Gerhard
Praher Rudolf
Ramharter Christian
Rathkolb Robert

Reiner Dieter
Reitmayer Richard
Schäfer Werner
Schreiblehner Franz
Schwarzl Josef
Sigmund Martin
Stadler Martin
Steiner Kurt
Thurner Bernhard

R 2 A

Bauer Walter
Berger Thomas
Büger Josef
Dreiszker Dieter
Geiger Leopold
Grimus Martin
Haas Helmut
Hainzl Walter
Hochschopf Norbert

Hörtl Johann
Kietreiber Josef
Kopp Gerhard
Kriebaum Robert
Latzenhofer Peter
Lehrbaum Martin
Margesic Thomas
Paul Christian
Pendl Josef

Rappold Manfred
Rohringer Christian
Sadofsky Alexander
Schill Robert
Schraik Reinhard
Trojan Viktor
Weissenberger Peter

R 2 B

Brunnhuber Heinz
Chromy Thomas
Freund Josef
Hahn Manfred
Heinisch Christian
Hochstöger Stefan
Hölzl Peter
Hörmann Hubert
Hörschläger Johannes

Hofer Klaus
Hofmann Philipp
Hofmeister Josef
Kaltenböck Christian
Kellner Johann
Köppl Helfried
Kürzl Manfred
Mann Thomas
Panholzer Stefan

Pfeiffer Hermann
Pfeifer-Vogl Peter
Pfleger Michael
Poperahatzky Reinhard
Reiter Klaus
Trollmann Wilfried
Turetschek Werner
Würrer Günter

R 3 A

Bauer Christoph
Edelbauer Manfred
Geischläger Herbert
Haslinger Günter
Haslinger Manfred
* Jöbstl Wolfgang
Kneissl Johann
Mikolaschek Günter

Mitas Peter
Neubauer Wolfgang
Nikowitsch Martin
Öller Norbert
Pfeifer Helmut
Prantner Martin
Prinz Helmut
Sailer Gerald

Schaufler Herbert
Sluneczek Roland
Weisz Martin
Wiehart Erich
Wiesauer Kurt
Zeitlberger Leopold
Zugsbratl Karl-Heinz

R 3 B

Arnberger Alois
Binder Harald
Buchtele Reinhard
Frank Franz
Glaser Günter
Höger Franz
Hontsch Thomas
Kronsteiner Thomas

Lauter Martin
Lochmann Paul
Löffler Bernhard
Löffler Stefan
Müllner Herbert
Prohaska Gerold
* Rametsteiner Andreas
Schneider Martin

Siebenhandl Ralph
Skoumal Robert
Sperk Wolfgang
Weichselbaum Karl
Weiser Andreas
Wollrab Ernst
Zimmermann Reinhard

R 4 A

Brezina Kurt
Dietrich Helmut
Eigl Alexander
Fehringer Gerhard
* Friedrich Bruno
Hutter Robert
Kandl Wilhelm
Knie Heinrich

Mahr Herbert
Malek Martin
Renner Johann
Rudolecky Harald
Schmid Harald
Schmid Herwig
Schneider Herbert
Schörg Richard

Seisl Roman
Sulzbacher Harald
Wallisch Robert
Waltner Alfred
Watzal Wilfried
Wöber Erwin
Zach Raimund

R 4 B

Alexander Ralph
Böck Andreas
Bogenstorfer Anton
Demuth Kurt
Geiger Andreas
Gerstbauer Herbert
Hazuka Peter

Hofbauer Harald
Holzmann Herbert
Koller Anton
Ledl Reinhard
Neumeister Johann
Neumeister Rupert
Podezin Walter

Rabl Werner
Richter Reinhard
Sperk Kurt
Wolf Christian
Zangl Günter

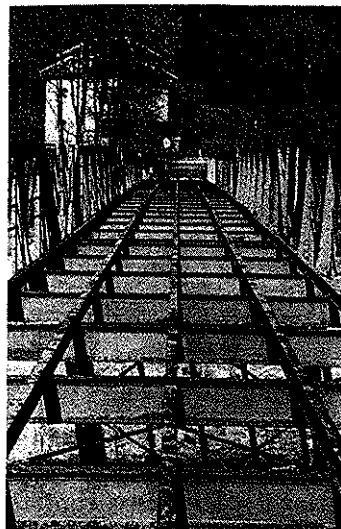
..... die kleinste Stadt Österreichs, hart an der toten Grenze zur Tschechoslowakei, verbindet bei Ihrem Besuch Erholung und Entspannung in unberührter Landschaft mit Kultur und gepflegter Gastlichkeit. Für Ihre Nächtigung stehen über 80 teils gewerbliche, teils private Betten zur Verfügung. Ausgedehnte Wanderungen, Ausflüge in die nahegelegene Feste Kaja, das Schloß Riegersburg oder in die Weinstadt Retz werden Ihren Aufenthalt bei uns sicher sehr abwechslungsreich gestalten lassen.



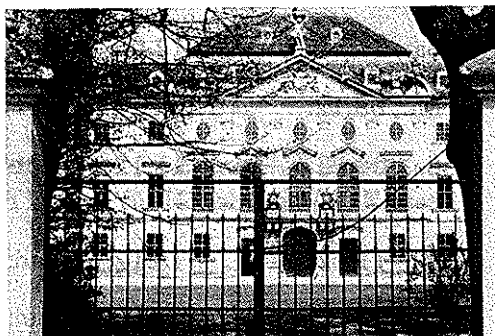
**BURG ~
STUBEN**

Grill - Room

A. Neubauer & M. Burgherr, Burgstraße 46
A-2082 Hardegg Tel. 02949/8202



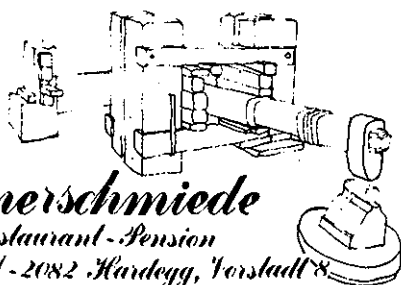
Der ehemalige Grenzübergang
"die Thayabrücke"



Schloß Riegersburg



Alexander Krejci Ges.m.b.H. A-2082 Hardegg 26
Tel. 02949 - 8285

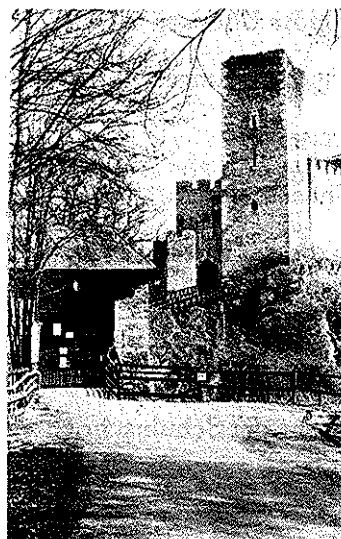


Hammerschmiede

Café - Restaurant - Pension

Familie Hauser, A-2082 Hardegg, Vorstadt 8

Tel. 02949 - 8263



Feste Kaja

TERMINE IM SCHULJAHR 1982/83

1. SEMESTER

Eröffnungsgottesdienst, Eröffnungskonferenz, Aufnahmsprüfung Herbsttermin	Mi., 08.09.	
Halbtagswandertag	Fr., 10.09.	
1. Nebentermin Reifeprüfung/Abschlußprüfung	Mi., 10.06.	09.00 Uhr
1. Ganztagswandertag	Mi., 13.10.	
Direktorstag (unterrichtsfrei)	Mo., 25.10.	
Nationalfeiertag	Di., 26.10.	
Allerheiligen, Allerseelen	Mo., 01.11. und	Di., 02.11.
Tage der offenen Tür	Sa., 20.11. und	So., 21.11.
Festtag des Landespatrons	Mo., 15.11.	
Pädagogische Konferenz	Do., 18.11.	14.00 Uhr (unterrichtsfrei ab 12.35 Uhr)
1. Sprechtag (unterrichtsfrei)	Sa., 27.11., 08.00 – 12.00 Uhr	
Maria Empfängnis	Mi., 08.12.	
Schikurs Elektrotechnik/Regeltechnik (2. und 3. Klassen)	Sa., 04.12 – Sa., 11.12.	
Schikurs Maschinenbau/Betriebstechnik (2. und 3. Klassen)	Sa., 11.12. – Sa. 18.12.	
Religiöse Übungen M / B	Di., 21.12., 3., 4. und 5. Stunde	
Religiöse Übungen E / R	Mi., 22.12., 3., 4. und 5. Stunde	
Abreisetag	Do., 23.12.	
Weihnachtsferien	Fr., 24.12. – Do. 06.01.	
Abgabe der Notenkarten	Mo., 24.01. bis	12.35 Uhr
Semesterkonferenz	Mi., 26.01.	14.00 Uhr
Informationstag	Sa., 22.01., 08.00 – 11.30 Uhr	
Ausgabe der Schulnachrichten	Sa., 05.02.	
Semesterferien	Mo., 07.02. – So. 13.02.	

TERMINE IM SCHULJAHR 1982/83

2. SEMESTER

Beginn 2. Semester	Mo., 14.02.
Religiöse Übungen M / B	Do., 24.03., 3., 4. und 5. Stunde
Religiöse Übungen E / R	Fr., 25.03., 3., 4. und 5. Stunde
Osterferien	Sa., 26.03. bis einschl. Di., 05.04.
Pädagogische Konferenz (vorl. Noten für alle Schüler – insbesondere Gefährdungen)	Fr., 29.04. (unterrichtsfrei ab 12.35 Uhr)
2. Sprechtag (unterrichtsfrei)	Sa., 07.05., 08.00 – 12.00 Uhr
Christihimmelfahrt	Do., 12.05.
Pfingstferien	Sa., 21.05. bis einschl. Di., 24.05.
Fronleichnam	Do., 02.06.
Abgabe der Notenkarten	Fr., 17.06. bis 12.35 Uhr
Schlußkonferenz	Mi., 22.06. 14.00 Uhr (unterrichtsfrei ab 12.35 Uhr)
2. Ganztagswandertag	Do., 23.06.
Workshop (1., 2. und 4. Klassen) HTL aktiv für Hollabrunn (3. Klassen)	Fr., 24.06. und Sa., 25.06.
Schulball	Sa., 25.06.
Schlußgottesdienst (09.00 Uhr) und Zeugnisverteilung	Mi., 29.06.
Schlußkonferenz (09.00 Uhr) und Vorbe- reitung für die Aufnahmeprüfung	Do., 30.06.
Aufnahmeprüfung	Fr., 01.07. 08.00 Uhr

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zum Geleit	3
Schule und Presse	5
Höhere Abteilung für Elektrotechnik	
Fachschule für Elektrotechnik	10
Höhere Abteilung für Maschinenbau	
Fachschule für Maschinenbau	16
Höhere Abteilung für Maschinenbau – Betriebstechnik	22
Höhere Abteilung für Steuerungs- und Regeltechnik	26
Fachpraktischer Unterricht	32
Das Werkstättenberichtschrift – neu gestaltet	38
HTL – Aktiv für Hollabrunn	44
Elternvereinigung an der HTBLA Hollabrunn	46
Sechs Jahre als Personalvertreter	48
Erfolge der Schülervvertretung	50
Was ist das Leben?	52
Die Techniker und die Kultur	56
Sportpanorama des Schuljahres 1982/83	60
Elektronische Datenverarbeitung	66
Can English be fun?	70
Möglichkeiten der Mitarbeit im größten “Jugendclub“:	
dem Österreichischen Jugendrotkreuz	74
Studentenheim	78
Schüler des Studentenheimes lernten tanzen	80
Mein Weg zum Staatsmeister	82
Tischtennis	84
Segeln und Surfen – ein moderner Freizeit- und Leistungssport	86
Persönlichkeit zu Gast – Erwin Pröll	88
Statistik	94